Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 565. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 14. August 1888.

Gautsch und Schönborn.

*** Wien, im August.

Einer der besten österreichischen Patrioten, Grillparzer, bezeichnet es im „Bruderzwist in Habsburg" als den Fluch der heimischen Politik, „mit halben Mitteln und zu halber That zauderhaft zu streben". Ein minder schonungsvoller Leitartikelschreiber hat dieselbe Erscheinung vor Jahren in der „Neuen Freien Presse" mit dem geflügelten Worte „im Reich der Unwahrscheinlichkeiten" treffen und tadeln wollen; wenige Monate nachher ereignete sich das Unwahrscheinlichste, indem der damalige Reichskanzler Beust in offener Delegations-Sitzung das Modewort sich aneignete.

Es giebt hierzulande allerdings oft Ueberraschungen, und es scheint, daß wir neuerdings vor einer recht unerquicklichen stehen. Seit Monaten gilt die Stellung des Unterrichts-Ministers für erschüttert; die Slaven vergessen ihm nicht, daß er ihren Wünschen nach Auslieferung des Mittelschulwesens in Böhmen und Mähren Widerstand leisten wollte; die Getreuen des Fürsten Liechtenstein verargen es ihm wiederum, daß er sich bisher ihrem Begehren nach der Oberaufsicht der Volksschule durch die Geistlichkeit nicht willfährig erwiesen. Und allerorten, bald in der Brünner „Morawska orlici", bald im „Pester Lloyd", wird, je nach dem Parteistandpunkt, ängstlich oder freudig, der Möglichkeit gedacht, daß Gautsch von seiner Stelle zurücktreten und dem Herrenhaus-Mitglied und Statthalter in Mähren, Grafen Friedrich Schönborn, Platz machen werde. Der Liebling des Kaisers, der frühere Director des Theresianums, der es in seiner kurzen Laufbahn so rasch zum Geheimrath gebracht, soll entweder als Statthalter von Oberösterreich oder als Gesandter in Baiern über die Wandelbarkeit der irdischen Dinge beschaulich nachdenken. Daneben wird freilich auch, selbst von bisher treuen Parteigängern Gautsch's der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß dieser scheinbar so stramme Mann Zugeständnisse machen wolle, sowohl den Slaven, als den Clericalen. Jenen würden Gymnasien und Gewerbeschulen in gewünschter Weise in Fülle überantwortet, diesen durch eine Regierungsvorlage Genugthung bereitet werden, der Art, daß die Concordats-Schule, wenn auch nicht im vollen Umfang und Namen, aber doch in Wesen und Wirklichkeit wieder zum Vorschein käme.

Wir haben einstweilen nur den Gerüchten, nicht unseren näheren Informationen Raum gegeben: der Sache nach wäre es ja ziemlich gleichgiltig, welcher Minister den Verbündeten der Rechten — Slaven und Ultramontanen — die Wege zum Siege bahnt. Sobald Gautsch also wirklich Ernst machen wollte mit der vollständigen Verleugnung seines Beamten-Programms, sobald er nur der Vollstrecker der Machtworte des Executiv-Comités der Rechten ist, haben wir nicht lange zu fragen, warum dasselbe Geschäft nicht von dem — vor der Ernennung von Gautsch seitens der Ultramontanen für das Unterrichtsministerium candidirten, nur allzubekannten — Kanonisten der Wiener Universität, Hofrath Friedrich Maaßen, oder von dem Günstling der Hofkreise, dem Candidaten der vereinigten Rechts- und nationalen Parteien, dem Grafen Schönborn, besorgt wird.

Einstweilen jedoch glauben wir noch nicht unbedingt an Gautsch's Gesinnungswechsel. Als Vertrauensmann der Krone ist er in das Amt berufen worden; als Anwalt der deutschen Armee-Sprache hat ihn der Reichskriegsminister gebraucht; einer allzuweit gehenden Slavisirung der Mittelschulen sollte er Namens des Gesammt-Reiches einen Damm entgegensetzen. Gautsch hat diese Nothwendigkeit im Parlament mit einem Selbstgefühl vertreten, das ihm die wuchtigsten Angriffe der Rechten eintrug. Die Slaven haben ihm Gegnerschaft angekündigt wegen seines Mittelschul-Erlasses, die Clericalen wegen des Wortes, daß er eine Herabdrückung des Bildungsniveaus nicht dulden werde, so lange er Unterrichtsminister bleibe. Allzu entschieden hat Gautsch solcherart Stellung genommen, als daß er mit Ehren seine gesetzgeberische und parlamentarische Thätigkeit in ihr volles Gegentheil verkehren könnte. Wenn also wirklich — und auch das wollen wir noch nicht annehmen — auf dem Gebiete des Unterrichtswesens dem Drängen der vereinigten Regierungs-Parteien zu lieb ein Umschwung bevorstände, dann müßte Gautsch allerdings die Wege gehen, die vor ihm — seit dem Regime Taaffe — Stremayr, Korb, Kremer, Streit und Conrad gegangen sind.

Sein Nachfolger würde dann wahrscheinlicherweise Graf Friedrich Schönborn werden, ein gebildeter, aber für praktische Aufgaben wenig geeigneter Mann, der seine Berufung auf den Wiener Statthalterposten keiner hervorragenden parlamentarischen Leistung oder irgend welchen Talentproben im Verwaltungsdienste, sondern lediglich seinen Beziehungen zum czechischen Feudal-Adel — (Schönborn ist mit einer Gräfin Czernin vermählt) — und seiner strengen, slavisch-clericalen Gesinnung zu danken hat. In Mähren hat Schönborn ein ziemlich unverhülltes Partei-Regiment geführt; er förderte im Schulwesen und in allen Verwaltungsfragen vorwiegend das slavische Interesse. Er candidirte als slavischer Landtags-Candidat im Bezirk Ungarisch-Hradisch — eine Wahl, die in der Landtagsstube zu den heftigsten Erörterungen führte und zuguterletzt mit der Mandats-Niederlegung des Grafen endete, der bald hernach in das Herrenhaus berufen wurde. Er ließ es geschehen, daß die Wähler der Brünner Handelskammer überrumpelt und durch einen angeblichen Formfehler um die Mehrheit, damit zugleich aber auch um die Möglichkeit gebracht werden sollten, deutsche Abgeordnete in den Reichsrath zu entsenden — ein Kunststück der Wahlgeometrie, das dazumal von dem regierungsfreundlichen Wiener „Fremdenblatt" nicht minder scharf abgelehnt wurde, als von den Zeitungen der Opposition, ein Husarenstreich, der zu allem Ueberfluß vom Kaiser Franz Joseph mißbilligt wurde: die auf kaiserlichen Befehl vom Grafen Taaffe und Marquis von Bacquehem sofort neu angeordneten Wahlen ergaben eine überwältigende deutsche Mehrheit. Nichts begreiflicher, als daß sich Schönborn auf seinem Statthalterposten in Mähren seit diesen letzten Vorfällen nicht besonders behaglich fühlt. Seit Langem sind seine Besuche im Brünner Landhaus nur eine angenehme Unterbrechung der Ferien, die er in Wien und an der Riviera, in den Berathungs-Commissionen des Herrenhauses oder als Kurgast von San Remo genießt.

Würde Schönborn wirklich Unterrichtsminister werden, dann dürfte er wohl, gleich seinem Bruder, dem ehemaligen Dragoner-Lieutenant und gegenwärtigen Fürsterzbischof von Prag, in der neuen Würde nicht die extremen nationalen und clericalen Forderungen zur Geltung bringen: vor Allem, weil seine nächsten Parteigenossen im Großgrundbesitz ein bedächtigeres Tempo lieben. Ein Mann des Segens wäre er aber keinerdings. Gleich dem derzeitigen slavischen Justiz-Minister, dem früheren Volksmann und heutigen Baron Dr. von Prazak, würde er bei der Besetzung von Stellen die Czechen begünstigen (— werden doch in Mähren die Gerichtsbeamten immer zahlreicher, die, an slavischen Gymnasien und an der czechischen Prager Universität ausgebildet, des Deutschen in Schrift und Wort kaum mehr mächtig sind —), ohne Bedenken an die Stelle der Neuschule die Concordatsschule setzen. Diese Prüfung kann und wird Oesterreich hoffentlich erspart bleiben!

Mag sein, daß Schönborn früher oder später als Landsmann-Minister in das Cabinet Taaffe eintritt; an seine Berufung zum Unterrichtsminister werden wir erst glauben, wenn sie vollzogen sein sollte. Wenn wir recht berichtet sind, wird Herr von Gautsch, wie auf dem Gebiete der slavischen Mittelschulen den Nationalen, auf dem Gebiete der kirchlichen Schulaufsicht den Ultramontanen einige Zugeständnisse machen: allein an eine unbedingte Auslieferung des Volksschulwesens an die Clericalen wird vorläufig so wenig gedacht, wie an die unbedingte Verländerung desselben.

Dabei bleibt allerdings die Gefahr bestehen, daß das Maß der Zugeständnisse von Budgetjahr zu Budgetjahr unablässig wächst. Il n'y a que le premier pas qui coûte: an dem Tage, an welchem Herr von Gautsch zum ersten Male „muthig zurückweicht", steht er wohl für alle Zukunft dem Drängen der Rechten wehrlos gegenüber. Würdig zu fallen, hat sein Vorgänger Conrad nicht verstanden, den weiland Joseph Greuter stürzte. Wir werden sehen, ob Gautsch, der sein Amt mit so hohen Versprechungen und selbstgewissen Worten antrat, sein Ansehen und Andenken besser wahren wird. An Gelegenheit wird es nicht fehlen: „echtes Gold wird klar im Feuer".

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 12. August. [Der Friedensbund.] Der erste Minister Ihrer britischen Majestät hat bei dem Lord-Mayors-Banket einen Gedanken angeregt, der vielseitige Beachtung gefunden hat. Der edle Lord sprach von dem Werthe und dem Nutzen einer großen Friedensliga. Es scheint, als habe der Redner nicht nur die gegenwärtig verbündeten Staaten, sondern den Hinzutritt noch weiterer Reiche im Auge gehabt. Eine solche Friedensliga würde sicherlich nahezu das Ideal in dieser Welt verwirklichen. Eine gewaltige compacte Masse von Völkern soll erklären, auf den Ersten, der schießt, selbst zu schießen. Das ist ein großer Plan. Dann brauchte man kaum noch Festungen und Armeen. Dann kann man die Militärbudgets endlich entlasten. Dann wird am Ende die jüngst gerüchtweise aufgetauchte Abrüstung zur Thatsache. Aber leider, „leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen." Weshalb ist denn das sogenannte Dreikaiserbündniß, nachdem es vor einiger Zeit abgelaufen war, nicht erneuert worden? Weil Rußland die Freiheit der Action haben wollte. Wenn nun schon zwischen den Dreikaisermächten ein Einvernehmen nicht herzustellen ist, wie soll es dann unter einer noch größeren Corona von Staaten verbürgt sein? Eine Friedensliga setzt voraus, daß alle Staaten mit den gegenwärtigen Verhältnissen zufrieden sind. Für England hat Lord Salisbury diese Zusicherung ertheilt. Er hat davon gesprochen, daß England so wenig wie Deutschland irgendwelche Eroberungen machen, sondern nur in Frieden des Gewonnenen froh sein wolle. Auch Oesterreich-Ungarn hat keinerlei Gelüste, seine Grenzen zu erweitern. Schon ob Italien dauernd mit der heutigen Landkarte der alten Welt zufrieden sein wird, müssen wir bezweifeln. Denn so friedliebend die italienische Nation und ihr leitender Staatsmann ist, so werden sie doch schwerlich auf die Dauer die Befestigung der französischen Macht an der Nordküste von Afrika sehen können, ohne nach einem Gegengewicht zu verlangen. Auch wird man nicht verhehlen können, daß noch weit weniger als etwa Italien, welches zwar geschaffen, aber noch nicht vollendet ist, Frankreich den heutigen Bestand der europäischen Staaten garantiren möchte. Wenn die Franzosen endgiltig und dauernd auf Elsaß-Lothringen verzichten werden, wenn sie den Gedanken an die Revanche aufgeben, wenn Dänemark die Wunde von 1864 verschmerzen, wenn Rußland seine seit zweihundert Jahren stetig verfolgten Pläne auf Konstantinopel aufgeben, wenn es seine Wühlereien in Rumänien, Serbien, Bulgarien einstellen wird — dann freilich kann eine Friedensliga geschlossen werden, noch größer und mächtiger, als einst jene „heilige Allianz" nach den Befreiungskriegen, welche Europa den Frieden allerdings eine Zeit lang erhielt, um dafür ihm Freiheit und Licht und Cultur zu rauben. Es ist ein großes Ruhmesblatt in der Geschichte Englands, daß es jener „heiligen Allianz" fern geblieben ist. Ob Lord Salisbury heute für möglich hielte, daß England einer ähnlichen Allianz beiträte? Oder meint der edle Lord eine anders zusammengesetzte Friedensliga? Jene Friedensliga, von der der größte Erfolg auf lange Zeit hinaus zu erwarten wäre, ist sehr leicht zu schaffen. Es brauchte nur England voll und ganz mit allen Rechten und Pflichten gleich den anderen verbündeten Staaten in das mitteleuropäische Bündniß einzutreten. Und es brauchte sich nur militärisch auf jene Höhe zu erheben, welche die Zugehörigkeit zu dem Bunde voraussetzt. Dann wäre die Friedensliga fertig. Aber für den Eintritt Rußlands oder Frankreichs in ein Bündniß mit Deutschland, Oesterreich und Italien sind die Zeiten vorüber. Ein solcher Gedanke ist heute Chimäre.

* **Berlin**, 13. August. [Tages-Chronik.] Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" bleibt, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, bis zum Herbst in Kiel in Dienst. Um diese Zeit dürfte sie unter dem Commando des Prinzen Heinrich die Kaiserin Friedrich zu einem Besuche nach England bringen. Prinz Heinrich wird dann mit der Yacht möglicherweise eine längere Reise nach der englischen oder schottischen Küste unternehmen.

Bezüglich des Dienstverhältnisses der wissenschaftlichen Hilfslehrer an den höheren Lehranstalten hat kürzlich anläßlich eines Specialfalles, in welchem es sich darum handelte, einem Hilfslehrer alle mit der Stellung eines ordentlichen Lehrers verbundenen Rechte mit Ausnahme des Wohnungsgeldzuschusses zu gewähren, der Cultusminister eine Verfügung getroffen, in welcher er betont, daß es nicht in seiner Absicht liege, eine solche besondere Kategorie der wissenschaftlichen Hilfslehrer zu schaffen; denn ein solches Dienstverhältniß würde, bei unerheblicher Bedeutung für einzelne jüngere Mitglieder des Lehrerstandes und ohne Werth für den Dienst, nur dazu führen, in manchen Fällen an den sich erweiternden höheren Lehranstalten die Aufrechterhaltung des Normalbesoldungsetats und des Wohnungsgeldzuschusses in Frage zu stellen.

Die vom Verbande deutscher Müller beantragte Einführung eines Kleiezolls wird außer von anderen Handelskammern auch von der Handelskammer zu Wesel bekämpft. In dem der Regierung eingereichten Gutachten bestreitet sie, daß die Kunstmühlen nur zwei Drittel Mehl und ein Drittel Kleie erzielen, behauptet vielmehr, daß die Vermahlung trocknen guten Getreides drei Viertheile Mehl und nur ein Viertheil Kleie ergebe. Sie erklärt es ferner für unrichtig, daß der Erlös für Kleie nur 6 M. pro 100 Kilo beträgt, vielmehr werde in Rheinland und Westfalen im Großverkauf für Weizenkleie ein Preis von 8,30 M., für Roggenkleie 7,50 M. gezahlt. Die von den Müllern ausgesprochene Besorgniß, daß zollfrei eingeführte Kleie vielfach einer Nachvermahlung ausgesetzt werde, hält sie für grundlos, da das nachträgliche Mahlverfahren nicht einmal die Kosten der Kohlen decke, welche zur Heizung der Maschine erforderlich seien. Schließlich bezeichnet sie die Einführung des Kleiezolls als eine directe Schädigung der Landwirthe, welche sich mit der allein noch einträglichen Viehzucht beschäftigen, und als eine indirecte Exportprämie für die Müller.

[Das Verbot der „Volkstribüne".] Der vorläufigen Beschlagnahme des Hauptblattes der Nr. 31 des socialpolitischen Wochenblattes „Berliner Volkstribüne" ist ihr vollständiges Verbot gefolgt, von dem die Redaction am Mittwoch, 8. d. M., durch folgendes Schreiben in Kenntniß gesetzt wurde:

„Berlin, den 7. August 1888. Euer Wohlgeboren werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 die Nummer 31 der „Berliner Volkstribüne" vom 4. August d. J. durch den Unterzeichneten verboten worden ist. Die Veranlassung zu diesem Verbote hat der Leitartikel mit der Ueberschrift: „Kann es und wird es einmal besser werden?" gegeben. Denn es treten in diesem Artikel socialistische, auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer den öffentlichen Frieden, insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise deutlich zu Tage. In dem in Rede stehenden Artikel werden die Arbeiter zunächst in aufreizendster Weise gegen die Arbeitgeber aufgehetzt, indem den ersteren ihre Lage in tendenziöser Weise vor Augen geführt und der Arbeitgeber als herzloser Ausbeuter dargestellt wird, der sich an den den Arbeitern zukommenden Erträgen bereichere. Es wird dann die Erwartung ausgesprochen, daß die Arbeiter sich früher oder später aufraffen würden, um sich „aus dem Sumpfe, in dem sie heute steckten, zu retten", und ferner angedeutet, daß die Besitzlosen dahin streben müßten, sich in den Mitbesitz aller Güter zu setzen, auf welche Jeder nach den Lehren der Communisten ein gleiches Recht habe. Indem endlich die für die Arbeiter zu erstrebenden Ziele näher dargelegt werden, wird für den Socialismus dadurch Propaganda gemacht, daß derselbe als das alleinige und sichere Mittel hingestellt wird, um die vorerwähnten Ziele zu erreichen und die Lage der Arbeiter in der erhofften Weise zu bessern. Daß aber diese Ziele nur durch eine Aenderung der heutigen Productionsweise und durch Umsturz unserer heutigen Gesellschaftsverhältnisse erreicht werden können, bedarf keines näheren Eingehens und wird auch in dem Artikel selbst angedeutet. Der Polizei-Präsident. J. V.: Friedheim."

[Eine in weiteren Kreisen Berlins bekannte Persönlichkeit,] Herr Dr. S. Holländer, Vater des Concertmeisters Gustav Holländer, sowie des Capellmeisters Victor Holländer, ist hier verschieden. Der Verstorbene, aus Schlesien gebürtig, hat zur Zeit der Typhus- und Cholera-Epidemien in seiner Heimath eine segensvolle Thätigkeit entfaltet. Hier in Berlin gehörte er zur Zeit der Gründung der ersten Sanitätswachen zu den leitenden Aerzten. Im hiesigen ärztlichen Berufsverein, dem er bis zu seinem Ende angehörte, bekleidete er das höchste Ehrenamt, das eines Schiedsrichters. Eine zahlreiche Trauerversammlung gab dem Verblichenen das letzte Geleite. Herr Prediger Dr. Lewin hielt eine ergreifende Gedächtnißrede, während Herr Dr. Kleist als Deputirter des ärztlichen Berufsvereins dem früheren Ehrenpräsidenten einen herzlichen, warm empfundenen Nachruf widmete.

• **Berlin**, 13. August. [Berliner Neuigkeiten.] Eine fatale Ueberraschung wurde am Donnerstag den zahlreichen Engros-Lederhändlern zu Theil, deren Geschäftslocale in der Klosterstraße und der Umgegend derselben liegen. Zum ersten Male fand bei denselben eine polizeiliche Gewichtsrevision statt. Fast alle im Gebrauch befindlichen Gewichte wurden confiscirt, — nicht weil dieselben falsch oder ungeaicht gewesen wären, sondern nur, weil der Aichstempel nicht leicht sichtbar war und die Gewichte insofern den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen. Bei dem vielen Staube, welcher in diesen Geschäften aufwirbelt, ist es leicht erklärlich, daß die Gewichte sich bald mit einer dicken Lage Staub bedecken, welche, wenn nicht von Zeit zu Zeit entfernt, den Aichstempel unsichtbar macht. Diesem Zustande waren die revidirenden Beamten in den meisten Geschäften begegnet. Da es sich bei der Beschlagnahme meist um große Gewichte handelte, — da solche in diesen Geschäften am häufigsten zur Verwendung kommen — so mußten schließlich Wagen zum Transport benutzt werden. Mit der Beschlagnahme und der Neubeschaffung ist es jedoch noch nicht abgemacht, da ein polizeiliches Strafmandat folgen wird. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl, bei welchem für 2000 Mark Waaren entwendet worden sind, ist in der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag in dem Waarengeschäft Hamburger Laden von K., Alte Schönhauserstraße Nr. 4, verübt worden. Als Herr K. Donnerstag früh seinen Laden betrat, fand er die Kasten und Fächer in demselben geöffnet und einen Theil der Waaren am Boden liegend. Das Kassenpult war erbrochen und der Inhalt desselben, welcher zum Glück nur aus der sogenannten kleinen Wechselkasse bestand, mit 9 M. entwendet. Die Diebe haben bei diesem Einbruch eine große Sachkenntniß an den Tag gelegt, indem sie nur Waaren von besonderem Werth, wie seidene Damaststoffe, Merveilleux, Plüsche, Sammete, feine Winter-Pelerinen, sowie eine Menge der feinsten Kleiderstoffe entwendet haben, während sie die geringwerthigen Gegenstände liegen ließen. Die Hinterthür, welche vom Flur in den Laden führte, war mittelst Dietrichs geöffnet worden; als Diebeslaternen benutzten die Einbrecher, wie von der Criminalpolizei ermittelt wurde, Strohhüte, in welche sie Wachslichte geklebt, um jeden verrätherischen Schein durch die Laden-Jalousien fernzuhalten. Wie es der Criminalpolizei scheint, ist bei der Einbrecherbande, — denn es müssen nach der Menge der gestohlenen Waaren zu urtheilen, mehrere gewesen sein, — auch eine Frau dabei gewesen, wie aus gewissen Umständen hervorgeht, die wir jedoch, um der polizeilichen Untersuchung nicht vorzugreifen, nicht mittheilen dürfen. Ein besonders glücklicher Umstand für den Bestohlenen war, daß Herr K. 1000 M. in Banknoten, welche am Abend vorher in der Kasse waren, zufälligerweise herausgenommen und hinten in ein Regal gelegt hatte; sonst wäre auch diese bedeutende Summe den Dieben anheimgefallen. Die sofort von dem Einbruch benachrichtigte Criminalpolizei fahndet eifrigst nach den Dieben, die, wie es sich nun aus gewissen Anzeichen herausstellt, die Gelegenheit sorgfältig „ausbaldowert" haben.

B. B. **Duisburg**, 12. August. [Zweite General-Versammlung des Evangelischen Bundes.] Die Wahl von Zeit und Ort der Generalversammlung scheint eine glückliche gewesen zu sein, denn nach den langen bangen Regenwochen, welche die Hoffnung auf eine befriedigende Ernte bei Landmann und Winzer sehr herabgestimmt hatten, lacht jetzt das herrlichste Sommerwetter und die Stadt Duisburg ist, wenn auch an der Nordwestgrenze gelegen, aus allen Theilen des Vaterlandes gut zu erreichen. Die Rheinprovinz hatte ein Anrecht auf die Ehre, den Evang. Bund zu beherbergen, weil sie den stärksten Hauptverein (11 000 Mitglieder) hat, und was Duisburg selbst anbelangt, so wurde der Ortsverein des Bundes erst am 27. Januar d. J. begründet und heute ist derselbe mit 1600 Mitgliedern der stärkste Ortsverein Deutschlands. Die Tonhalle, in welcher die Verhandlungen stattfinden, ist ein prächtiger, erst im vorigen Jahre errichteter Bau. Derselbe enthält einen bis zu 1500 Personen fassenden, geschmackvoll ausgestatteten Saal, einen kleineren Saal, sowie eine Anzahl von größeren und kleineren Zimmern, welche sich vorzüglich für die Abhaltung von Vorstandssitzungen eignen. Seit gestern bringen die Eisenbahnzüge Hunderte von Delegirten, deren Begrüßung und Einquartierung, dank der vortrefflichen Anordnung des Ortsausschusses, rasch vor sich geht. Etwa 50 Gäste hatten sich ausdrücklich Unterkunft in Gasthöfen ausbedungen. Die übrigen Theilnehmer erhielten seitens der gastfreundlichen Bürgerschaft sämmtlich freies Quartier, die Aufnahme ist dem Vernehmen nach eine überaus herzliche. Durch die angemeldeten bezw. eingetroffenen Bundesmitglieder sind alle deutschen Lande vertreten. In der soeben ausgegebenen ersten Präsenzliste finden wir, abgesehen von der Rheinprovinz und den benachbarten Provinzen, die Städte Berlin, Bremen, Leipzig, Zwickau, Braunschweig, Halle, Erfurt, Gotha, Wiesbaden, Zweibrücken, Diedenhofen, Straßburg, Stuttgart, Ulm u. s. w. u. s. w. Die Studentenschaft ist vertreten durch die Facultäten Bonn, Tübingen, Straßburg, Jena, Halle. Um 5½ Uhr wurde die altehrwürdige schöne Salvatorkirche geöffnet, deren Räume durch die bereits vor den Thoren harrende Schaar der Andächtigen rasch gefüllt wurden. Die Anzahl der Anwesenden dürfte auf 1500 anzugeben sein. Die von Pfarrer Terlinden verlesene Liturgie enthielt den 46. Psalm, sowie den vom kirchlichen Gesangverein vorgetragenen Haydn'schen Chor: „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret." Nachdem die ganze Gemeinde stehend, unter Posaunen-Chorbegleitung, das Lutherlied „Eine feste Burg" gesungen, bestieg Superintendent Trümpelmann-Torgau die Kanzel, um zu predigen über Evang. Lucas 21, Vers 33: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht." Zur Stärkung für unsere Aufgabe treten wir vor das Angesicht Gottes. Wir suchen nicht das Lob oder die Benediction eines Bischofs oder Erzbischofs oder gar den Segen des Papstes, sondern das lebendige Wort Gottes. Der Zweck des Wortes ist, die Menschenherzen zu erwecken und zum Vater zu führen. Träger des Wortes sind erforderlich und wird es immer geben, weil Christus lehrt, daß Himmel und Erde vergehen und das Wort nicht. Als der Schöpfergeist Gottes in dem Haupt des Copernicus sich regte und das alte Weltbild schwand, da schien Erde und Himmel vergangen zu sein, der Unglaube behauptete, daß mit dem alten Weltbilde auch das Christenthum schwände, dagegen hat dieses auf das Christenthum der gereinigten Lehre keinen Bezug. Ehe die neue Weltanschauung ihre Wirkung übte, hatte Luther die religiöse Wiedergeburt angebahnt und Gott, der uns durch die Entdeckungen physisch ferner gerückt schien, war uns sittlich näher getreten. So haben auch jetzt die Träger der Wahrheit die Gewißheit des Sieges. Die Kirche, welche ihren Gliedern die Bibel entzieht, wörtliche Evangelienübersetzungen auf den Index der verbotenen Bücher setzt, die sich nicht unter das Urtheil der Schrift stellt, sondern die Schrift zu meistern sucht, kann trotz alles von Staatsgewalten erborgten Glanzes und aller Macht nicht den Sieg behalten. Wunderbar ist nur, daß diese Bibelfurcht noch nicht in glühenden Bibelhaß umgeschlagen ist. Die Kirche des Wortes wird den Sieg behalten trotz aller traurigen Erfahrungen. Ein evangelischer Christ, den das jüngst Erfahrene im deutschen Vaterlande nicht jammert, hat kein Herz für sein Volk, keine Liebe zu seinem Glauben, seinem Gotte. Auch für das Vaterland ist die Kirche des Wortes eine sichere Stütze. Die gläubige Gemeinde aber wird nur leben vom Ewigkeitsworte. Und so ergeht an uns alle die Gewissensfrage: „Bin ich ein Träger des Wortes und der Wahrheit?" Wer Gott ins Herz aufgenommen hat, das neue Leben aus Gott zu Thaten ausprägt, den Geist Gottes hat, der ist frei und lebt ewiglich. Die Träger des Wortes werden siegen! — An die Predigt schloß sich der Gesang der Motette von Herzog: „Jauchzet Gott, alle Lande!" worauf die Gemeinde noch den 1. und letzten Vers des Liedes „Fahre fort" sang.

• **München**, 8. August. [Congreß deutscher Zahnärzte.] Der erste Redner in der dritten Sitzung war Montigel-Chur, der einige recht interessante Fälle seltenen abnormen Zahnens an selbst gewonnenen Gipsabdrücken erläuterte, die bei drei Mädchen einer wohlgestellten Schweizer Arbeiterfamilie vorgekommen sind. Die Geschwister und Eltern der Mädchen haben ein normales Gebiß. Was diesen Fall besonders bemerkenswerth macht, ist nach der Aussage des Herrn Professor Sauer der Umstand, daß er der erste Fall wirklich beobachteter dritter Dentition ist. Im Anschluß hieran bringt Herr Koch-Gießen einen Fall zur Sprache, in dem ein Weisheitszahn sich eine vollständige Cavität in den im Wege stehenden Mahlzahn hineingearbeitet hat und nun die freiliegende Pulpa desselben trifft, wodurch dem Patienten, ohne daß äußerlich dem Zahne etwas anzusehen war, die heftigsten Schmerzen erwuchsen. Herr Lindwurm-Dortmund steuert einen Fall bei, in dem der Weisheitszahn den im Wege stehenden Zahn zerstört und die Kiefer angegriffen hat. Herr Koch-Gießen erläutert ein Gebiß, das Herr Herbst aus Zinn in einer halben Stunde angefertigt hat. Darauf erhält P. Schwarze-Leipzig das Wort zu seinem Vortrage über Conturfüllungen und die Höhlenpräparation zu denselben. An der sehr fachwissenschaftlichen Discussion hierüber betheiligen sich die Herren Sachs, Schreiter, Andrea, Riegner-Breslau und Degener, indem besonders die Art der Separation Meinungsverschiedenheiten hervorruft. Herr Grunert-Berlin empfiehlt in einem Vortrage über weiche Obturatoren dieselben gegenüber den harten Obturatoren bei Defecten des weichen Gaumens, und zwar sei es ganz gleichgiltig hierbei, ob der Gaumen gespalten sei oder nicht. Herr Geißler-Chemnitz bestätigt die Vorzüglichkeit derselben. Herr Professor Sauer warnt vor einer Verwechselung eines Gaumendefectes mit einer Erschlaffung der Muskulatur desselben. Ein lebhaftes Interesse erweckte die von Herrn Lustig-Berlin angeregte Frage über die Wirkung des Cocains bei Zahnextractionen und ähnlichen operativen Eingriffen. Die Herren Lustig und Degener hatten fast nur von guten Erfolgen ohne bösartige oder doch unangenehme Begleiterscheinungen zu berichten, mit Ausnahme eines Falles in Berlin, in welchem ein siebzehnjähriges Mädchen eine Cocainlösung heruntergetrunken hatte. Die Herren Walkhoff, Sauer, Sachs, Parreidt, Koch hatten dagegen mehr oder minder unangenehme oder gar beängstigende Zufälle bei der Anwendung des Cocains, sowohl vermittelst Injection wie mittelst Bepinselung, erfahren, oder aber auch gelegentlich gar keine schmerzstillende Wirkung erzielt. Herr Andrä-Hamburg räth zu Versuchen mit Cocain in Verbindung von Karbolsäure. Herr Schneider-Erlangen berichtet über seine Erfahrungen mit elektrischen Apparaten und empfiehlt als die augenblicklich beste Batterie für zahnärztliche Zwecke die neue „1080 Stunden"-Batterie von Rehmer einige Motore und einen ihm von Herrn Telschow übersandten Einschaltapparat, der es gestattet, mit verschiedenen Temperaturen zu arbeiten. Herr Henders-Frankfurt vermißt bis jetzt noch einen Messer und Regulator der Stromgeschwindigkeit. Herr Montigel-Chur lobt dagegen die Batterie, die ihm nach einem Modell der Fabrik Hipp in Neuenburg von 1873 Poulson's Fabrik angefertigt hat. Der Vorsitzende Prof. C. Sauer schließt dann mit dem Wunsche des frohen Wiedersehens zu Ostern nächsten Jahres in Hamburg die 27. Jahresversammlung.

[Aus Baireuth,] 9. August, berichtet der „Fränk. Kur.": Der preußische Minister Dr. **von Lucius** wohnte der heutigen Vorstellung bei und erklärte dem Verwaltungsrath, daß die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, **Kaiser Wilhelm** werde der letzten „Parsifal"-Vorstellung beiwohnen, **vollständig aus der Luft gegriffen** sei; der Kaiser habe keinerlei Dispositionen dazu getroffen und sei daher unangenehm berührt, daß das Gerücht von der Reise nach Baireuth so bestimmt auftrete und geflissentlich verbreitet werde.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Eröffnung der Linie Wien-Konstantinopel] liegen folgende Mittheilungen vor:

Pest, 11. August. Um 3 Uhr Nachmittags ging vom Bahnhofe der Ungarischen Staatsbahn ein aus vier Personenwagen und einem Wagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft bestehender Zug zur Eröffnung der Eisenbahnlinie Wien-Konstantinopel ab. An der Fahrt nahmen Regierungsrath Dr. Liharzik als Vertreter der österreichischen Staatsbahnen, Ministerialrath Ludwigh und die Ober-Inspectoren Schiller und Berenyi seitens der ungarischen Staatsbahnen, Director Nikolow und Zacharie Stojanow als Vertreter der bulgarischen Bahndirection, ferner Vertreter der Wiener und Pester Presse Theil. Der Zug geht heute Abend um 10 Uhr 50 Minuten von Belgrad ab. Der Zug trifft um 6 Uhr Morgens in Nisch und in den ersten Vormittagsstunden in Sofia ein. In Sofia wird den Gästen ein Bankett gegeben. Montag Vormittag erfolgt die Weiterfahrt nach Konstantinopel, wo der Zug Dinstag früh eintreffen soll. Von Seite der Türkei wurde dagegen protestirt, daß der erste Zug den Charakter eines feierlichen Eröffnungszuges habe, und officiell wird der Zug auch nur der erste Conventionalzug der Orientbahnen genannt. Von heute ab werden die Züge nach Konstantinopel täglich verkehren. — Die Convention betreffs der Fahrbestimmungen wurde dieser Tage in Ungarisch-Tatra abgeschlossen, wohin die Direction der Ungarischen Staatsbahnen die Vertreter der bulgarischen, serbischen und türkischen Bahnen eingeladen hatte. Ueber diese Berathungen wurde ein Protokoll aufgenommen, das heute dem ungarischen Communications-Ministerium mitgetheilt und dann veröffentlicht wird. Es wurde volle Einigung über alle Fragen der Personentarife und des Personenverkehrs erzielt und die Fahrordnung der Orientbahn bestimmt. Bezüglich des Frachtenverkehrs schweben noch einzelne Fragen, deren Lösung sehr bald erfolgen wird. Die Direction der Ungarischen Staatsbahnen hat das Verdienst, die schwierigen Verhandlungen einem gedeihlichen Ende zugeführt und, obwohl vielfaches Mißtrauen zu besiegen und den neuen Verhältnissen gegenüber oft aufklärend zu wirken war, wesentlich beschleunigt zu haben. Charakteristisch für die in Konstantinopel herrschende Stimmung ist, daß alle größeren türkischen Kaufleute noch in dem letzten Augenblicke Schritte gegen die Bahn unternahmen. Angesichts dieser Strömung ist die Haltung der officiellen türkischen Kreise sehr entgegenkommend zu nennen.

Schweiz.

• **Zürich**, 7. Aug. [Die Geschwister von Hartung vor Gericht.] Der Sohn des kürzlich vom Bundesrathe ausgewiesenen Alfred von Hartung, der zwanzigjährige Bruno von Hartung, und seine neunzehnjährige Schwester Clara, ein Mädchen von seltener Schönheit, standen heute als geständige Verbrecher vor den Schranken des Obergerichts. Man würde es den beiden jungen Leuten nicht ansehen, daß sie bereits mehrfach in Deutschland und in der Schweiz mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht haben. Bruno Hartung entstammt einer altadligen Familie, die aber ökonomischen Schiffbruch erlitten hat. Er kam vor ungefähr einem Jahre nach Zürich, wo er auch Beziehungen mit dem in der letzten Zeit viel genannten O'Danne unterhielt, weshalb er voraussichtlich nach Verbüßung seiner Strafe ausgeliefert werden wird. Von Zürich aus begab sich Bruno Hartung nach Winterthur und dort reifte sein verbrecherischer Plan. Er wußte sich ein Handbuch zu verschaffen, welches über die Münzprägung Aufschluß gab, und suchte die gewonnenen Theorien alsbald ins Praktische zu übersetzen, indem er falsche Fünffrancsstücke herstellte. Seine Schwester Clara war ihm nicht direct bei der Fabrikation behilflich, dagegen übernahm sie es, die gefälschten Stücke in Umlauf zu bringen. Dieses versuchte sie, zum Theil mit Erfolg, in Schaffhausen, Frauenfeld und Luzern. In den beiden letztgenannten Orten wurde sie wegen Ausgabe falschen Geldes bestraft, und als das Geschwisterpaar sein sauberes Handwerk fortsetzen wollte, erfolgte am 12. März die Verhaftung. Die Beiden wurden unter Anklage wegen Münzfälschung gestellt. Clara Hartung legte sofort ein Geständniß ab und veranlaßte auch ihren Bruder, ein Gleiches zu thun. Bei der heutigen Hauptverhandlung zeigte die Schwester große Reue. Ihr Bruder bat die Richter, sie möchten die Strenge des Gesetzes nur auf ihn anwenden, seine arme, mißleitete Schwester aber schonen. Da indessen das zürcher Gesetz in Bezug auf das Strafmaß keinen Unterschied macht zwischen Münzfälschung und Ausgabe von gefälschten Münzen, so mußte auch Clara v. Hartung verurtheilt werden; sie erhielt das geringste Maß der angedrohten Strafe, nämlich ein Jahr Zuchthaus, während ihr Bruder 15 Monat bekam. Nachher werden, wie die „Magd. Ztg." berichtet, die Verurtheilten gemäß dem schon bestehenden Luzerner Urtheil ausgewiesen.

Frankreich.

L. **Paris**, 11. August. [Die Wahlen im Norddepartement u. s. w. — Die Strikes.] Die „Correspondence nationale", das Organ des Grafen von Paris, veröffentlicht folgende officiöse Note:

„Die Nähe der allgemeinen Wahlen, die zahllosen Schwierigkeiten, welche den Conservativen in den Einzelwahlen hemmend entgegentreten, haben die monarchische Partei bewogen, für den 19. August weder im Nord noch in der Somme, noch in der Charente-Inférieure eine Candidatur aufzustellen. Die republikanischen Candidaten werden wahrscheinlich im Nord keine Mitbewerber haben. Wie es scheint, wird in der Somme und der Charente-Inférieure der General Boulanger sie bekämpfen. In diesen beiden Departements werden die Monarchisten sich individuell für oder gegen die Enthaltung entschließen, je nach den localen Rücksichten, über die sie allein zu urtheilen haben. Der größte Spielraum ist ihnen in dieser Hinsicht gelassen und Niemand ist ermächtigt, sie in dem einen oder anderen Sinn zu beeinflussen."

Die Arbeitsbörse ist seit gestern wieder ihrer Bestimmung zurückgegeben, aber nur in denjenigen Theilen, welche den Syndicaten als Vereinslocale dienen. Die Säle, in denen sich seit vierzehn Tagen die Arbeiter versammelten und Lärm machten, bleiben bis auf Weiteres geschlossen, was von den Förderern der Strikes als eine Beeinträchtigung der Freiheit scharf getadelt wird. Die Kellner und Friseurgehilfen schimpften gestern überall, wohin sie kamen, laut darüber, während die Erdarbeiter so verständig waren, daß sie sogar die Nähe der Arbeitsbörse mieden, um nicht den Schein auf sich zu laden, als suchten sie den Conflict zu verlängern. Die Zahl der Strikenden hat übrigens auch im Laufe des gestrigen Tages wieder abgenommen und

---

Die historische Bedeutung des Breslauer Kirchenpatronates.

Von **F. G. Adolf Weiß.**

I.

Nach ungefähr zehnjährigen Verhandlungen ist bekanntlich am 1. April d. J. das Abkommen zwischen den Behörden der Stadt Breslau und den sechs evangelischen Kirchengemeinden, kraft dessen das Patronat des Magistrates über die Breslauer evangelische Kirche aufhört und diese einen Verband selbstständiger Gemeinden bildet, zur vollendeten Thatsache geworden. Es fällt damit wieder eine jener ehrwürdigen aber ausgelebten Institutionen, welche einst einen bedeutsamen Ideengehalt besessen haben und die starken Träger einer früheren Ordnung gewesen sind. Da sich aber um dieses jetzt ohne Sang und Klang zu Grabe getragene Breslauer Kirchenpatronat zwei Jahrhunderte ein lichter Strahlenkranz wob, indem es die Stadtrepublik, auch als sie schon gedemüthigt zu den Füßen Habsburgs lag, zu einem Hort des Reformationsgedankens machte, bis endlich die Sonne Friedrichs des Großen über dem Schlesierlande aufging, lohnt sich wohl ein Rückblick auf die Geschichte besagten Patronats.

Seine Entstehung oder die Begründung der „evangelischen Kirche Breslaus" unter der kirchlich-politischen Oberaufsicht des Rathes fällt zwar in die ersten Jahre der Reformation; seine Vor- und Entwickelungsgeschichte aber reicht bis in die Jugendzeit der deutschen Stadt zurück. Die rechtliche Stellung der Pfarrkirche war im Mittelalter mehr oder minder unklar. Entscheidend war, daß nach römisch-katholischer Auffassung nicht die Gläubigen, sondern die Kleriker die Kirche darstellten, und daß zugleich das Feudalprincip der damaligen weltlichen Ordnung auch in ihr zur Herrschaft gelangt war, kraft dessen dem Pfarrer der Pfarrstuhl und der Pfarrhof, dem Meßpriester der betreffende Altar ꝛc. zum lebenslänglichen Nießbrauch wie ein Lehen verliehen wurde. Folgerichtig verwandelte sich hierdurch die Kirche aus einer religiösen Heilsanstalt immer mehr in eine Versorgungsanstalt für einen unausgesetzt zahlreicher werdenden und gleichzeitig immer entschiedener der Verweltlichung anheimfallenden Clerus. Als wohlthätiges Correctiv dieses Vorganges wirkte in den Städten ein mit ihrer wachsenden Macht sich immer fester wurzelndes Aufsichtsrecht der Magistrate, das aus der frommen Gebefreudigkeit der Bürgerschaften bei Kirchenbauten, Verschönerungen ꝛc. sich entwickelt hatte. So war es auch in Breslau. Ungeachtet dessen, daß die erste Stadtpfarrkirche zu St. Elisabeth durch einen zweifelhaften Schenkungsact des Herzogs Heinrich III. (1253) dem Matthiasstift einverleibt worden war, welches die Pfarrer aus der Zahl seiner Ordensleute (Kreuzherren mit dem rothen Stern) stellte, und daß die schon aus der Zeit vor der deutschen Stadtgründung stammende zweite Stadtpfarrkirche zu St. Maria Magdalena unter dem Patronate des jeweiligen Bischofs stand und ihre Pfarrer aus der Reihe der Domherren erhielt, übte der Rath nachweislich schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts ein Aufsichtsrecht über beide Kirchen und deren Filialen (zu St. Barbara und St. Christophori) aus. Allerdings erfolgte der Neubau der beiden Gotteshäuser in den stolzen Dimensionen gothischer Münster in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. und später auch die Errichtung der prächtigen Thürme auf Kosten der Bürgerschaft und unter der Aufsicht des Rathes. Dieser übte sein weltliches Patronat durch besondere Kirchväter aus den Reihen der Rathsherren und der Bürgerschaft aus. Es existirten auf dem Rathhause besondere Kirchbaukassen. Die oben genannten geistlichen Patrone ließen sich diese Fürsorge um so lieber gefallen, je weniger sie im Stande waren, etwas für den Baustand ihrer Gotteshäuser zu thun. Aus diesem Grunde begegnen wir auch bei den Kloster- und Vorstadtkirchen, ja selbst beim Dome bürgerlichen Kirchvätern. Je unverhüllter aber am Ende des Mittelalters der Niedergang der alten Kirche und die Verweltlichung ihrer Geistlichkeit in die Erscheinung trat, um so kräftiger regte sich innerhalb des Rathes das Bewußtsein der Pflicht, nicht blos über den äußeren Bau der Kirchen, sondern auch über die christliche Erbauung und die geistliche Versorgung der Bevölkerung zu wachen, und es reifte sozusagen über Nacht der Anspruch des Rathes auf das volle Patronat über die Breslauer Kirchen. Denn wie ein längst herbeigesehntes Frühlingsgewitter war die Reformation hereingebrochen. Seine Hochfluth stürzte über die alte morsche kirchliche Ordnung her und gleichzeitig trieb ein wunderbarer Geisteslenz Knospen und Blüthen in Fülle. Auch hier war den kirchlichen Gewalten das Steuer fast ganz entglitten, und dem Rathe der Stadt drängte sich immer gebieterischer die Pflicht auf, es zu ergreifen. War er doch ohnehin unter den ohnmächtigen Beherrschern des böhmisch-ungarischen Reiches, den Jagellonen Wladyslaw und Ludwig, stets auf eine wenig Rücksichten nehmende Selbsthilfe angewiesen.

Eine Art von Kraftprobe, welche vorläufig nur im Interesse der politischen Autorität des Rathes erfolgte, wobei das religiöse Moment noch nicht in Betracht kam, war die Delogirung der aufsessigen Franziskaner (Observanten) aus dem Kloster von St. Bernhardin (1522). Dieser Act brachte bekanntlich, da die genannten Mönche die Auswanderung einer vom Rathe gewünschten Vereinigung mit den ihnen verhaßten Franziskanern (Reformaten) von St. Jakob vorzogen und die Prämonstratenser des Klosters von St. Vincenz auf dem Elbing, dessen Abbrechung aus militärischen Gründen bereits seit 70 Jahren geplant war, von einer Uebersiedelung in das leergewordene Bernhardinerkloster nichts wissen wollten*), dieses letztere nebst der Kirche in die Hände der Stadt. Kloster und Kirche — eine Stiftung Capistrano's — waren ebenfalls aus Mitteln der Bürgerschaft gebaut worden und bürgerliche Kirchväter hatten das Gotteshaus verwaltet, so daß das Aufsichtsrecht des Rathes über die Bernhardinkirche nicht minder begründet war, als das über die Pfarrkirchen und deren Filialen. Ein nicht ohne Opfer und Schwierigkeiten erlangter Spruch des Königs Ludwig gestand dem Rathe, welcher bereits die Hospitaliten des Barbara-Hospitals in die leergewordenen Räume übersiedelt hatte, das freie Verfügungsrecht über das Kloster mit der höchst bezeichnenden Verpflichtung zu, für einen „gebührlichen Gottesdienst" in der Kirche zu sorgen; ein Beweis, daß ein Patronat des Rathes, das sich auch auf die Einrichtung des Gottesdienstes erstreckte, selbst nach den Anschauungen des katholischen Prager Hofes nichts Unerhörtes mehr war. Allerdings handelte es sich ja zunächst blos um eine Hospitalkirche; und der Rath übte ja bereits ein solches Recht, unbeschadet der dabei interessirten Pfarrer, über die Kirchen der Hospitäler, welche als städtischer Besitz unter dem unzweifelhaften directen Patronate des Rathes standen: nämlich (seit 1404) über das Kirchlein zu den Elftausend Jungfrauen (zum Weiber-Leprosenhause gehörig) und die Spitalkirchen zur hl. Dreifaltigkeit (Trinitas) und zum St. Hieronymus. Die Ansätze zum vollen Raths-Patronat über die Kirchen der Stadt und ihres Jurisdictionsbezirks waren also bereits vorhanden, ehe die Reformation das entscheidende Wort sprach.

II.

Die Dinge waren im Fluß und veränderten sich von einem Tage zum andern. Wohl lag es Luther und vielen seiner zahlreichen Geistesverwandten, deren Breslau einen stattlichen Kreis aufwies, im Sinne, freie Volksgemeinden wahrer evangelischer Christen ins Leben zu rufen. Aber der Reformator bekannte wiederholt schmerzlich: „Ich habe nicht die Leute dazu." Denn die in Ruinen auseinander fallende Kirche bot nicht die hinreichenden Elemente zu einer solchen Gemeindebildung dar; und dann zeigte es sich bald in den wilden Ausschreitungen der Bilderstürmer und Schwarmgeister und im ungeläuterten Uebereifer mancher lutherisch gesinnten Mönche, daß der Versuch zur Schaffung von Volksgemeinden leicht in das Wirrsal und die Abwege der bereits üppig wuchernden Sectirerei und auf die abschüssigen Bahnen des religiösen Radicalismus und der Irreligiosität d. h. zur Vernichtung des herrlich begonnenen Werkes der Reformation führen könnte. Um nun die grünenden Fluren des neuen Geistesfrühlings vor dem Geröll und Schlamm zu sichern, welche unvermeidlicher Weise die wilden Wasser der Umwälzung mit sich führten, mußten die Reformatoren auf die Errichtung einer Massenkirche denken, wozu sie, da die bisherigen kirchlichen Autoritäten zumeist hierzu untauglich waren oder sich widerwillig oder passiv verhielten, des thätigen Eingreifens der Fürsten, Herren und Stadtmagistrate dringend bedurften.

In Breslau, wie in einem großen Theile Schlesiens, war die Reformation rasch zum vollen Siege gelangt. Der Nachfolger des 1520 verstorbenen Bischofs Johann Turzo, welcher sie mit großer Sympathie begrüßt hatte, Jakob von Salza, befliß sich einer klug der Strömung und Gegenströmung ausweichenden Neutralität. Der Rath aber mußte handeln und dem Beispiele anderer Städte, und namentlich des Herzogs von Liegnitz, folgen, wollte er, angesichts der oben angedeuteten Gefahren, Herr der Situation bleiben. Seine Dazwischen-

*) Sie siedelten erst 7 Jahre später in die Stadt über, aber in das mittlerweile von den letzten Mönchen verlassne Jakobskloster.

dürfte jetzt kaum noch einige Hundert betragen, die unter der Führung Boulé's sich geberden, als wären sie Tausende, gleich den Statisten im Theater, welche ein Heer vorzustellen haben. Die Hoffnung der Anstifter der Arbeitseinstellung, einen allgemeinen Strike ins Werk zu setzen, wird sich jedenfalls nicht verwirklichen: die Erdarbeiter sind schon müde und ihre Mittel dermaßen erschöpft, daß die Unternehmer bald wieder über mehr Hände verfügen werden, als ihnen vielleicht lieb ist, die Friseure und Kellner striken nur theilweise, ohne daß Jemand anders, als sie selbst darunter leidet, und die Kutscher, die Köche, die Schreiner, Schlosser, Fleischer, die Weißnäherinnen und andere mehr, von denen es hieß, sie würden Ferien nehmen, erklären öffentlich oder den ihre Syndicate befragenden Journalisten, dergleichen hätte nie in ihrer Absicht gelegen, da man wohl wüßte, daß die herrschenden Uebelstände sich nicht durch gewaltsame Mittel abstellen ließen.

In der heutigen Versammlung der Erdarbeiter, die wieder in der Salle Petrelle stattfand, theilte der „General-Secretär" Boulé den Anwesenden mit, daß die Unternehmer das Schiedsgericht des Arbeitsausschusses des Gemeinderaths abgelehnt haben. Die Versicherung, daß noch Geld genug vorhanden sei, fand unter den Strikenden wenig Glauben, die mit jedem Tage des Strikes überdrüssiger werden. Boulé erzählte sodann noch, daß Herr Floquet gestern die Delegation der Strikenden nicht empfing, weil diese nicht um eine Audienz nachgesucht hatte; dies sei inzwischen geschehen und die Delegirten würden sich sofort nach dem Eintreffen der Antwort auf das Ministerium des Innern begeben.

Großbritannien.

A. C. London, 10. Aug. [Die Resultate der Flottenmanöver.] Bei den Flottenmanövern errang das feindliche Geschwader gestern wiederum bedeutende Erfolge. Liverpool wurde von seinen Panzerschiffen angegriffen und es wurde eine Contribution von 5 000 000 Pfd. Sterl. erpreßt. Ob der Angriff abgeschlagen ist oder nicht, darüber scheinen Zweifel zu herrschen. Das britische Vertheidigungsgeschwader verhält sich unbegreiflicherweise völlig unthätig. Als Admiral Rowley die Besetzung des Mersey erfahren hatte, segelte er mit seinem Flaggenschiff dahin. Der Zweck ist nicht ganz einleuchtend. Auch bei Cap Land's End zeigten sich gestern nach Osten fahrende feindliche Schiffe. Das Vertheidigungsgeschwader scheint jetzt hauptsächlich darauf bedacht zu sein, die Themse zu schützen. Heute Nachmittag wird gemeldet, daß das Vertheidigungsgeschwader Admiral Baird's um 4 Uhr 30 Min. in der Frühe die Meerenge von Dover passirte und der Nordsee zusteuert. Die Artillerie Dovers war die ganze Nacht auf dem Posten. Besonders ausgezeichnet hat sich der feindliche Kreuzer „Sandfly". Seit Mittwoch hat derselbe nicht weniger als 9 große transatlantische Oceandampfer gekapert. Zu dem Bombardement von Liverpool bemerkte ein dortiger Correspondent der „Times": „Es erscheint uns fast unglaublich, daß die viel schwächere Flotte eines Feindes im Stande sein sollte, ohne auch nur auf den geringsten Widerstand zu stoßen, eine Blockade in einem Hafen zu durchbrechen, sich dann mit einem anderen Geschwader, welches gleichfalls blockirt wurde, zu vereinigen und dann ohne Opposition den Mersey hinaufzudampfen, Liverpool und Birkenhead zu zerstören und jede ihr gutdünkende Contribution zu erheben. Mögen die Pläne Admiral Baird's sein, welche sie wollen, nichts kann über die Thatsache hinweghelfen, daß Liverpool auf Gnade oder Ungnade einer feindlichen Flotte überliefert worden ist. Was Sir George Tryon vollbracht hat, könnte auch ein französischer oder deutscher Admiral fertig bringen. Sir George Tryon kann stolz auf seine Erfolge sein und die Lection, welche er denen ertheilt hat, welche glauben, unsere Marine sei so gut, wie sie sein sollte, ist unschätzbar. Admiral Tryon's Erfolg hat aber für die Nation eine ernste Bedeutung, die nämlich, daß alle noch so brennenden Fragen, selbst die irische, sofort als unbedeutend betrachtet werden sollten, bis der Stand unserer nationalen Wehrkraft auf eine befriedigende Höhe gebracht worden ist. Dabei müssen wir mit der Marine anfangen, ihre Vermehrung ist nothwendig nicht nur für unsere Sicherheit, sondern geradezu für unsere Existenz als Nation." Auch die „St. James Gazette" spricht die Ansicht aus, Admiral Tryon habe den völlig unvertheidigten Zustand Englands bewiesen und zieht die nothwendigen Schlüsse, was im Ernstfalle, z. B. in einem Kriege mit Frankreich, bei solcher Lage der Dinge die Folgen gewesen wären. „Finanzielle Rücksichten mögen auch bei Armee und Marine ihr Gewicht haben. Sicherlich aber könnte es nicht schaden, wenn man einmal feststellen würde, wie stark unsere Flotte sein müßte, ganz abgesehen davon, ob das Parlament die nöthigen Gelder bewilligen würde. Wir argwöhnen, daß es auf jeden Marineminister lähmend wirkt, daß er weiß, wie wenig Macht er im Grunde hat, seine Vorschläge durchzusetzen. — Das Schreiben, welches Admiral Tryon nach der Wegnahme Liverpools an den dortigen Oberbürgermeister schickte, entbehrte nicht einer liebenswürdigen Ironie. Die Wechselfälle des Krieges, meinte der humorvolle Seemann, hätten Liverpool in seine Gewalt gebracht, und wenn er daran dächte, daß die Stadt von jeher den Seeleuten aller Nationen eine freundliche Aufnahme gewährt hätte, so wolle er nur die eine Forderung stellen, nämlich, daß der Bürgermeister nnd dessen Nachfolger auf Verlangen wenigstens einmal im Jahre dem Admiral ein Festmahl geben müßten und die Stadt die Mannschaften gehörig bewirthete. Das Schreiben verursachte große Heiterkeit unter der Geschäftswelt. Dem Kampfe im Mersey selbst schauten Tausende vom Ufer zu. Admiral Tryon hatte seine Schiffe so zu vermummen gewußt, daß die Posten der Seeversicherungen und die Küstenwache sie nicht unterscheiden konnten. Die feindliche Flotte blieb die ganze Nacht vom Donnerstag auf Freitag mitten im Mersey vor Anker und segelte erst gestern Nachmittag fort. — Während die Flotte Admiral Tryon's im Mersey lag, stießen die beiden Kriegsschiffe „Hercules" und „Hearty" zusammen. — Der Kreuzer „Sandfly" lief gestern von Queenstown aus und kaperte nach hitziger Verfolgung den Cunarddampfer „Etruria", welcher zu den schnellsten Oceanschiffen zählt.

[Der Depeschentarif der Anglo-Amerikanischen Telegraphengesellschaft] wird vom 1. September auf einen Schilling pro Wort erhöht werden.

Bulgarien.

[Eine neue Briganten-Affaire.] Am Freitag wurde gemeldet, daß die bulgarischen Briganten einen Photographen überfallen und in die Gefangenschaft geschleppt haben. Der Gefangene, ein Photograph aus Sofia, befand sich auf dem Wege nach Will. Am Sonntag lag in Ergänzung jener Meldung die Nachricht vor, daß das Opfer dieses neuen Ueberfalles der Photograph Karastojanew aus Sofia sei. Karastojanew machte die Reise in Begleitung seines Gehilfen, sowie eines Gendarmen. Die Räuber verübten den Ueberfall in der Nähe des Klosters Rillo, wo sich gerade der Fürst befand. Der Photograph und seine beiden Reisegefährten befinden sich noch immer in den Händen der Briganten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. August.

Mit einiger Genugthuung melden Würzburger Blätter, daß die dortige Universität gegenwärtig eine so hohe Frequenz aufweise, wie sie diese Hochschule bisher noch nicht zu verzeichnen gehabt habe. Die Ziffer beläuft sich auf 1547, davon gehören 925 Studirende allein der medicinischen Facultät an. Seit einer Reihe von Jahren ist die Frequenz der Würzburger und der Breslauer Universität annähernd eine gleiche. Wir dürfen indeß zuversichtlich hoffen, daß die Zahl, namentlich der Medicinstudirenden in Breslau nach Vollendung der Universitätskliniken, die mit Allem ausgerüstet sein werden, was die moderne Wissenschaft für derartige Institute erfordert, eine ganz bedeutende Steigerung erfahren werde, zumal der außerordentliche wissenschaftliche Ruf unserer hervorragendsten medicinischen Docenten schon an und für sich im Stande ist, Studenten der Medicin nach der schlesischen Provinzialhauptstadt zu locken, die als Großstadt in jeder anderen Beziehung viele mittel- und süddeutsche Universitätsstädte überflügelt und in Bezug auf ihre Lage — wenige Bahnstunden vom bedeutendsten Gebirge Norddeutschlands entfernt — mit manchen vielgepriesenen akademischen Centren Deutschlands erfolgreich wetteifert.

— Aus Frankfurt am Main, wo bereits durch die Einrichtung von Jugendhorten der Beweis geliefert worden ist, daß man dort für pädagogische und verwandte Fragen ein besonders reges Interesse hat, werden jetzt folgende, zu weiterer Erwägung Anlaß gebende Thatsachen berichtet: Die Schulcommission, Berichterstatter Herr Dr. de Bary, beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung, dem an dieselbe gerichteten Magistrats-Antrag: der Errichtung einer Schule für schwach befähigte Kinder (Hilfsschule) nach Maßgabe eines Berichtes der Schuldeputation, vorbehaltlich der Genehmigung der von letzterer aufzustellenden Bedingungen und Kostenvoranschläge, zuzustimmen: 1) in seinem Wortlaute abzulehnen; 2) sich mit der Errichtung von Schuleinrichtungen für schwachbefähigte Kinder einverstanden zu erklären, dabei dem Magistrat zur nochmaligen Erwägung zu geben, ob es nicht zweckmäßiger sei, statt einer besonderen Schule in geeignet belegenen Schulgebäuden zweckentsprechende Klassen ins Leben treten zu lassen, dieses Einverständniß jedoch an folgende Bedingungen zu knüpfen: Ausschluß von Stotternden und Epileptischen von der Anstalt, Trennung der Klassen nach den Geschlechtern, ständige Mitwirkung des Stadtarztes, Aenderung der Ausnahmebedingungen, beides nach Maßgabe der im Commissionsberichte niedergelegten Gesichtspunkte. Die Commission spricht sich dagegen aus, daß die Aufnahme in der Schule nur nach bei zweijährigem Aufenthalte in einer anderen Schule erbrachtem Beweis der Minderbefähigung erfolgen soll, weil sich solche oft auch schon früher unzweifelhaft feststellen lasse. Sie wünscht, daß in allen Aufnahmefällen die Zustimmung der Eltern erforderlich sei und nur bei böswilliger Weigerung ein Einschreiten der Behörde erfolge.

• **Trautmann-Concert.** Zum Besten der Hinterbliebenen des am Donnerstag so plötzlich verschiedenen Musikdirectors Trautmann findet im „Tivoli" am Mittwoch ein Monstre-Concert statt. Es werden concertiren die Trautmann'sche Capelle, die Pohl'sche Capelle und die Tiroler National-Concertsänger-Gesellschaft „Innthaler."

≃ **Städtisches Königsschießen.** Die Mitglieder des Breslauer Bürgerschützen-Corps, etwa 60 an der Zahl, hatten sich Sonntag Nachmittag um 3½ Uhr im Concerthause auf der Gartenstraße versammelt, um gemeinschaftlich den vorjährigen Schützenkönig, Brennereibesitzer Suchantke, feierlichst nach dem Schießwerder zu geleiten. In ca. 30 festlich mit Blumenguirlanden geschmückten Equipagen fuhren sie nach der in der Mehlgasse gelegenen Wohnung des Königs. Ein vierspänniger Wagen nahm ihn auf und führte ihn, begleitet von seinen Getreuen, nach dem Rathhause, wo er nach alter Sitte im Auftrage des Magistrats vom Stadtrath Geier mit dem großen silbernen Ehrenplak geschmückt wurde. Alsdann fand die festliche Umfahrt um den Ring nach dem Schießwerder statt. Bei Ankunft des Zuges wurde der König nebst den beiden Rittern durch Abfeuern von Böllerschüssen empfangen und unter Vorantritt eines Musikcorps nach dem Königssaale geführt. Stadtrath Geier brachte hier auf den Kaiser ein Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nächstdem wurde das diesjährige städtische Königsschießen durch den vorjährigen Schützenkönig, welcher die ersten Schüsse abgab, eröffnet.

* **Das Helmtheater** hat in der Person des Theaterdirectors Edmund May einen tüchtigen artistischen Leiter erhalten, welcher in Theaterkreisen als ein energischer und umsichtiger Bühnenleiter bekannt ist. Zugleich ist Herr May auch ein hervorragender Komiker. Derselbe wird heute im „Boccaccio" zugleich mit Frl. Wilhelma vom Carl Schulztheater in Hamburg zum ersten Mal auftreten.

≈ **15. Bezirksfest des deutschen Kriegerbundes.** Im Anschluß an den Delegirtentag des Provinzial-Kriegerverbandes wurde am Sonntag auch das 15. Bezirksfest des deutschen Kriegerbundes gefeiert, dessen Arrangements mit jenem des Provinzial-Kriegerverbandes zusammenfielen und schon in unserm Bericht im Abendblatt ausführlich besprochen wurden. Vom Gartenfest auf dem „Friebeberg" ist noch zu erwähnen, daß unweit des Garteneingangs die Büsten der drei Kaiser, Wilhelms I., Friedrichs III. und Wilhelms II., aufgestellt waren. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde vom Kunstfeuerwerker Glemnitz ein prachtvolles Brillantfeuerwerk abgebrannt.

-s- **Pestalozziverein für die Provinz Schlesien.** Nach dem soeben

---

kunft wurde auch durch eine Reihe von Scandalen nöthig gemacht, auf welche die Sonne des neuen Frühlings gar grell schien. Das war der jammervolle Zustand der seit 6 Jahren von „Pfarrpächtern" lediglich geschorenen, aber nicht gehüteten Magdalenen-Gemeinde, der finanzielle Bankerott des Matthias- und des Heiligen Geiststiftes, welches letztere weder seine Gebäude vor dem Einsturze retten, noch seine Hospitaliten ernähren konnte, so daß der König beide Stifter unter des Rathes Vormundschaft stellte, und andere Mißstände. Wenn nun der Rath angesichts dieser Sachlage das volle Patronat über die beiden Stadtpfarrkirchen in Anspruch nahm, so zog er mit diesem übrigens schon längst erwogenen Gedanken die letzte Consequenz einer mittelalterlichen Tradition, wonach der Rath unter außerordentlichen Verhältnissen die irdische Vorsehung der Bürgerschaft war, und handelte endlich auch im Geiste der eine neue Zeit heraufführenden Reformation, welche den Schwerpunkt in geistlichen Dingen nicht mehr in die Autorität der Kirche, sondern in das Gewissen legte. Diese reformatorischen Ideen aber machten es den erleuchteten Rathsherren zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Wort Gottes gewissenhaft, frei und „ohne Tumult" gepredigt werde. Freilich fiel es dem Rathe nicht schwer, zu handeln, da die Bürgerschaft, mit geringen Ausnahmen, damit einverstanden war, der ebenfalls der Reformation zugethane Markgraf Georg von Brandenburg-Jägerndorf, einflußreich am Hofe des Königs, zu den Breslauern stand, und der Papst, bei dem man ebenfalls angefragt hatte, sich Zeit ließ, um, in der Kenntniß der Dinge, später mit einem post festum einlaufenden scharfen Abmahnungsschreiben gegen die lutherische Ketzerei zu antworten. Bischof Jakob von Salza empfahl dem Rathe, den früheren Canonicus Johann Heß, trotzdem derselbe sich bereits offen als evangelischer Prediger bekannt hatte, als Pfarrer an die Magdalenenkirche zu berufen und stellte, um einen Rest der geistlichen Autorität für sich und das Domcapitel zu retten, die Ertheilung der Investitur in Aussicht. Da aber das Capitel nicht auf die Vorschläge des Bischofs einging, der Stand der Dinge aber jede Verschleppung verbot, so kürzte der Rath das Verfahren ab, indem er aus eigener Machtvollkommenheit den Dr. Joh. Heß im October 1523 ins Pfarramt zu Maria-Magdalena einführte, in den Besitz des Pfarrhofes setzte und verpflichtete. Der Rath handelte hiermit nicht nur im Sinne der Bürgerschaft, die nicht gewöhnt war, sich vergewaltigen zu lassen, sondern auch im Sinne der allgemeinen Stimmung in Deutschland, aus welcher heraus „alle Stände deutscher Nation" soeben auf dem Nürnberger Reichstage eine Behandlung Luther's als Ketzer für eine tyrannische Unterdrückung evangelischer Wahrheit erklärt hatten. Die unversöhnliche Mehrheit des Capitels fügte sich mit Groll, der Bischof mit unverkennbarem Wohlwollen für Heß in die vollendete Thatsache. Diese Haltung Jakobs von Salza erklärt sich zunächst aus dem noch viel zu wenig gewürdigten Umstande, daß von einer endgiltigen Trennung zwischen den Anhängern des Papstes und denen der Reformation noch gar keine Rede war und die letzte Entscheidung darüber, ob es in der Kirche beim Alten bleiben oder die Reformationsidee zur Herrschaft gelangen sollte, einem allgemeinen Concil vorbehalten wurde. Wenn der Bischof mehrere Jahre später und unter für die alte Kirche günstigeren politischen Umständen dennoch in aller Form für seine Lebenszeit auf das Patronat über die Magdalenenkirche verzichtete, so war dies lediglich eine Kanzlei-Arabeske zu einer aus der Tiefe des öffentlichen Gewissens geborenen Thatsache.

Indem der Rath es nicht bei der thatsächlichen Uebernahme des Patronats über die Magdalenenkirche bewenden ließ, sondern die Unterstellung des gesammten Kirchenthums innerhalb des städtischen Jurisdictionsbezirks unter seine Oberhoheit — vielleicht auch sogar im Fürstenthum Breslau, welches der Rath als Inhaber der Landeshauptmannschaft verwaltete — ins Auge faßte, jedenfalls aber schon jetzt auf eine endgiltige Besetzung des Pfarrstuhls bei Elisabeth bedacht war, nahm er dieselbe Autorität in Anspruch, wie viele andere Städte und wie z. B. auch der Herzog von Liegnitz, welcher die Ordnung des Kirchenthums seines Landes im evangelischen Sinne in die Hand genommen hatte. Gleichzeitig vollzog der Rath seinen Bruch mit dem bisherigen Kirchenfeudalismus, indem er die Unterhaltung aller Geistlichen und Kirchenbeamten, zu denen auch die Lehrer der Stadt-Pfarrschulen gehörten, aus städtischen Mitteln als Grundsatz aufstellte. Gedrängt durch die immer machtvoller werdende Volksbewegung, die sich bereits in drohender Weise gegen die Klöster wandte, Ausschreitungen wider die der Reformation feindlich gesinnten Priester besorgen ließ und zugleich die Gefahren der Sectirerei und Schwarmgeisterei, des religiösen Radicalismus und der Irreligiosität in nächster Perspective zeigte, that der Rath einen Schritt, welcher der bisher vorwiegend kirchenpolitischen Action ausdrücklich den Stempel der in Breslau zur ausschließlichen Geltung gelangten lutherischen Reformation offen aufprägte und als Begründung der Breslauer Reformationskirche unter dem Patronate des Rathes zu betrachten ist. Nachdem bereits im April 1524 in der großen Disputation im Kloster zu St. Dorothea die Fundamentallehren der evangelischen Kirche feierlich verkündigt und vertheidigt worden waren, citirte der Rath im September alle Prediger der Stadt aufs Rathhaus und verpflichtete sie, nach dem Beispiele des Dr. Joh. Heß bei Maria-Magdalena und des anderen Pfarrers bei Elisabeth (des Kreuzigers vom Matthiasstift Gregor Quicker), nur das schriftgemäße Evangelium ohne Rücksicht auf menschliche Ueberlieferungen und die Auslegungen der Kirchenväter zu predigen. Es war keine Zwangsmaßregel, sondern ein von der Gewalt der geistigen Thatsachen dictirter Schritt, um die Bewegung in ein ruhiges Bett zu leiten, sowohl den Uebertreibungen von der einen, als auch den Hetzereien von der anderen Seite vorzubeugen und der Bevölkerung, die sich lediglich zur Kanzel der Magdalenenkirche drängte und die meisten anderen Kirchen leer ließ, auf allen Kanzeln der Stadt eine evangelische Predigt zu sichern. Ein einziger Prediger, der Dominicaner-Prior, weigerte sich, und er mußte später, der Volkswuth weichend, Breslau verlassen. Am Ende des Jahres 1524 wurde also von fast allen Kanzeln der Stadt, auch von denen der Klosterkirchen*), im Sinne Luther's gepredigt.

Es war nur noch eine bloße Folge der ganzen Sachlage, als im Frühjahr 1525 der Propst des bankerotten Hospitalstifts zum heiligen Geist dasselbe unter Zustimmung seines Patrons, des Abts vom Sandstifte, dem Rathe übergab, und als nahezu gleichzeitig (April) der Meister des Matthiasstifts die Pfarrkirche zu St. Elisabeth durch einen Vertrag freiwillig dem Rathe abtrat, worauf dieser den bereits in Wittenberg ordinirten Dr. Ambrosius Moiban als Pfarrer einsetzte. Auch in diesem Falle fügte sich der Bischof wohlwollend, während die Mehrheit des Capitels — es gab eine der Reformation günstige Minderheit — sich grollend verhielt. Die Folge der letzten Verträge war, daß auch bei Elisabeth, gleichwie in den Filialkirchen zu Christophori und Barbara die evangelische Kirchenordnung eingeführt, die hauptsächlichsten Gottesdienste der Heiligen Geistkirche, welche Pfarrkirche der Neustadt war, in der Bernhardinkirche abgehalten wurden, welche dergestalt vorläufig de facto zur neustädtischen Pfarrkirche erhoben ward, und daß das einem sofortigen Neubau unterzogene Heilige Geist-Hospital in eine städtische Anstalt verwandelt wurde.

Von einer erst später ins volle Licht tretenden Bedeutung wurde auch der Uebergang der von Alters her mit den betreffenden drei Kirchen verbundenen Schulen unter das Patronat des Rathes, so daß von nun an das Schulwesen der Stadt recht eigentlich eine städtische Angelegenheit wurde.

Im Augenblicke von wahrhaft fundamentaler Bedeutung wurde die mit der Evangelisation Breslaus innig Hand in Hand gehende Reform des Armenwesens unter der Aegide des Rathes und des Dr. Joh. Heß. Durch den Verfall der alten Kirche, deren Hospitalstiftungen vergeudet und verwahrlost waren, das Beispiel der vielen Bettelmönche und die gedankenlose Anwendung der Lehre von den guten Werken, welche zu der Logik führte: es müsse Bettler geben, damit der fromme Christ Gelegenheit habe, durch Almosenspenden sich Stufen in den Himmel zu bauen, waren ganze Horden von Bettlern und falschen Krüppeln, Heere von Vagabunden, geschaffen worden, welche die Kirchthüren belagerten und die Kirchenbesucher brandschatzten. Der Rath von Breslau trat der im Armenwesen eingerissenen Anarchie entgegen, wies dem fremden Vagabundenthum die Wege, wies die wirklichen Elenden in die Hospitäler und legte die Verwaltung derselben und die Versorgung der Hausarmen in die Hände des neugeschaffenen Almosenamtes. Die Errichtung des Allerheiligen-Hospitals (1525/26) bildete den Schlußpunkt dieser Reform. Es ist eine glorreiche Periode der inneren Geschichte Breslaus, welche mit dieser, Kirche, Schule und Armenwesen mit gleicher Energie umfassenden Reform beginnt; und die Männer, welche von 1523 bis 1526 dieses Werk unter Dach und Fach brachten, hatten ihre Aufgabe „in diesen raschen Zeiten" in wunderbarer Weise begriffen.

(Schluß folgt.)

*) In der Klosterkirche zu St. Jakob (jetzt St. Vincenz) dürfte überhaupt zuerst in Breslau lutherisch gepredigt worden sein.

veröffentlichten Jahresbericht des Pestalozzivereins für die Provinz Schlesien ist die Zahl der Zweigvereine von 75 auf 79 gestiegen. Vom November 1887 bis Ende April 1888 wurde durch das seitens des Vorstandes zum Besten des Vereins in Liegnitz errichtete Schreibheft- und Zeichenheftgeschäft ein Umsatz von 11 000 M. erzielt; hiervon konnten der Provinzialkasse nahezu 900 M. zugeführt werden. Der Provinziallandtag überwies dem Pestalozziverein auch im verflossenen Jahre die Summe von 1000 M. Ferner wurden dem Zweigverein Breslau vom preußischen Beamtenverein 200 M. und dem Zweigverein Görlitz von den Landständen der Oberlausitz 125 M. überwiesen. Außerdem hat eine ganze Reihe von Vereinen Unterstützung und Förderung durch Nichtlehrer erfahren. Die dem Pestalozziverein für Schlesien angehörige Mitgliederzahl ist im letzten Jahre von 8499 auf 9146 gestiegen; hiervon sind 5548 Lehrer und 3598 Nichtlehrer. Der Confession nach waren von denselben 6176 evangelisch, 2758 katholisch und 212 jüdisch. Das Vermögen der Provinzialkasse beziffert sich auf rund 12 325 M. Das Vermögen der Zweigvereine beläuft sich auf 23 790 M.; im Vorjahre betrug letzteres 21 266 M. Die Einnahmen bezifferten sich bei der Provinzialkasse auf 14 367 M. und bei den Zweigvereinen auf 28 743 M. Für Unterstützungen wurden insgesammt 22 129 Mark und an Verwaltungskosten 1581 M. verausgabt. Der Liebesfonds, welcher den Zweck hat, auch nicht unterstützungsberechtigten Wittwen Unterstützungen zu gewähren, hatte eine Einnahme von 164 M. zu verzeichnen. Derselbe gewährte sechs Unterstützungen im Betrage von 95 M. Die Gesammtzahl der vom Pestalozziverein unterstützten Wittwen und Waisen beträgt 879; von diesen waren 560 evangelisch und 319 katholisch. Der Provinzialvorstand hat seinen Sitz in Liegnitz und besteht aus nachstehenden Herren daselbst: Görlitz, Vorsitzender, Kolbe, dessen Stellvertreter, Krüger, Schriftführer, und König, Kassirer.

—ρ **Katholischer Arbeiterverein.** Der katholische Arbeiter-Verein veranstaltete am 12. d. M. im Schießwerder ein Sommerfest, bestehend aus Concert- und Gesangsvorträgen, bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk. An der Festlichkeit nahmen mehr als 7000 Personen, darunter viele Ehrengäste, theil. Unter letzteren waren zu bemerken der Weihbischof Dr. Gleich, Dompropst Professor Dr. Kayser, Canonicus Dr. Wick, der designirte Propst von St. Hedwig in Berlin, Erzpriester Dr. Jahnel, der Provinzial, Novizenmeister und Oberkrankenwärter des Convents der Barmherzigen Brüder, Gymnasialdirector Professor Dr. Oberdick, Dr. Porsch u. A. Nach dem Schlusse des zweiten Programmtheiles hielten der Präses des Vereins, Curatus Dr. Starker, und der Vicepräses Redacteur Maximilian Görlich Ansprachen. Dr. Starker schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII. Die Menge stimmte mit Begeisterung in die Hochrufe ein und sang unter Begleitung des Orchesters die Landeshymne. Redacteur Görlich schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das fernere Gedeihen des Arbeitervereins. Um 6 Uhr wurden drei Luftballons aufgelassen, welche die Inschriften Wilhelm II., Leo XIII. und K. A. V. zeigten. Den Schluß des Festes, das ohne den geringsten Mißton verlief, bildete ein Kränzchen. Die Ordnung wurde von Vereinsmitgliedern in musterhafter Weise aufrecht erhalten.

p. **Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.** Am 18. und 19. August veranstaltet die hiesige Section des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz einen Herrenausflug nach Neurode und der „Hohen Eule". Die Abfahrt von Breslau erfolgt am Sonnabend, den 18. August, Mittags 1 Uhr 5 Min. vom Freiburger Bahnhof. Die Fahrt geht zunächst bis Dittersbach. Nach einem Spaziergang zum Viaduct erfolgt um 5 Uhr 35 Min. die Abfahrt von Dittersbach über Charlottenbrunn nach Neurode. Nach der Ankunft in Neurode (um 6 Uhr 30 Min.) wird bei klarem Himmel sofort der Aufstieg nach dem Annaberge (rothe Höhe) angetreten. Das gemeinschaftliche Abendbrot wird in Rothers Brauerei zu Neurode eingenommen. Am Sonntag, den 19. August, früh 7 Uhr, erfolgt die Abfahrt mit Wagen nach dem Hausdorfer Plänel. Nach der Ankunft daselbst (gegen 9 Uhr) Aufstieg zur hohen Eule. Um ½1 Uhr Abmarsch vom Eulberg nach Falkenberg. Von da Abfahrt nach Neurode, wo die Ankunft um 3 Uhr erfolgt. Die Rücktour nach Breslau wird über Glatz genommen.

ββ **Sparkassenverkehr.** Anfang Juli betrug der Bestand in der städtischen Sparkasse 81 341 Bücher mit 25 461 998 M. 17 Pf. Eingezahlt wurden im Laufe des Monats Juli auf 8127 schon vorhandene und auf 1979 neue Bücher zusammen 889 607 M. 79 Pf., ausgezahlt wurden durch Theilzahlungen auf 5421 Bücher und durch völlige Auszahlung von 1022 Büchern zusammen 482 966 M. 58 Pf., so daß Ende Juli vorhanden waren 82 298 Bücher mit 25 868 639 M. 38 Pf. Spargeldern. Im Sparmarkenverkehr wurden an die Verkaufsstellen abgegeben 13 180 Sparmarken und 1506 Sparkarten im Werthe von zusammen 1468 M. 60 Pf. Als gespart abgeliefert wurden 1541 Sparkarten im Werthe von 1541 M.

ββ **Gerichtsgebäude am Stadtgraben.** Sämmtliche Ausstattungs- und Einrichtungsarbeiten im Innern des Neubaues für das königliche Amts-Gericht nähern sich ihrem Abschluß, so daß die Uebersiedelung des Amtsgerichts in die neuen Räume alsbald beginnen wird, worauf der Umbau des älteren Gebäudes für das königliche Landgericht in Angriff genommen wird. Vor der Nordfaçade des älteren Gebäudes ist schon ein Bauzaun aufgerichtet

ββ **Für Reisende nach Russisch-Polen.** Die russischen und russisch-polnischen Blätter melden: „Da die Bewohner des russisch-polnischen Grenzgebiets vielfach die Bestimmungen, betreffend das Ueberschreiten der Grenze, außer Acht lassen, haben die Directoren der russischen Grenzzollkammern die Weisung erhalten, von nun an bei eingetretener Dunkelheit das Passiren der Grenze durch Fußgänger oder Gespanne unbedingt nicht mehr zu gestatten. Die Schlagbäume der Grenzzollstraßen dürfen bei Nachtzeit unter keinen Umständen und für Niemanden mehr geöffnet werden."

ββ **Vom Unterwasser der Oder.** Das Wasser ist so gestiegen, daß die Dampfer beim Passiren der Brücken die Schornsteine umlegen müssen. Bei Masselwitz reicht das Wasser bis zum Niveau des Pilsnitzer Forstes heran, so daß die am Waldrande stehenden Bäume am unteren Theil vom Wasser bespült werden. — Das Unwetter am Sonntag Morgen war um Masselwitz sehr heftig. — Im neuen Hafen bei Pöpelwitz herrscht schon lebhaftes Treiben; das Lösch- und Aufladegeschäft geht flott von statten.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200—250, Lachs 130—180, Steinbutt 130—160, Seezungen 150—180, Zander 110—120, Bratzander 50—60, Hecht 70—80, Barse 40, Schollen 40, Schellfisch 40, lebende Karpfen 100, Schleien 110—120, Wels 80—90, Aal 140—160, Hummern 200 bis 250 Pf. per ½ Kilo. Gebirgs-Forellen 50—200 Pf. per Stück, Krebse 2,40—16,00 Mark per Schock.

* **Krankentransport bei Epidemien.** Unterm 10. August ist unter Zustimmung des Magistrats für den Umfang des hiesigen Polizeibezirkes folgende Polizei-Verordnung erlassen worden:

§ 1. Droschken oder andere zur Personenbeförderung bestimmte Lohnfuhrwerke dürfen zum Transporte von Cholera-, Pocken-, Flecktyphus-, Diphtheritis-, Masern- und Scharlach-Kranken nicht benutzt werden.

§ 2. Wer, nachdem ihm die Natur der betreffenden Krankheit bekannt geworden ist, den nach § 1 dieser Verordnung unstatthaften Transport bewirkt oder ausführt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. October d. J. in Kraft.

≈ **Rohheit.** Heut Mittag um 12½ Uhhr wurde an der Oderthorwache ein aus der Stadt kommender Tapezirer von einem auf ihn lauernden Schuhmachergesellen überfallen und durch Faustschläge in das Gesicht erheblich verletzt. Der Ueberfallene folgte dem eiligst davonlaufenden Schuhmachergesellen in den Kohlenhof Matthiasstraße 1b, wurde jedoch sammt dem Angreifer von den Arbeitern mit Schlägen tractirt, und erlitt nicht unbedeutende Verletzungen. Ein Schutzmann constatirte den Thatbestand, der wohl ein Nachspiel vor Gericht nach sich ziehen dürfte.

+ **Aufgefundenes Mädchen.** Am 11. d. Mts. wurde auf der Schmiedebrücke ein 3 Jahre altes Mädchen aufsichtslos angetroffen, welches weder Namen noch Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Die Kleine trug ein rothes Kleidchen. Dieselbe wurde im städtischen Armenhause untergebracht.

+ **Herrenlos.** Heute früh um 4 Uhr wurde im Vorgarten des Pfarrhauses zu Corpus Christi ein dunkelbrauner Ueberzieher, ein Rock, ein Hut, ein Paar Gamaschen, ein Paar Beinkleider, ein Paar Handschuhe, eine Lorgnette vorgefunden. Diese Sachen wurden, da sich Niemand hierzu meldete, vorläufig mit Beschlag belegt und dem Polizei-Asservatorium zur Aufbewahrung übergeben.

—d. **Unfall.** Als am vergangenen Sonnabend, Nachmittags 4½ Uhr ein dem Ziegeleibesitzer M. in Hundsfeld gehöriges Fuhrwerk die Mathiasstraße passirte, scheute das Pferd kurz vor der Begegnung mit dem Straßenbahnwagen, ging durch, rannte in den ornamentalen Vorbau des dem Klempnermeister Ewald Ritter gehörigen Hauses (Matthiasstraße 15) und zerbrach eine der fein gearbeiteten Säulen, welche 1881 für die Ausstellung angefertigt waren. Die Insassen des Wagens kamen glücklicherweise mit dem Schreck davon.

+ **Unglücksfall.** Am 9. d. Mts. stürzte die 42 Jahre alte Frau Johanna David in Ottwitz, Kreis Breslau, von einem beladenen Erntewagen so unglücklich herab, daß sie einen Bruch des linken Armes und eine schwere Verletzung im Gesicht erlitt. In Folge dessen mußte ihre Aufnahme in der Krankenanstalt des Diakonissenhauses Bethanien bewerkstelligt werden.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Der 44 Jahre alte Straßenbahn-Controlleur Gustav Krebs wurde am 10. c. im Aborte des Hauptdepots der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft todt aufgefunden. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

+ **Selbstmord.** Ein auf der Neueweltgasse wohnhafter, 71 Jahre alter Hausbesitzer machte in der verflossenen Nacht seinem Leben dadurch ein gewaltsames Ende, daß er sich mittelst eines Revolvers eine Kugel in den Kopf schoß. Schwermuth ist das Motiv zu dieser That gewesen.

+ **Körperverletzung.** Der 7 Jahre alte Sohn eines Weichenstellers von der Ohlauer Chaussee warf gestern ein kopfgroßes Stück Eis, welches er auf der Straße gefunden hatte, über den Staketenzaun des Accisehauses. Er traf damit den 4 Jahre alten Sohn des Beamten Erdmann Fuchs. Der bedauernswerthe Knabe erhielt eine 7 Centimeter lange Kopfwunde und wurde von seinen Eltern nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters gebracht, wo ihm ärztliche Verpflegung zu Theil wird.

+ **Einbruch.** In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurden in Würsbel bei Lamsdorf folgende Werthsachen gestohlen: ein großer silberner Pocal in Roccoccoform mit der Figur eines Pferdes und der Inschrift: „Gewinn bei der Thierschau in Beuthen", ein Untersatzteller, ein silberner fünfarmiger Leuchter, ein silberner Tafelaufsatz von ovaler Form, 4 Etuis mit silbernen Pathenbechern, „A. S. und M. S." und Grafenkrone gezeichnet, 3 Etuis mit je einem Kinderbesteck „A. S. und E. S." und Grafenkrone gezeichnet, 12 silberne Suppenlöffel, 17 Stück silberne Gabeln, 9 Stück silberne Kaffeelöffel und eine silberne Suppenkelle, sämmtlich „M. B." gezeichnet. Es wird ersucht, den etwaigen Verkäufer anzuhalten und dem nächsten Schutzmann zu übergeben.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Bäckermeister von der Neuen Schweidnitzerstraße aus einer hiesigen Schwimmanstalt eine silberne Cylinderuhr und Stahlkette mit daran befestigtem Silberthaler nebst einem Portemonnaie mit 2 M. Inhalt, einem Gymnasiasten vom Lehmdamme aus derselben Badeanstalt eine silberne Cylinderuhr nebst vergoldeter Panzerkette, einem Brennereibesitzer von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 83 M., einem Fräulein von der Schmiedebrücke ein silbernes Armband mit 11 Münzen, einer Steuerbeamtenfrau von der Paradiesstraße eine goldene Broche mit Similibrillant, einem Kürschner von der Gräbschnerstraße 5 Zobelschwänze, einer Schleußerin von der Nicolaistraße eine goldene Kapsel, einer Handelsfrau vom Neumarkt ein Portemonnaie mit 14 M. Inhalt, einem Uhrmacher von der Sonnenstraße eine ihm zur Reparatur übergebene, Nr. 16,683 gezeichnete goldene emaillirte Damenuhr, einem Fuhrwerksbesitzer von der Bergstraße 2 neue Kummetkissen und 2 Paar neue Lederfahrleinen, einer Hotelbesitzerin von der Siebenhufenerstraße auf dem Friebeberge ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt, einem Arbeiter aus dem Rybnikerkreise ein Portemonnaie mit 4 M. und einem schwarzen Ohrring, einem Restaurateur von der Gräbschnerstraße mittelst Einbruchs ein braunes Kammgarn-Jaquett, ein Paar Gamaschen und diverse andere Gegenstände. — Einer Dame fiel am 10. d. Mts., Abends, eine lederne Handtasche mit 18—20 M. Inhalt in den Stadtgraben.

B. **Görlitz,** 11. August. [Schulgeldaufhebung.] Obwohl die Aufhebung des Schulgelds in den Gemeindeschulen von der Schuldeputation in erster Reihe beantragt war, hatte der Magistrat mit Rücksicht auf den auf 15 200 Mark veranschlagten jährlichen Ausfall den Eventualantrag angenommen, ein Schulgeld von 1 Mark vierteljährlich zu erheben und davon nur Kinder ganz unbemittelter Eltern und die dritten und folgenden Geschwister freizulassen. In der Stadtverordneten-Versammlung empfahlen die Abgeordneten v. Schenckendorff, Halberstadt und Lüders selbst auf die Gefahr einer Mehrbelastung der wohlhabenderen Klassen hin die Ablehnung des Antrags und befürworteten die völlige Aufhebung des Schulgelds in den Gemeindeschulen. Mit sehr großer Mehrheit wurde der Antrag auf Aufhebung des Schulgelds angenommen. In früheren Jahren war man in der Bürgerschaft gegen die Beseitigung des Schulgelds, zum Theil auch in fortschrittlichen Kreisen, weil man behauptete, die Schule werde nach ihrem vollen Werthe nur gewürdigt, wenn Schulgeld gezahlt werden müsse. Mit Vorliebe wurden Geschichten von Eltern erzählt, die ihre hinter die Schule gegangenen Rangen hart gezüchtigt hätten, weil sie nicht umsonst das theuere Schulgeld zahlen wollten. Diesmal hat man nichts von diesem Argument mehr gehört, das allerdings durch die strenge Bestrafung der Eltern schulpflichtiger Kinder für die Schulversäumnisse der Kinder antiquirt ist.

* **Kohlfurt,** 12. August. [Ueberfahren.] Ein junger Mann warf sich heut früh unter die Räder eines Zuges und wurde überfahren. In den Kleidern des Selbstmörders fand man, dem „Ndsch. Cour." zufolge, einen Brief, aus welchem man ersah, daß derselbe Reisender für eine Kunstbutterfabrik in Breslau war. In dem Briefe theilte der junge Mann mit, daß er von seinem Prinzipale nur 50 M. Monatsgehalt erhalten und mit dieser geringen Summe absolut nicht habe auskommen können. Er habe in Folge dessen verschiedene Gelder, die er für das Geschäft eingezogen, für sich verbraucht und müsse deshalb, um der Schande zu entgehen, sich das Leben nehmen.

= **Grünberg,** 10. Aug. [Dammarbeiten. — Hochwasser. — Einquartierung. — Kirchensteuer.] Seit Wochen sind auf dem diesseitigen wie jenseitigen Ufer der Oder in der Nähe des Dorfes Hammer bei Saabor Hunderte von Arbeitern damit beschäftigt, die im März d. J. vom Hochwasser durchbrochenen Dämme wieder herzustellen. Der Spätherbst dürfte herankommen, ehe die Wiederherstellungsarbeiten besonders auf dem Damm der rechten Oderseite vollendet sind. Auf der linken und rechten Oderseite sind fast morgengroße mit Wasser gefüllte Löcher auf den fruchtbaren Ackerböden zurückgeblieben, die wohl für immer der Cultur entzogen bleiben werden. Noch trauriger als auf der linken Oderseite sehen die großen, fußhoch mit Sand bedeckten Flächen auf der rechten Oderseite aus, welche den Besitzern auch nicht den mindesten Ertrag bringen. Auf der linken Oderseite werden nicht blos die durchbrochenen Dammstellen wieder ergänzt, sondern es werden von der Prinzlich Carolath'schen Verwaltung in Saabor zur Zeit auch noch neue Dämme zum Schutze des Dorfes Hammer und des herrschaftlichen Eigenthums erbaut. — Das Hochwasser der Oder hat unseren Kreis erreicht, doch sind diesmal die Ufergelände nicht gefährdet. — Heut hat der Stab und die erste Schwadron des Posenschen Ulanen-Regiments Nr. 10 hier Quartier genommen. — Dem „Gbrg. Wochenbl." zufolge wird in diesem Jahre hier eine Kirchensteuer von 3½ pCt. der directen Staatssteuern von den städtischen und von 2½ pCt. von den ländlichen Gemeindemitgliedern erhoben.

≈ **Jauer,** 8. August. [Siechenhaus. — Unterstützung. — Schützenfest. — Versetzung.] Der hierorts angeregte Gedanke, neben den Sammlungen für das Kaiser-Wilhelmsdenkmal in Breslau, auch noch eine Summe für ein Andenken an den verewigten Kaiser in hiesiger Stadt bereit zu stellen, findet allseitigen Beifall. Wahrscheinlich wird die Gründung eines Siechenhauses für Stadt und Kreis Jauer beschlossen werden. — Die bedürftige evangelische Gemeinde Brechelshof-Bremberg hat zur Erbauung ihres neuen Schulhauses bereits Unterstützungen in Höhe von 3000 M. erhalten. Die Verzinsung und Tilgung von weiteren 3000 M. hat der Gustav-Adolf-Verein übernommen. Auch die Gutsherrschaft von Brechelshof hat erhebliche Beihilfe geleistet. Bis jetzt besuchten die evangelischen Schüler die katholische Schule in Bremberg. — Die Schützengilden von Jauer, Striegau, Bolkenhain und Hohenfriedeberg, sowie das Scharfschützencorps in Striegau, welche den Bolkoschützenbund bilden, veranstalten künftigen Sonntag in Hohenfriedeberg ihr Bundesschützenfest. — Vicar Neumann aus Würgsdorf hat die Verwaltung der evangelischen Pfarrstelle in Reichenau bei Sagan übernommen.

□ **Sprottau,** 12. Aug. [Feuer. — Blitzschläge. — Stiftungsfest.] Gestern Abend gegen 8 Uhr erscholl der Ruf „Feuer!" In einer Dachrinne des Rathhauses waren Spähne und Holzstückchen, die bei der Reparatur des großen Rathsthurmes dahin gefallen waren, in Brand gerathen. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Das Feuer wurde bald gedämpft. — Heute früh hatten wir mehrere schwere Gewitter. Ein Blitzstrahl traf den Thurm der katholischen Stadtpfarrkirche, zündete aber nicht. Ein anderer Blitz setzte die große, mit Getreide gefüllte Scheune des Dominiums Schadendorf in Brand. Dem Pächter dieses Dominiums erwächst dadurch bedeutender Schaden. — Der katholische Gesellenverein feierte heute sein Stiftungsfest im Gasthofe „zum goldenen Frieden" durch Concert, Theater und Tanz.

i **Hainau,** 12. August. [Aufhebung des Schulgeldes. — Gewitter.] In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 11. August wurde der Antrag des Magistrats, vom 1. October cr. an noch ein Schulgeld von monatlich 40 Pf. (bisher 70 Pf.) zu erheben, nach lebhafter Debatte mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, das Schulgeld vom 1. October bis 1. April nächsten Jahres auf monatlich 30 Pf. zu ermäßigen, dasselbe aber vom 1. April, dem Beginn des neuen Steuerjahres, ganz aufzuheben und die Lasten auf die Gesammtheit zu übertragen. Nach Abzug des 4000 M. betragenden Staatszuschusses müssen noch circa 3100 M. auf circa 1500 Steuerzahler vertheilt werden, so daß also eine erhebliche Mehrbelastung nicht eintritt. Die Communalsteuern sind überhaupt in unserer Stadt nicht hoch. — Am Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr zog über unsere Gegend ein heftiges Gewitter, wobei der Blitz in Bielau die Wiedermann'sche Besitzung und in Ueberschar die Rothe'sche Stelle einäscherte. Ferner wurden noch Feuer beobachtet in der Richtung nach Lobendau und Alzenau.

B. **Saaran,** 16. Aug. [Blitzschlag. — Stiftungsfest.] Bei dem Sonntag früh zwischen 5—6 Uhr niedergegangenen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in eine schon theilweise mit Garben gefüllte Scheuer des benachbarten, zur Herrschaft Conradswaldau gehörigen Dominiums Tarnau. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, wobei auch ein neuer Erntewagen und mehrere landwirthschaftliche Maschinen vom Feuer vernichtet wurden. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte gestern Nachmittag im Gasthof „zur Hütte" hierselbst ihr 21. Stiftungsfest, wobei die Capelle des Schlesischen Füsilierbataillons Nr. 10 aus Freiburg concertirte. Herr Brandmeister Fischer begrüßte die zahlreich Erschienenen und erstattete einen kurzen Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Vereinsjahre 1214,68 Mark, die Ausgaben beliefen sich auf 726,95 Mark. Der Dispositionsfond beträgt gegenwärtig 442,32 Mark gegen 421 Mark beim Beginn des Vereinsjahres. Für ihre erfolgreiche Thätigkeit bei zwei hiesigen Bränden erntete die Feuerwehr noch besondere Anerkennung, indem ihr von der Silesia, Verein chem. Fabriken, und der Chamottefabrik von C. Kulmiz Gratificationen gespendet wurden.

Δ **Steinau,** 12. August. [Kämmererwahl. — Oderbrücke. — Fund. — Hochwasser.] Zu dem Kämmererposten haben sich im Ganzen 73 Bewerber gefunden. Die noch etwa erfolgenden Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da der Anmeldetermin abgelaufen ist. — Zu dem gestern stattgehabten Pachtungstermin, die hiesige fiscalische Oderbrücke betreffend, waren drei auswärtige Bieter erschienen. Das Höchstgebot soll 11 800 Mark betragen haben. — Gestern wurde in der Nähe des hiesigen unweit der Oderbrücke gelegenen Zollhauses bei Ausschachtung eines Loches eine Kanonenkugel gefunden, welche jedenfalls aus der Zeit des 30jährigen Krieges herstammen dürfte. — Das diesmalige Hochwasser hatte mit dem gestrigen Tage hierselbst den höchsten Stand erreicht.

t. **Bernstadt,** 12. Aug. [Lehrerverein. — Gewitter.] In der Sitzung des Lehrervereins vom 11. August hielt Rector Wendler einen interessanten Vortrag über „Der deutsche Ritterorden, ein Geschichtsbild für die Volksschule". Der Verein beschloß, das wegen der Landestrauer verschobene Stiftungsfest des Vereins den 8. September cr. zu feiern. — Heut früh zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich über Bernstadt und Umgegend ein von Westen kommendes sehr heftiges Gewitter, verbunden mit starkem Regenguß.

t. **Kreuzburg.** 10. August. [Todtschlag. — Kinderfest. — Vereinsnachrichten.] In vergangener Nacht ist auf dem Dominium Bischdorf, im hiesigen Kreise, der Kasernist Daniel Kucharczyk erschlagen worden. Der Häusler Joh. Kowalczyk aus Bischdorf wurde als der That verdächtig verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht. Er hatte mit dem Ermordeten im Gasthause zusammen gezecht und war mit ihm beim Weggange in Streit gerathen, wobei es bald zu Thätlichkeiten kam. Kowalczyk behauptet, den Erschlagenen nur mit der Hand gestoßen und keinerlei Instrument in den Händen gehabt zu haben. — Gestern fand im Schießhause ein Kinderfest statt, welches der unter Leitung des Fräulein Elfriede Tieck stehende Kindergarten veranstaltet hatte. — Die freiwillige Feuerwehr feierte am 30. Juli ihr 10jähriges Stiftungsfest durch Abhaltung einer Hauptübung, Gartenconcert im Eiskeller und Ball. — Am 29. Juli beging der hiesige Bürgerverein sein diesjähriges Sommerfest. — Der „Gärtnerverein der Kreise Kreuzburg und Rosenberg", welcher am 25. Juli 1887 gegründet wurde, feierte am 5. August sein erstes Stiftungsfest durch einen Ball im Hotel zur Eisenbahn. — Der katholische Jünglingsverein (St. Josephsverein) hat die Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen. Die Fahnenweihe soll bereits Anfang September stattfinden. — Die Gründung eines Zweigvereins des „Deutschen Privatbeamtenvereins" in hiesiger Stadt ist im hiesigen Stadtblatte angeregt worden.

s. **Grottkau,** 9. Aug. [Vom Kreistage. — Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Kreistagssitzung wurde die Vorlage, betreffend die anderweite Fassung des früheren Kreistagsbeschlusses, den zum Bau der Bahn von Strehlen nach Grottkau oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Neisse-Brieger Bahn, einstimmig genehmigt. — In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der auf weitere 12 Jahre gewählte Bürgermeister Herr Altschaffel von Neuem in sein Amt eingeführt. Dem Gesuche mehrerer Beamten um Anschluß an die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse wurde stattgegeben.

* **Aus Oberschlesien,** 10. Aug. [Vom Hochwasser. — Strombereisung.] Die Oder hatte am 9. August in Ratibor einen Stand von 5,85 Meter, alsdann trat starkes Abnehmen des Hochwassers ein. Die durch die Ueberschwemmung angerichteten Verheerungen sind namentlich in Oesterr.-Schlesien groß. In Preuß.-Schlesien waren dem „Ob. Anzeiger" zufolge besonders die Niederungen von Thurze, Sollarnia, Dziergowitz, Libischau und Birawa heimgesucht. — Leider hat das Hochwasser auch Menschenopfer gefordert. Der Ingenieur Guido Kabsch aus Breslau, welcher mit den Vorarbeiten für die Deichanlagen an der Oder beschäftigt war, ist in Ausübung seines Berufs zu Grunde gegangen. Der Kahn, mit welchem er von Annaberg nach Oesterr.-Oderberg übersetzen wollte, schlug um, und Kabsch sowie ein Geisteskranker Namens Puit aus Annaberg, welcher erst vor Kurzem aus Wien dorthin gebracht worden war, fanden in den reißenden Fluthen ihren Tod. Das Unglück geschah vor den Augen des Sohnes des Herrn Kabsch, welcher seinem mit den Wellen kämpfenden Vater leider keine Hilfe bringen konnte. Die beiden auf dem Kahne befindlichen Ueberfährknechte Chlopek und Bluscha haben sich gerettet. — Die Strombaudirection ist am 9. August mit dem Regierungsdampfer „von Seydewitz" in Oppeln eingetroffen. Heute wird die Reise per Dampfer fortgesetzt, die zunächst der Besichtigung der Koseler Brückenbauten und dem künftigen Hafen gilt.

* **Ratibor,** 12. August. [Opfer des Hochwassers.] Die Leiche eines jungen Mädchens wurde, dem „Oberschl. Anz." zufolge, am 11ten August in der Psinna, unmittelbar an dem großen Rade der Lindner'schen Mühle in Altendorf, gefunden. Man hat vermuthet, daß dies eine an Epilepsie leidende Person aus Ratibor-Neugarten sei, ferner hat man eine blödsinnige weibliche Person aus Ratibor in der Ertrunkenen erkennen wollen, beides trifft aber nicht zu, da diese Personen nicht vermißt werden. Die Leiche liegt noch immer in der Leichenkammer an der Kirche in Altendorf. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen zu sein, da äußere Spuren einer Gewaltthätigkeit nicht wahrnehmbar sind. Es ist daher anzunehmen, daß der Tod in Folge einer Unvorsichtigkeit erfolgt ist. Möglich ist, daß die Person baden, oder aus dem angeschwollenen Flusse etwas herausholen wollte und dabei unterging. Allerdings bleibt ein weiteres Räthsel, daß die Leiche des Mädchens völlig unbekleidet war. Die amtlicherseits eifrig betriebenen Nachforschungen haben bisher in den mysteriösen Todesfall keine Aufklärung gebracht. Wie verlautet, soll Montag Vormittag die gerichtliche Leichenschau stattfinden. Ein anderes Opfer des Hochwassers ist am 11. August Abends von den immer noch reißenden Fluthen der Oder hier durchgeführt worden. Von der Eisenbahnbrücke bemerkten Arbeiter einen männlichen Leichnam, der mit großer Geschwindigkeit von den Wellen getragen wurde. Ob es die Leiche des verunglückten Ingenieurs Kabsch oder des Gastwirths Grittner war, konnte nicht festgestellt werden, ebensowenig konnte man Anstalten zum Auffangen der Leiche treffen, da dieselbe bald wieder den Blicken entschwand.

a. **Ratibor,** 13. Aug. [Ein Opfer des Hochwassers.] Die Leiche des Gasthauspächters Grittner aus Lubom, welcher seit dem 7ten d. Mts. vermißt und dessen Pferd am 9. d. Mts. in der Oder bei Niebotschau ertrunken vorgefunden wurde, ist vorgestern Nachmittag zwischen Niebotschau und Tworkau aus der Oder herausgefischt worden. Spuren von Gewalt fanden sich nicht an der Leiche. G. hinterläßt eine Familie mit 6 Kindern.

Mit zwei Beilagen.

⊙ **Konstadt,** 10. Aug. [Einquartierung.] Heute langten auf einer Uebungsreise unter Führung des Obersten von Estorf (Commandeur des 10. Regiments) 17 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 20 Mann Vormittags hier an. Dieselben nahmen heut Quartier und langen Sonnabends in Namslau an.

g. **Trachenberg,** 13. August. [Gustav-Adolf-Fest.] Das Fest-Comité der Ende Juni d. J. hier stattgehabten 2tägigen General-Versammlung der schlesischen Gustav-Adolf-Vereine veröffentlicht den von dem Kassirer Kaufmann Tittler sen. fertig gestellten Rechnungs-Abschluß. Danach beträgt die Einnahme 931,26 Mark, während sich die Ausgaben auf 608,99 M. belaufen. Es bleibt mithin ein Ueberschuß von 322,27 M., der dem Vorstande des Militscher Zweig-Vereins als Beitrag zur Gründung einer evangelischen Schule im Kreise überwiesen werden soll.

• **Königshütte,** 10. Aug. [Communales.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden über die Einwendungen, welche gegen die Communal-Wählerlisten erhoben worden sind, Beschluß gefaßt. Der Bezirks-Ausschuß zu Oppeln hatte entschieden, daß die hiesigen Forensen, also Berg- und Eisenbahnfiscus, nicht befugt sind, an den städtischen Wahlen theil zu nehmen, weil sie den Bestimmungen der Städteordnung nicht genügen, insofern sie nicht die vollen directen Staatssteuern zahlen. Dennoch haben heut die meisten Stadtverordneten, die zum großen Theil Staatsbeamte sind, beschlossen, dem Fiscus das Recht der Wahlbetheiligung einzuräumen. Es entspann sich eine heftige Debatte zwischen dem Vorsitzenden, Hauptmann Schimmelfennig, Geh. Bergrath Meitzen und Hütteninspector Sattler einerseits und Dr. med. Schottländer andererseits, wobei letzterer eine bereits ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts anzog, nach der der Fiscus von der Theilnahme an communalen Wahlen ausgeschlossen ist. Der Magistrat hat zu dieser Frage bisher gar keine Stellung genommen; man hofft, daß bis zum November dieses Jahres, wo die communalen Wahlen stattfinden sollen, der Instanzenweg die endgiltige Entscheidung herbeigeführt haben wird.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 12. August. [Ein Delegirter der japanischen Regierung,] begleitet von einem Assistenten, sprach bekanntlich vor kurzem bei dem Präsidenten der Ansiedelungs-Commission, Grafen Zedlitz, hier vor, um Informationen über die Ansiedelungen in den Provinzen Posen und Westpreußen zu erhalten. Begleitet von Geh. Regierungsrath Dr. von Wittenburg unternahmen die Herren eine Reise nach Swiniary und Swiniarki. Hier fielen den fremden Gästen insbesondere die eigenartigen Bauten auf, die von den deutschen Ansiedlern, welche früher in Amerika angesessen gewesen, aufgeführt worden sind, die auch von dem Minister Dr. von Lucius bei seinem letzten Dortsein mit vielem Interesse in Augenschein genommen wurden. Für die freundliche Aufnahme hat nun, wie die „Pos. Ztg." erfährt, der japanische Delegirte als Zeichen der Dankbarkeit ein Product von Seide aus Ansiedelungsbezirken des japanischen Reiches an den Präsidenten der Ansiedelungs-Commission, sowie an den damaligen Begleiter Dr. v. Wittenburg gesandt.

• **Züllichau,** 12. August. [Schützenjubiläum.] Die dreihundertjährige Jubiläumsfeier der Schützengilde zu Züllichau wird vom 13. bis 16. August abgehalten werden. An dem Festzuge nehmen eine große Anzahl fremder Schützen theil.

• **Troppau,** 13. August. [Mährisch-Schlesischer Rennverein für Radfahrsport. — Ausstellung.] In den letzten Tagen hat hier die Gründung eines „mährisch-schlesischen Rennvereins für Radfahrsport" stattgefunden, um für die Radfahrer von Mähren und Schlesien und den angrenzenden Theilen von Preußisch-Schlesien einen Sports-Mittelpunkt in Troppau zu schaffen. — Zu Ehren des 40jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers ist hier eine Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung veranstaltet worden. Dieselbe gewährt einen schönen Gesammtüberblick über den Stand der heimischen Kunst und Kunstindustrie.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

• **Berlin,** 13. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im Allgemeinen zeigt sich der politische Horizont jetzt nicht umwölkter, als er seit geraumer Zeit gewesen, andererseits hat dte dir Verschärfung alter und dem Ausbruch neuer Conflicte entgegenstehende europäische Friedensströmung an Kraft und Nachhaltigkeit mindestens nichts eingebüßt, sondern eher noch gewonnen, dergestalt, daß zur Zeit für den Beobachter der Tagesvorgänge kein triftiger Grund vorhanden zu sein scheint, die neueste von der modernen Verkehrstechnik auf der Balkanhalbinsel zurückgelegte Etappe mit anderen als den Empfindungen der Zufriedenheit und der Hoffnung zu registriren.

• **Berlin,** 13. August. Gestern Abend hat die Gärtnerfrau Weber, Friedrichsfelderstraße, bei einem Streite mit ihrem Manne, einem Gärtnergehilfen, diesen mit einem Beil erschlagen.

• **Berlin,** 13. August. Gerichts-Assessor Haun in Swinemünde ist zum Amtsrichter in Liebau, Gerichts-Assessor Lorentz in Ratibor zum Amtsrichter in Habelschwerdt, Gerichts-Assessor Felbier in Ratibor zum Amtsrichter in Neu-Mittelwalde, Gerichts-Assessor Bethke in Liegnitz zum Amtsrichter in Festenberg, und Gerichts-Assessor Englisch in Wünschelburg zum Amtsrichter in Pleß ernannt worden.

• **Berlin,** 13. August. Dem Gerichtsschreiber, Secretär Wilke zu Görlitz ist der Charakter als Kanzlei-Rath beigelegt worden.

!! **Wien,** 13. August. Der „Pol. Corr." wird aus Petersburg gemeldet, daß dort das Gerücht von der bevorstehenden Bildung einer russisch-deutschen Commission zu Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rußland sich erhalte und wachsenden Glauben finde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Aug. **Dem Vernehmen nach wurde Graf Moltke auf sein Ansuchen mittelst eines äußerst huldvollen Allerhöchsten Handschreibens von den Functionen des Chefs des Generalstabes der Armee entbunden und zum Präses der Landesvertheidigungs-Commission ernannt. Zum Chef des Generalstabes der Armee wurde Graf Waldersee ernannt.**

Berlin, 13. Aug. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bezeichnet eine von mehreren Blättern unter dem Titel „Kaiser Wilhelm II. beim Stubenessen der Cadetten" gebrachte Erzählung mit allen Einzelheiten als auf Erfindung beruhend.

München, 13. Aug. Cardinal Hergenröther hat sich von dem jüngst erlittenen leichten Schlaganfall fast vollständig erholt und ist heute nach Innsbruck abgereist.

Karlsruhe, 13. Aug. Bei einer gestern vorgenommenen Untersuchung fand Hofrath Maier den Zustand der Augen der Großherzogin im Allgemeinen befriedigend, wenngleich er noch immer größte Schonung und Ruhe anempfahl. Mit ärztlicher Zustimmung übersiedeln der Großherzog und seine Gemahlin heute Nachmittag 4 Uhr von Baden-Baden zu längerem Aufenthalt nach Schloß Mainau.

Durch eine gestrige Cabinetsordre ist der commandirende General Obernitz unter Belassung seines Verhältnisses als Generaladjutant zur Disposition gestellt, und Generallieutenant Schlichting zu seinem Nachfolger ernannt worden.

London, 13. Aug. Der von Parnell gegen die „Times" angestrengte Verleumdungsproceß kommt am 16. October zur Verhandlung. Der Kläger verlangt 50000 Pfund Entschädigung.

London, 13. Aug. Das „Bureau Reuter" meldet aus Peter-maritzburg vom heutigen Tage: Der Gouverneur von Natal theilte der Regierung von Transvaal mit, er beabsichtige, die Auslieferung der Häuptlinge Dinizulu und Undabuko, welche des Meuchelmordes beschuldigt sind, formell zu verlangen. Die Regierung von Transvaal erwiderte, es seien schon Schritte gethan, die Genannten zu entwaffnen und nöthigenfalls zu verhaften.

Wasserstands-Telegramm.
Steinau a. O., 13. Aug., 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,84 m. St.

Handels-Zeitung.

* **Zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes.** Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 12. v. M. — § 442 der Protokolle — zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni v. J. beschlossen: Bei den steuerlichen Abfertigungen des inländischen Branntweins sind von einem durch den Reichskanzler noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt an: 1) für alle alkoholometrischen Messungen an Stelle des bisherigen Volumen-Alkoholomer Gewichts-Alkoholometer mit 100theiligem (Celsius) Thermometer in Gebrauch zu nehmen; 2) die scheinbaren Alkoholstärken des Branntweins a. von 0 bis zu ausschliesslich 10 Gewichtsprocenten nach ganzen Procenten, b. von 10 bis zu ausschliesslich 65 Gewichtsprocenten nach ganzen und halben Procenten, c. bei höheren Stärken nach ganzen und fünftel Procenten, ferner die Temperatur des Branntweins bei Stärken a. von 0 bis ausschliesslich 10 Procenten nach dem hunderttheiligen, 0 bis 25 Grad aufweisenden Thermometer nach ganzen Graden, b. von 10 bis zu ausschliesslich 65 Procenten nach dem hunderttheiligen, — 12 bis + 30 Grad aufweisenden Thermometer gleichfalls nach ganzen Graden, c. bei höheren Stärken nach dem hunderttheiligen, gleichfalls — 12 + 30 Grad aufweisenden Thermometer nach ganzen und halben Graden zu bestimmen und nach Massgabe solcher Ermittelungen die wahren Alkoholstärken für Ablesungen a. von 0 bis zu ausschliesslich 10 Procenten nach ganzen Procenten, b. von 10 bis zu ausschliesslich 65 Procenten nach ganzen und halben Procenten und c. von 65 bis 100 Procenten nach ganzen und fünftel Procenten festzusetzen; 3) hiernach eingerichtete Umrechnungstafeln sind von der Normal-Aichungs-Commission zum Gebrauch der Steuerbehörden zu liefern; 4) wegen Beschaffung der neuen Thermo-Alkoholometar bleibt den obersten Landes-Finanzbehörden das Weitere überlassen. Der Finanz-Minister hat durch Circular-Verfügung vom 2. August d. J. sämmtliche Provinzial-Steuer-Directoren etc. angewiesen, die Amtsstellen ihres Verwaltungsbezirks hiervon vorläufig in Kenntniss zu setzen.

†† **Donnersmarckhütte.** Bei der grossen Mehrzahl der Actionaire der Donnersmarckhütte ist die Meinung verbreitet, dass mit Rücksicht auf das sogenannte Sperrjahr eine Dividende pro 1888 unter keinen Umständen zur Vertheilung gelangen werde. Aus diesem Grunde wird bei der Bewerthung der Actien in der Regel ein Zuschlag von 4 pCt. für die laufenden Zinsen gemacht, so dass sich bei einem Course von 66 pCt. eine Bewerthung von 70 und nach erfolgter Zusammenlegung eine solche von über 93 ergeben würde. Die Meinung ist indessen eine unrichtige und deshalb die darauf gegründete Berechnung eine falsche. Die Donnersmarckhütte hat ausser der fest fundirten Obligationsschuld keinerlei Gläubiger und das Gesetz hindert sie in keiner Weise, auch während des Sperrjahres die in demselben erzielten Gewinne zu vertheilen. Nächstdem, und darin liegt der Schwerpunkt, läuft das Sperrjahr am 8. August 1889 ab, so dass selbst bei der strengsten Auffassung der gesetzlichen Bestimmungen die Dividende für das laufende Jahr, die sonst Ende Juni des folgenden gezahlt zu werden pflegte, diesmal am 8. August 1889 zur Vertheilung gelangen kann. Die kleine Verzögerung ist keinesfalls von Bedeutung.

• **Banknoten der Kölnischen Privatbank in Liquidation.** Die Verwaltung dieser Bank macht folgendes bekannt: „Auf Grund des § 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 hat der Bundesrath den Aufruf und die Einziehung der von der Kölnischen Privatbank in Köln unterm 6. März 1875 ausgegebenen 100-Mark-Noten angeordnet. Diese Noten hören in Folge der Auflösung der Bank schon jetzt auf Zahlungsmittel zu sein und gelten fernerhin nur als einfache Schuldscheine. Die Einlösung erfolgt gegen Baar von jetzt ab, sowohl bei der Reichsbankhauptstelle in Köln, als auch bei der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. Die bis zum 1. Januar 1889 nicht zur Einlösung gelangten Banknoten sind auch als einfache Schuldscheine präcludirt, und es wird **alsdann der Betrag der präcludirten Noten gemäss § 16 unseres Statuts zu mildthätigen Zwecken verwendet werden.**"

Submissionen.

A—z. **Altmaterial-Submission.** Die königliche Eisenbahndirection Berlin hatte die in grossen Posten bei den Werkstätten zu Berlin, Grunewald, Eberswalde, Guben, Frankfurt a. O., Greifswald, Stargard, Lauban, Breslau, Freiburger Bahnhof, und Breslau, Märkischer Bahnhof, angesammelten Werkstattsmaterialien im Submissionswege zum Verkauf gestellt. Die Betheiligung war mässig stark, die Preise der nicht günstigen Conjunctur auf dem Alteisenmarkte entsprechend. Wir notiren in Folgendem einige Höchstgebote für in Breslau lagernde Materialien, Preise pr. 100 kg: auf dem Märkischen Bahnhofe: 12100 kg Federstahl und 3900 kg Spiralfedern 4,31 M., 21600 kg stählerne Radreifen ohne eingedrehte Nuten 4,91 M., 58000 kg dergl. mit Nuten 4,46 M., 26195 kg eiserne Achsen mit Speichenrädern und Reifen 3,89 M., 114000 kg Schmelzeisen in Stücken 4,49 M., 38000 kg unverbranntes Gusseisen 4,90 M., 25200 kg Roststäbe 3,43 M., 24600 kg Stahlgussbrandklötze 4,54 M.; — auf dem Freiburger Bahnhofe 45000 kg stählerne Radreifen ohne eingedrehte Nuten 4,82 M., 20000 kg dergl. mit solchen 4,46 M., 168833 kg eiserne Achsen mit Speichenrädern und Reifen 3,89 M., 17400 kg Gussstahlscheibenräder 4,22 M., 160000 kg Schmelzeisen in Stücken 4,49 M., 45000 kg Blechabfälle 3,31 M., 35000 kg unverbranntes Gusseisen 5,01 M., 15000 kg Roststäbe 3,43 M., 20000 kg Stahlgussbrandklötze 4,56 M., 110000 kg stählerne Drehspähne 3,22 M.

Verloosungen.

• **Oesterreichisch-Ungarische (Französ.) Staats-Eisenbahn, 3proc. Obligationen (altes Netz).** In der Ziehung am 3. August cr. wurden folgende Nummern zur Rückzahlung per 1. September cr. ausgeloost: 1. Emission. Nr. 18301—400 32401—442 42401—500 601—700 60001 bis 100 111801—900 145301—400 154901—155000 162501—600 167801 bis 900 185001—100 198001—100 221001—100 258301—400 265701 bis 800 293901—294000 295901—296000. 2. Emission. Nr. 336501—600 348001—100 356401—500 362401—448. 3. Emission. Nr. 373401 bis 500 389001—048 418701—800 429701—800 451801—900 459701—800. 4. Emission. Nr. 513101—200 524601—700 533001—100 537201 bis 300 538201—248 551601—700. 5. Emission. Nr. 568601—700 584001 bis 020 597001—100. 6. Emission. Nr. 604801—900 632801—813 634401—500 666301—400 675861—900. 7. Emission. Nr. 684301 bis 316 691701—800 695401—500 700301—400 901—701000. 8. Emission. Nr. 761501—600 776701—800 783501—579. 9. Emission. Nr. 825801 bis 900 846301—400 849701—800 870001—049 875801—900 897201 bis 300 898501—600 903401—500 701—800. 10. Emission. Nr. 950487 bis 500 958901—990 965901—966000 1049901—1050000 601—700 1074401 bis 500 1076601—700 1096701—800.

• **Finnländische 10 Thlr.-Loose de 1868.** Serienziehung am 1. August 1888. Nr. 75 125 155 200 268 274 293 569 602 750 754 997 1165 1194 1422 1498 1527 1602 1676 1695 1779 1807 1898 1971 1972 2053 2112 2138 2145 2320 2385 2421 2438 2448 2458 2490 2729 2736 3015 3028 3105 3130 3145 3151 3164 3228 3305 3339 3403 3520 3583 3623 3629 3660 3747 3781 3854 3951 4037 4069 4071 4120 4181 4221 4247 4292 4331 4491 4700 4835 4904 4920 4922 5051 5119 5178 5204 5306 5342 5349 5547 5611 5615 5661 5680 5684 5716 5734 6060 6079 6186 6346 6371 6429 6498 6575 6608 6682 6690 6700 6819 6820 6873 6955 7049 7363 7510 7513 7713 7753 7766 7858 7863 7901 7976 7990 8104 8133 8152 8214 8360 8503 8646 8723 8734 8766 8869 8986 8993 9059 9077 9079 9355 9454 9576 9580 9609 9619 9647 9751 9808 9829 9878 9957 10094 10119 10258 10293 10397 10456 10505 10721 10734 10739 10777 10793 10907 10943 11088 11146 11206 11239 11328 11384 11425 11451 11494 11570 11599 11643 11703 11712 11762 11776 und 11940. — Die Prämien-Ziehung findet am 1. November d. J. statt.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse waren Gerüchte über eine angeblich in Aussicht genommene Capitalserhöhung der Disconto-Gesellschaft in Umlauf, die auf die steigende Coursentwickelung einen massgebenden Einfluss ausübten. Mit Bezug auf die Begründung dieser Gerüchte verlautet, dass diese Frage bis jetzt noch nicht zum Gegenstand von Verhandlungen im Schoosse des Verwaltungsraths gemacht worden sei. — Auffallend war der heute im Handel der Russischen Noten bewilligte Deport von 1 Mark. Man behauptet, dass der Bedarf zum Ultimo ein sehr starker sein wird, und schon aus diesem Grunde eine nicht unbedeutende Steigerung des Rubelcourses zu erwarten ist. — Creditactien lagen im Gegensatz zu anderen Bankactien heute recht schwach. Als Grund wurde angeführt, dass die demnächst zu puclicirende Semestralbilanz weniger günstig ausfallen würde, als in manchen Kreisen erwartet worden war. — Das Consortium für die Emission neuer Mittelmeerbahnactien beschloss, den Actionären 90000 neue Actien al pari anzubieten. Drei Zehntel sind dieses Jahr zu zahlen, der Rest nach Bedürfniss. Fünf Procent werden auf die Einzahlungen vergütet. Nach der letzten Zahlung participiren die neuen Actien am Gewinn. — Die Malzfabrik von Schmidt u. Co. in Nienburg a. d. Saale wird in eine Actiengesellschaft mit 800000 Mark Capital umgewandelt. — Die Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft hat im Monat Juli eine Mehreinnahme von 104000 Rubel und die Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft eine solche von 2200 Rubel erzielt. Der „Kuryer Warzawski" meldet: Die russische Gesellschaft für mechanische und Bergwerksanlagen hat ihre Zahlungen eingestellt. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreich.-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 13. bis 18. August auf 81,08 festgesetzt worden. Der Einlösungscours für die Coupons der österreichischen Silberprioritäten ist von 165,50 auf 166 erhöht worden.

• **Köln,** 13. Aug. Die Generalversammlung des Drahtwalzwerks-Verbandes lehnte die beantragte Auflösung ab.

Berlin, 13. August. **Fondsbörse.** Die Börse verkehrte auch heute im Allgemeinen in recht fester Haltung, die Course setzten auf speculativem Gebiet fest oder etwas besser ein und konnten ihren Werthstand im Verlaufe des Verkehrs, abgesehen von kleinen, auf Realisationen zurückzuführenden Schwankungen theilweise noch etwas erhöhen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig und unterstützten hier die feste Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft im Allgemeinen und einzelne Hauptdevisen hatten sehr belangreiche Abschlüsse für sich. Der Capitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde feste zinstragende Papiere waren gut behauptet und theilweise etwas besser. Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Credit-Actien zu $165\frac{1}{4}$ nach schwacher Eröffnung befestigt und mässig lebhaft, Franzosen und Lombarden waren fester und ruhig, Elbethalbahn belebt und etwas anziehend, Schweizerische Bahnen recht fest und ziemlich lebhaft. Inländische Eisenbahn-Actien zeigten bei fester Gesammthaltung regere geschäftliche Thätigkeit, besonders waren Ostpreuss. Südbahn, Mecklenburg. und Marienburg-Mlawka steigend und belebt. Bankactien waren recht fest und ziemlich lebhaft, die speculativen Disconto-Comm.-Antheile wieder höher und die Actien der Deutschen Bank sehr lebhaft gehandelt. Industriepapiere fester, vielfach höher und lebhafter. Montanwerthe theilweise durch Realisationen gedrückt. — Laurahütte zu $121\frac{3}{8}$ schlossen $\frac{3}{8}$ höher, Dortmunder Union $\frac{1}{2}$ pCt. schwächer. Am Cassamarkt gewannan: Redenhütte St.-Pr. 2,10, Oberschlesische Eisenb.-Bed. 6, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,35 pCt.; dagegen verloren Schles. Kohlen 2,25, Tarnowitzer St.-Pr. 0,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,45, Görl. Eisenb.-Bed. 3,65, Gruson 2,30, Schles. Cement 1,40; niedriger: Erdmannsdorf. Spinn. 0,80, Oppelner Cement 0,40, Schering 4 pCt.

Berlin, 13. Aug. **Productenbörse.** Auf ungünstige Ernteaussichten war die Tendenz fester. — Loco-Weizen in fester Haltung, für Termine bestand anfänglich unter dem Eindrucke der oben erwähnten Meldungen ziemlich gute Nachfrage, welche ca. 2 Mark höhere Preise bewilligte; nach deren Befriedigung ermattete der Markt aber und schlossen Course unter Verlust der Hälfte der erwähnten Besserung in matter Haltung. — Von Loco-Roggen zeigte sich mehr Angebot neuen Gewächses in untergeordneter Qualität, dessen Absatz mit Schwierigkeiten verknüpft war. Termine setzten mit regem Deckungsbegehr für russische Rechnung erheblich höher ein und wurden weiter besser bezahlt, alsdann aber besonders von der Platzspeculation mehr angeboten, wodurch die Tendenz sich entschieden abschwächte. Trotzdem aber wurde am Schlusse eine Erhöhung von $1\frac{1}{2}$ M. gegen Sonnabend notirt. — Gerste ohne Handel. — Hafer in Loco gesucht. Termine höher bezahlt. — Mehl zu 20 Pf. höheren Preisen lebhaft gehandelt, schloss aber ruhiger. — Rüböl bei sehr grosser Zurückhaltung der Verkäufer 1,2 M. höher bezahlt. — Spiritus war von der steigenden Preisrichtung des Getreidemarktes und der Voraussicht erneuten Regenwetters, dem schädliche Wirkung auf die Kartoffelfelder beigemessen wird, anregend beeinflusst und ebenfalls besser bezahlt. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 60000 Liter. Kündigungspreis 51,9 M., loco ohne Fass 52,6 M. bez., per diesen Monat und per August-September 52—51,6—51,9 Mark bez., per Sept.-October 52,3—52—52,1 Mark bez., per October-November 52,5—52,3—52,4 M. bez., per Nov.-December 52,3—52—52,1 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 50000 Ltr., Kündigungspreis 32,2 M., loco ohne Fass 32,8 M. bez., per diesen Monat und per August-September 32,2 Mark bez., per September-October 32,5—32,3—32,4 M. bez., per October-November 32,8—32,5—32,6 M. bez., per November-December 32,6—32,3—32.5 M. bez.

Hamburg, 13. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August 61, per September $59\frac{1}{2}$, per December $55\frac{3}{4}$, per März 1889 $56\frac{1}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 13. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August $60\frac{3}{4}$, per September $59\frac{1}{2}$, per December $55\frac{1}{2}$, per März $56\frac{1}{4}$. Behauptet.

Havre, 13. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 79, 75, per Septbr 73, 00, per December 66, 50. Alles fest.

Magdeburg, 13. August. **Zuckerbörse.**

	11. Aug.	13. Aug.
Rendement Basis 92 pCt.	—	—
Rendement Basis 88 pCt.	22,30	22,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,00—18,50	15,00—18.50
Brod-Raffinade ff.	29,25	29.25
Brod-Raffinade f.	28,75—29,00	28,75—29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28.25
Gem. Melis I.	27,00—27,25	27,00—27,25

Tendenz am 13. August: Rohzucker geschäftslos, Raffinirte unverändert.

Magdeburg, 13. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,45—14,50 M. bez. u. Gd., 14,55 M. Br., per September 14,10 M. Br., 14,05 M. Gd., per Oct. 12,90 M. Br. 12,85 M. Gd., per Oct.-Decbr. 12,70 M. Br., 12,60 M. Gd., per Novbr.-Decbr. 12,575 M. Br., 12,525 M. Gd., per Jan.-März 12,75 M. Br., 12,675 M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 13. August. Heute, Dinstag und Mittwoch findet kein Zuckermarkt statt.

London, 13. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{4}$, fest. Rüben-Rohzucker $14\frac{3}{8}$, fest. Centrifugal Cuba —.

London, 13. August. Rübenzucker fest, Bas. 88 per August 14, $4\frac{1}{2}$, per September 14, $1\frac{1}{2}$, per October 12, $10\frac{1}{2}$, per November December 12, 6.

Glasgow, 13. Aug. Roheisen.	10. Aug.	13. Aug.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	39 Sh. $4\frac{1}{2}$ D.	39 Sh. 9 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 13. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	13.	Cours vom	11.	13.
Credit-Actien	316 25	317 80	Marknoten	60 20	60 20
St.-Eis.-A.-Cert.	247 50	248 75	4% ung. Goldrente	101 50	101 70
Lomb. Eisenb.	103 —	103 40	Silberrente	82 80	82 85
Galizier	213 —	213 —	London	123 40	123 40
Napoleonsd'or	9 $77\frac{1}{2}$	9 77	Ungar. Papierrente	91 30	91 50

Frankfurt a. M., 13. August. Mittags. Creditactien 264, —. Staatsbahn 206, —. Lombarden —, —. Galizier 176, 62. Ungarische Goldrente 84, 20. Egypter 85, 40. Laura —, —. Fest.

Berlin, 13. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	13.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 60	105 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 50	89 10
Gotthardt-Bahn	133 90	134 —
Warschau-Wien	156 90	157 50
Lübeck-Büchen	167 30	168 50
Mittelmeerbahn . . .	127 90	128 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	11.	13.
Breslau-Warschau . .	59 80	60 10
Ostpreuss. Südbahn .	120 25	121 —

Bank-Actien.

	11.	13.
Bresl. Discontobank .	104 70	104 90
do. Wechslerbank .	103 —	103 10
Deutsche Bank	169 50	172 50
Disc.-Command. ult.	222 —	223 70
Oest. Credit-Anstalt	165 20	165 50
Schles. Bankverein .	121 —	121 70

Industrie-Gesellschaften.

	11.	13.
Brsl. Bierbr. Wiesner	48 90	45 30
do. Eisenb. Wagenb.	143 80	— —
do. verein. Oelfabr.	92 70	92 80
Hofm. Waggonfabrik	— —	131 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 50	131 10
Schlesischer Cement	217 10	218 50
Cement Giesel	160 70	159 70
Bresl. Pferdebahn . .	136 70	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	89 40	88 60
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	— —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	170 —	170 70
Donnersmarckhütte .	65 75	66 —
Dortm. Union St.-Pr.	82 —	81 40
Laurahütte	120 10	121 40
do. 4½% Oblig.	104 50	104 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	144 90	141 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	100 —	106 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 10	136 10
do. St.-Pr.-A.	136 20	136 60
Bochum. Gussstahl. ult	172 70	173 20
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —
do. St.-Pr. .	108 —	107 50
Redenhütte St.-Pr. .	115 —	117 30
do. Oblig. . .	113 60	114 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

	11.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 30
do. do. 3½%	103 70	103 80

Cours vom	11.	13.
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	153 60
Pr. 3½% St.-Schldsch	102 00	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 30
Prss. 3½% cons. Anl.	104 50	104 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 20	102 20
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 30
Posener Pfandbriefe	103 20	103 20
do. do. 3½%	102 10	102 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	11.	13.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 10	102 20
do. 4½% 1879	104 70	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	58 20	58 50

Ausländische Fonds.

	11.	13.
Egypter 4%	85 50	85 60
Italienische Rente . .	97 90	97 90
Oest. 4% Goldrente	92 40	92 40
do. 4⅕% Papierr.	67 90	68 10
do. 4⅕% Silberr.	68 60	69 10
do. 1860er Loose .	117 70	118 20
Poln. 5% Pfandbr. .	60 —	60 60
do. Liqu.-Pfandbr.	54 —	54 40
Rum. 5% Staats-Obl.	93 80	93 90
do. 6% do. do.	106 20	106 20
Russ. 1880er Anleihe	84 —	84 40
do. 1884er do.	98 50	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	89 —	89 20
do. 1883er Goldr.	111 40	111 60
Türkische Anl.	14 90	14 80
do. Tabaks-Actien	100 70	101 20
do. Loose	36 50	36 80
Ung. 4% Goldrente	84 20	84 20
do. Papierrente . .	75 50	75 80
Serb. amort. Rente	82 90	82 90

Banknoten.

	11.	13.
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 10	166 20
Russ. Bankn. 100 SR.	197 30	199 20

Wechsel.

	11.	13.
Amsterdam 8 T. . . .	169 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 48	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	166 —	166 15
do. 100 Fl. 2 M.	165 30	165 40
Warschau 100 SR 8 T.	196 75	198 60

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 13. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Commandit Hausse.

Cours vom	11.	13.
Oesterr. Credit . . ult.	165 37	165 37
Disc.-Command. . ult.	222 50	225 —
Berl. Handelsges. ult.	171 25	172 37
Franzosen . . . . . . ult.	103 87	103 87
Lombarden . . . . . ult.	43 37	43 50
Galizier . . . . ult.	89 25	88 87
Lübeck-Büchen . ult.	167 25	168 37
Marienb.-Mlawka ult.	70 87	71 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 62	118 50
Mecklenburger . . ult.	157 12	158 —

Cours vom	11.	13.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 50	105 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	81 75	81 37
Laurahütte . . . . . ult.	121 12	121 50
Egypter . . . . ult.	85 50	85 50
Italiener . . . . ult.	97 75	97 50
Ungar. Goldrente ult.	84 37	84 37
Russ. 1880er Anl. ult.	84 —	84 37
Russ. 1884er Anl. ult.	98 25	98 25
Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	60 37
Russ. Banknoten . ult.	197 25	198 75

Berlin, 13. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	13.
Weizen. Höher.		
Septbr.-Octbr. . . .	168 75	170 —
Novbr.-Decbr. . . .	170 25	171 75
Roggen. Höher.		
Septbr.-Octbr. . . .	136 —	137 50
Octbr.-Novbr.	137 50	139 —
Novbr.-Decbr. . . .	139 —	140 50
Hafer.		
August	118 50	119 50
Septbr.-Octbr. . . .	116 50	122 75

Cours vom	11.	13.
Rüböl. Höher.		
Septbr.-Octbr. . . .	50 70	51 90
Octbr.-Novbr.	50 50	51 50
Spiritus. Fester.		
do. 50er	51 90	52 60
do. 70er	32 20	32 80
50er August-Sept.	51 40	51 90
50er Septb.-Octb.	51 70	52 10

Stettin, 13. August. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	13.
Weizen. Fester.		
Septbr.-Octbr. . . .	173 50	175 —
Octbr.-Novbr. . . .	174 —	175 50
Roggen. Fest.		
Septbr.-Octbr. . . .	132 50	134 50
Octbr.-Novbr. . . .	133 50	135 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	11.	13.
Rüböl. Fest.		
August	50 70	51 —
Septbr.-Octbr.	50 20	50 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark	— —	— —
Consumsteuer belast.	52 40	52 30
loco mit 70 Mark	32 20	32 30
August-Septbr. 70er	32 —	32 —

Paris, 13. August. 3% Rente 83, 85. Neueste Anleihe 1872 105, 65. Italiener 96, 97½. Staatsbahn 522, 50. Lombarden —, —. Egypter 430, 00. Behauptet.

Paris, 13. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig

Cours vom	11.	13.
3proc. Rente	83 90	83 87
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 60	105 62
Italien. 5proc. Rente	97 05	96 95
Oesterr. St.-E.-A. . . .	522 50	525 —
Lombard. Eisenb.-A.	218 75	216 25

Cours vom	11.	13.
Türken neue cons. .	14 97	14 95
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente, österr. .	93⅜	93¼
do. ungar. 4pCt.	83 93	83 93
1877er Russen	— —	— —
Egypter	429 68	430 —

London, 13. August. Consols 99, 07. 1873 Russen 98, 01. Egypter 84, 75.

Köln, 13. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 18, 70, per März 19, 20. Roggen loco —, per November 14, 60, März 15, 10. Rüböl loco 54, —, per October 53, 10, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 13. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 178—185. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 145—152, russisch. loco fest, 90—98. Rüböl fest, loco 50. Spiritus still, per August 20¼, per August-September 20¼, per September-October 20½, per October-November 21. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 13. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 213, Roggen loco höher, per October 116, Rüböl loco 28, per Herbst 26¾, per Mai 1889 27.

Liverpool, 13. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 13. August, Abends 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 80. 4proc. Ung. Goldrente 101, 65. Schwächer.

Frankfurt a. M., 13. August, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 264, 87. Staatsbahn 206, 50. Lombarden 86⅛. Galizier 177, 37. Ungar. Goldrente 84, 30. Egypter 85, 50. Mainzer 105, 80. Fest.

Marktberichte.

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 12. Aug. Das Geschäft in der abgelaufenen Woche war wenig belebt und die Nachfrage sehr ruhig. Während auswärts die Preise bis zu einer im August nicht oft erreichten Höhe stiegen, blieb der hiesige Platz hiervon gänzlich unberührt und hielten sich daher die Preise ohne Schwierigkeit auf dem Niveau der Vorwoche. Es wurden im Engrosgeschäft normale Eier mit 2,10 Mark gehandelt, während im Kleinhandel dafür 2,20 Mark pr. Schock und 0,55 M. pr. Mandel gezahlt wurde. Mittelgrosse Eier erzielten 1,70 M. pr. Schock.

§ **Striegau,** 13. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei reichlicher Zufuhr ein recht lebhafter Verkehr. Die Preise stellten sich für 100 Klgr. wie folgt: Weizen schwer 16,50—17,00 M., mittel 15,50—16,00 M., leicht 14,50—15,00 M., Roggen schwer 12,00—12,40 M., mittel 11,20—11,60 M., leicht 10,40—10,80 M., Gerste schwer 12,60 bis 13,00 M., mittel 11,80—12,20 M., leicht 10,80—11,20 M., Hafer schwer 12,40—12,80 M., mittel 11,60—12,00 M., leicht 11,00—11,40 M., Kartoffeln 3,60—4,40 M., Heu 5,60—6,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 21,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Kilogr. 1,80—1,90 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M., Essgurken pro Schock 1,80—2,00 M., Einsauergurken 60—70 Pf., Preiselbeeren à Fünfliter 1,00—1,20 M.

Posen, 11. Aug. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] Die anhaltend nasse Witterung in fast ganz Europa erweckte die Befürchtung einer schweren Beschädigung der Ernte. In einzelnen Landstrichen hat eine solche auch in grösserem Umfange stattgefunden. Der in Folge dessen eingetretene höhere Preisstand konnte sich jedoch nicht mit dem Eintritt des schönen Wetters behaupten, doch schliessen die inländischen Preise immer noch wesentlich höher als im Juli. Die Ernte in Roggen ist beendet und mehr oder minder glücklich eingebracht. In Stroh ist ein wesentlicher Ausfall zu verzeichnen, Körner ergeben ein günstigeres Resultat. — Weizen und Sommerfrüchte dürften ein besseres Ergebniss als Roggen liefern, die Kartoffeln versprechen viel, wenn die Witterung warm und trocken bleibt. An unserem Markte fehlte in Roggen trockene Waare, die Zufuhr war sehr schwach, da die Landwirthe mit der Ernte beschäftigt sind. Man zahlte bis 132 M., schliesslich war das Angebot dringend, und man erzielte nur 120—127 M. — Weizen mässig offerirt, bis 180 M. bezahlt, musste schliesslich mit 167—176 M. erlassen werden. — Gerste ohne Handel, 110—120 M. zu notiren. — Hafer recht fest, 115—124 M. bezahlt. — Oelsaaten wenig offerirt und sehr begehrt, erzielten 190—205 M. Spiritus hatte nur schwachen Umsatz. Der starke Regen brachte eine etwas festere Stimmung, doch wurde es bald wieder recht flau. Die bessere Witterung wirkt sehr vortheilhaft auf die Kartoffeln. Aus verschiedenen Gegenden wird über die Kartoffelkrankheit und Fäule geklagt, im Grossen und Ganzen sind die Aussichten aber noch recht günstig. An unserem Markte waren die Umsätze sehr gering. Das Lager dürfte noch 2½ Millionen Liter betragen. Der Abzug von Sprit ist schwach, dagegen findet Rohwaare leichter Verwendung. Man zahlte für loco 70er 31,80—32,50—31,70 Mark, 50er 19,70 M., theurer. Wintertermine ohne Handel.

Hamburg, 11. August. [Kaffee.] Der Terminmarkt hatte bei unwesentlichen Schwankungen einen ungemein ruhigen Verlauf und fand an einem Tage der verflossenen Woche der kleinste bisher verzeichnete Umsatz von nur 4500 Sack statt. Die Preisschwankungen waren wie folgt:

	Aug. Pf.	Septbr. Pf.	Octbr. Pf.	Decbr. Pf.	1889 März Pf.	Mai Pf.
Schlusscourse den 2. Aug.	59¾	58	54¾	54	54½	54¾
Eröffnungscourse den 3. Aug.	59½	58	54¾	54	54½	54¾
niedrigster Stand	59¼	57¾	54¾	54	54½	54¾
höchster Stand	60	58½	56	54¾	55½	55½
Schlusscourse den 9. Aug.	59¾	58½	55¾	54¾	55½	55½

Die Spannung der Deportpreise zwischen December und dem laufenden Monat, welche vorige Woche noch 5¾ Pf. betrug, hat sich auf 5 Pf. ermässigt, während der Report zwischen December und Juni-Juli nächsten Jahres jetzt 1 Pf. beträgt. — Aus den geringen Preisschwankungen ersieht man, dass die allgemeine Meinung, den jetzigen Werthstand des Artikels als vollkommen gerechtfertigt, durch die augenblickliche statistische Lage, ansieht und finden aus demselben Grunde auch nur die geringen Umsätze im Terminverkehr statt. Das Geschäft in effectiver Waare gestaltete sich mässig belebt, das Angebot von Santos war stärker und wurden, da Eigner willige Verkäufer und nachgebend waren, grössere Abschlüsse darin perfect, während von Westindischen Sorten nur geringere Quantitäten als bisher zum Verkauf an den Markt gebracht wurden. Die Zufuhren aus dem Innern von Brasilien nach den Verschiffungsplätzen sind in Rio ungefähr gleich gross geblieben, während in Santos eine nicht unbeträchtliche Zunahme stattgefunden hat. Die am 7. d. abgehaltene holländ. Auction verlief 1 Cent unter Taxe, was, da man letztere als reichlich hoch angesehen hatte, ohne Einfluss auf den hiesigen Markt blieb. Derselbe schloss gestern in ruhiger, aber fester Stimmung. (H. C.)

Königsberg i. Pr., 11. Aug. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich nach vorübergehender Befestigung der Tendenz schliesslich noch unter den vorwöchentlichen niedrigen Preisstandpunkt gestellt. Der Preis gewann bis Dinstag 1,50 M. für contingentirte, 1 M. für nicht contingentirte Waare, da Zufuhr fehlte, und Berlin steigende Notirungen meldete. Mit dem Eintritt besserer Wirkung verflaute der Markt, obwohl der den Kartoffeln zugefügte Schaden schwerlich wieder gut zu machen ist, Berichte vom Lande constatiren starkes Faulen der Kartoffeln, besonders auf schwerem Boden; der die Krankheit dieser Frucht begleitende penetrante Geruch soll sich schon unangenehm bemerkbar machen. Das Geschäft, das bei steigenden Preisen schon einigen Aufschwung genommen hatte, ist wieder recht still geworden.

Loco contingentirt 51 M. Br., 50 M. Gd., 50 M. bez., loco uncontingentirt 31 M. Br., 30½ M. Gd., August contingentirt 51 Mark Br., 50 M. Gd., August uncontingentirt 31 M. Br., 30½ M. Gd., September contingentirt 52½ M. Br., September uncontingentirt 32½ M. Br.

* **Trautenau,** 13. Aug. [Garnmarkt.] Bei mangelnden Vorräthen waren Preise anziehend. (Priv.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

Budapest, 11. Aug. [Ungarische Allgemeine Creditbank. Waarenabtheilung.] Zu Beginn der abgelaufenen Woche hatten wir hierzulande recht ausgiebiges Regenwetter, welches den Knollengewächsen sowohl, als auch der Mais- und Tabakpflanze sehr zu statten kam und die gute Wirkung der ausgiebigen Niederschläge wurde durch das daraufhin gegen Wochenmitte eingetretene Prachtwetter nur noch gefördert. — Der Hafer- und Gerstedrusch ist in vollem Zuge und das gute Wetter begünstigt diese Arbeiten in ausgezeichneter Weise. Der Verlauf unseres Weizenmarktes war auch diese Woche stark bewegt. Anfangs befestigten die höheren Auslandscourse und die fortwährenden Regenberichte aus Frankreich, England und Deutschland, die eine starke Speculationslust für prompten und Terminweizen hervorriefen, seit Wochenmitte kamen aber fortwährend flaue Course, gute Wetterberichte vom Auslande und diese im Vereine mit den bedeutenden Realisationen haben eine continuirliche Verflauung unseres Marktes zur Folge gehabt und die bedeutenden Courssteigerungen gingen nicht nur ganz verloren, sondern wir schliessen den Markt zu billigeren Preisen als vergangenen Sonnabend. Effectiver Weizen war anfangs mässig, in den letzten zwei Tagen dringlich offerirt und ebenso wie die Kauflust sowohl für Mühlen als auch für Export anfangs sehr rege war, ebenso wurde sie successive schwächer, wodurch die Preissteigerung von 35 Kr. fast ganz verloren ging; der hiesige Wochenumsatz betrug 130 000 Mctr., die Zufuhr 160 000 Mctr. In der Provinz wurden starke Posten für den Export gekauft, wobei hauptsächlich die nach Fiume gravitirenden Stationen berücksichtigt wurden; wir notiren heute nur um 5 Kr. höhere Preise als vergangenen Sonnabend und zwar: 79 bis 81 Kilo neuen Theiss 7 Fl. 45—55 Kr., 79—81 Kilo neuen Pesterboden 7 Fl. 35—75 Kr., 78—80 Kilo neue Bácskaer 7 Fl. 30—35 Kr., 78 bis 80 Kilo neuen Banater 7 Fl. 25—35 Kr. Herbstweizen zu 7 Fl. 50 Kr. erreichte als höchsten Cours 8 Fl. und ging sodann successive und bei mehrfachen Schwankungen bis 7 Fl. 45 Kr. herab; Notiz bleibt 7 Fl. 52—53 Kr. Frühjahrsweizen ging von 7 Fl. 94 Kr. bis auf 8 Fl. 48 Kr. und sodann bei schwankenden Coursen bis 7 Fl. 95 Kr. herab und bleibt 8 Fl. 3 bis 5 Kr. notirt. — In Roggen waren Ausgebote und Kauflust gleich fest und gewann der Artikel 15—20 Kr. im Preise; der Umsatz betrug ca. 8000 Mctr. zu 5 Fl. 60—85 Kr. je nach Qualität. — Gerste spielte im Laufe dieser Woche eine grosse Rolle in Folge der lebhaften Nachfrage seitens des Auslandes und wurden theils von anwesenden Ausländern, theils von Exporteuren, auf Grund von ersten, nicht authentischen Proben ca. 100 000 Mctr. zu 6 Fl. 50 Kr. bis 9 Fl. 50 Kr. je nach Qualität und je nach Abladestationen gehandelt; Proben von fertigen Parthien sind, da der Drusch eigentlich erst in Angriff genommen wurde, noch nicht vorhanden. Futter-Gerste war schwächer offerirt und um 25—30 Kr. theurer; man bezahlte 5 Fl. 35—50 Kr., für bessere Waaren bis 5 Fl. 70 Kr. — Hafer. In Folge der ungenügenden Qualitäten der bisher gesehenen neuen Waaren, wurde alte Waare besser beachtet und 10—15 Kr. höher bezahlt, der Umsatz betrug ca. 8000 Mctr. zu 4 Fl. 90 Kr. bis 5 Fl. 50 Kr. je nach Qualität. Herbshafer notirt 5 Fl. 30—33 Kr. Frühjahrshafer 5 Fl. 61—62 Kr. — Mais begnente einer besseren Consumfrage für Mastungs- und Brennzwecke und dürfte im Ganzen an 40 000 Mctr. zu 6 Fl. 10—25 Kr. abgesetzt worden sein. — Mais pro Aug.-Sept. 6 Fl. 27 bis 22—18—20 Kr., per Mai-Juni 5 Fl. 17—20—24—23—16 Kr. im Verkehr und notiren wir diese Termine schliesslich 6 Fl. 20—23 Kr. resp. 5 Fl. 15—17 Kr. — Oelsaaten. Kohlraps war von inländischen Fabrikanten gut gefragt, in Folge der sehr reducirten Vorräthe und der steifen Haltung der Eigenthümer wurden aber blos 2500 Mctr. Kohlraps zu 12—12½ Fl. ab hier und 2000 Mctr. Rübsen ab Raab zu 11⅞ Fl. verkauft. Pro August-Sept. wurden 4000 Mctr. Kohlraps 12½—13¼ Fl. verschlossen und bleibt die Notiz bei abgeschwächter Tendenz 12¾ bis 13 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 13. August. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Auf der Höhe seiner Laufbahn.] Kaufmann und Kohlenhändler Wilhelm Ulbrich aus Breslau ist bis zum Jahre 1878 ein geachteter Kaufmann gewesen. Von da an beginnt sein Sündenregister. Er wurde erst wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, dann zweimal wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, und schweren Diebstahls verurtheilt. Anfang 1887 war seine letzte Strafe verbüßt. Ulbrich begab sich dann nach Amerika, um dort ein anderes Leben zu beginnen. Dieser Vorsatz muß ihm sehr bald wieder leid geworden sein, denn er ist wenige Monate später wieder nach Europa, und zwar speciell nach Breslau zurückgekehrt und hat hier seine verbrecherische Thätigkeit vereint mit Complicen, welche er seiner Zeit im Zuchthause kennen gelernt hatte, fortgesetzt. Er ist bereits im November v. J. wegen schwerer Diebstähle aufs neue verhaftet worden. Bei seiner Ueberführung nach Brieg, woselbst er mit Zeugen confrontirt werden sollte, gelang es ihm, seinem Begleiter zu entfliehen. Doch mehrere Monate später wurde er wieder eingefangen. Am 2. Juni dieses Jahres erfolgte vor der hiesigen Strafkammer seine Verurtheilung zu einer Gesammtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Den Haupttheil jener Anklage bildete ein Diebstahl, welchen er in der Nacht vom 16. zum 17. November 1887 in dem Hause Kupferschmiedestraße Nr. 21 verübt hatte. Damals waren dem Handelsmann Georg Rißler mittelst Einbruchs 56 silberne Uhren und 2 Korallen-Armbänder im Gesammtwerthe von 600 Mark gestohlen worden. Neben der Untersuchung wegen dieses und eines in Brieg verübten Diebstahls war auch wegen verschiedener durch Ulbrich verübter Urkundenfälschungen und Unterschlagungen das Verfahren eingeleitet gewesen. In Folge seiner von Brieg aus bewirkten Flucht hatte dieser Theil der Untersuchung nicht zu Ende geführt werden können, es war die Hauptverhandlung darüber einem späteren Termine vorbehalten worden. Dieser Termin stand heute vor der Ferienstrafkammer an. Ulbrich wurde mit Handschellen gefesselt vorgeführt und auf Beschluß des Gerichtshofes auch während der Dauer der Verhandlung gefesselt gelassen; neben ihm nahm ein Schutzmann Platz. Die heutige Anklage lautete auf vollendeten Betrug in 6 Fällen, versuchten Betrug in 2 Fällen und 8 vollendeten Urkundenfälschungen, sowie endlich auf Beilegung eines falschen Namens. Der Angeklagte war in weitestem Umfange geständig. Soweit uns die durch Ulbrich begangenen Strafthaten aus den Ermittelungen der Polizei bekannt geworden sind, war das vom Angeklagten beobachtete Verfahren folgendes: Er erschien, anständig gekleidet, im April d. J. bei verschiedenen hiesigen Brennereibesitzern und bei Engros-Kaufleuten mit der Anfrage, wie theuer sich ein Hektoliter Korn von bestimmtem Procentgehalt stelle, bezw. welchen Preis ein Ballen von dieser oder jener Kaffeesorte habe. Nachdem er diese Auskunft erhalten hatte, traf Ulbrich an einem der nächsten Tage wieder in denselben Geschäftslocalen ein, er brachte jetzt einen mit „Johann Kattner" unterschriebenen, mit dessen Firmenstempel versehenen Bestellzettel; durch den Bestellzettel wurden ein oder mehrere Eimer Korn oder ein oder mehrere Ballen Kaffee verlangt. Vor dem Geschäftslocale hielt gleichzeitig ein von einem Arbeiter geführter Handwagen mit Schrotleitern. An dem Wagen war das Firmenschild von „Johann Kattner, Colonialwaaren-Handlung, Große Fürstenstraße 84" befestigt. Dieser letztere Umstand beseitigte etwaige Bedenken, welche die einzelnen Lieferanten gegenüber dem Bestellzettel hatten, Ulbrich erhielt insgesammt in 6 Fällen die verlangte Waare. Nur zwei Herren, Branntweinbrennereibesitzer Suchantke und Köhler, erboten sich, den bestellten Korn mit eigenem Gespann dem Kattner selbst zu übersenden. Bei dem Branntweinbrennereibesitzer Rüdiger dagegen waren ihm ohne Weiteres drei Eimer Korn im Werthe von 75 M., Rauchfuß und Ritter je 4 Eimer Korn im Werthe von 120 M., sowie bei den Kaufleuten Pauser 3 Ballen Kaffee im Werthe von 386 Mark, Becker 2 Ballen Kaffee im Werthe von 279 Mark und Eberhard 1 Faß Fett im Werthe von 173 M. verabfolgt worden. Diese Gegenstände versuchte er größtentheils außerhalb Breslaus zu verkaufen, was ihm auch in drei Fällen gelang. Dann wurde er bei einem erneuten Verkaufsversuch in Groß-Wartenberg von dem Gensdarm Glitke abgefaßt; diesem gegenüber nannte er sich Willy Meier, und als er zur Haft gebracht worden war, bezeichnete er sich vor dem Amtsgericht als Gustav Klose. Wegen des ausreichenden Geständnisses des Angeklagten waren zu der Verhandlung keine Zeugen geladen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit dem Bemerken, daß die höchste zeitige Freiheitsstrafe nur 15 Jahre Zuchthaus betragen dürfe, den Angeklagten zusätzlich zu den bereits erkannten 10 Jahren Zuchthaus zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, sowie wegen Beilegung eines falschen Namens zu 6 Wochen Haft zu verurtheilen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Ulbrich hierauf noch etwas zu erwidern habe, erklärte dieser: „Ich bitte mich nicht zu strenge zu bestrafen, da ich doch erst zweimal bestraft bin; ich habe 6 Monate in Untersuchungshaft gesessen, erhielt dann wegen meiner Flucht in Brieg 25 Tage Arrest und blieb zwei Monate lang Tag und Nacht gefesselt". Der Gerichtshof erachtete jedoch wegen der Schwere der Strafthaten die beantragte Strafe für vollkommen angemessen, er erkannte genau nach dem Antrage des Staatsanwalts.

8 **Breslau,** 11. Aug. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Der böse Stiefvater.] Der Handelsmann Herrmann Stenzel aus Krummwohlau ist unter der Anschuldigung, er habe seine kaum 4 Jahre alte Stieftochter wiederholt und so schwer gemißhandelt, daß daraus ein Siechthum des Kindes entstanden sei, in Untersuchungshaft genommen worden. Er wurde heut aus derselben auf die Anklagebank gebracht. Die Mißhandlung, welche das Kind eines Tages im Januar d. J. erlitten hat, ist in Abwesenheit der Mutter des Kindes und ohne jeden Zeugen geschehen. Der Angeklagte erklärt, er trage an dem bedauernswerthen Unfall keine Schuld, das Kind sei lediglich beim Spiel hingefallen und habe dabei das Bein gebrochen. Es sei dann in Behandlung eines „Schäfers" gebracht worden. Der falschen Heilungsmethode desselben sei die Lähmung zuzuschreiben. In der Beweisaufnahme wurden keine für die Schuld des Angeklagten sprechenden Thatsachen erbracht, die Erklärung der Zeugen ging vielmehr dahin, das Kind könne gegenwärtig schon wieder ganz gut gehen. Das Mädchen selbst trat in überraschend heiterer Laune vor den Gerichtshof und gab fortwährend seiner Freude durch Klatschen in die Hände Ausdruck. Die vom Vorsitzenden an das Kind gestellten Fragen blieben unbeantwortet. Der Staatsanwalt hätte auf die vorliegende Anklage die völlige Freisprechung des Angeklagten beantragen müssen, da einzelne der Zeugen aber über eine bereits drei Jahre zurückliegende, ihnen nur „vom Hörensagen" bekannt gewordene Mißhandlung des Kindes berichteten, so beantragte er die Vertagung der Verhandlung und die Ladung neuer Zeugen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß und verfügte auch, da nicht mehr die Folgen eines Verbrechens — Siechthum des Kindes — den Gegenstand der Anklage bilden, die sofortige Haftentlassung des Angeklagten.

8 **Breslau,** 11. August. [Schöffengericht. — Unberufene Einmischung.] Der Schutzmann Hennig betrat eines Tages im Juni dieses Jahres behufs einer ihm aufgetragenen Ermittlung den Neubau Martinistraße Nr. 5. Während er hier mit einigen Maurergesellen verhandelte, rief ein auf einem anderen Bau beschäftigter Arbeiter herüber: „Was hat denn der Schutzmann dort auf dem Bau zu suchen? Das geht ihn doch garnichts an." Der Schutzmann verbot dem Arbeiter derartige Bemerkungen. Doch dieser antwortete: „Ach so, es giebt wohl wieder ein Glas Bier." Demzufolge stellte der Schutzmann die Persönlichkeit des Arbeiters fest und reichte den Strafantrag gegen denselben ein. Heute stand jener Arbeiter, Namens Herrmann Wengler, unter der Anklage der Beleidigung vor dem Schöffengericht. Die Feststellung seiner Personalien ergab, daß Wengler bereits eine große Menge von Vorstrafen, und zwar vorzugsweise wegen Diebstahls, erlitten habe, wegen Beleidigung war er noch nie angeklagt gewesen. Wengler entschuldigte sein Verhalten mit starker Angetrunkenheit, diese Angabe wurde durch den Schutzmann als wahrheitswidrig bestritten. Das Schöffengericht hielt eine fühlbare Strafe geboten und es verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß; Schutzmann Hennig erhielt auch das Recht zugesprochen, den Tenor des Urtheils an Gerichtsstelle zum Aushang zu bringen.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Ist der Abschluß eines Versicherungsvertrages mit einer Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit durch falsche Angaben des Vertreters der Gesellschaft dem Versicherungsnehmer gegenüber über die Höhe der bisher erhobenen Nachschußprämien, wonach diese stets sehr geringfügig gewesen seien

während sie thatsächlich recht beträchtliche gewesen sind, herbeigeführt worden, so macht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civils., vom 15. März 1888, im Geltungsbereich des Preuß. Allgemeinen Landrechts diese Irrthumserregung, wenn sie nicht durch ein betrügliches Verhalten des Vertreters (wissentlich und vorsätzlich) veranlaßt ist, **den Vertrag nicht zu einem ungiltigen.**

A. Bei der **Enteignung** eines als **Ackerland** benutzten Grundstücks genügt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils., vom 4. Juli 1888, die **Bebauungsfähigkeit** desselben allein nicht, um es hinsichtlich der Entschädigung als höherwerthige **Baustelle** zu erachten, vielmehr muß als zweites Moment hinzukommen, daß der Verkehr bei der Preisregulirung dieses Umstandes sich bemächtigt hat und damit für die Verwerthbarkeit als Baustelle eine sichere Grundlage **in der Gegenwart** gegeben ist, ohne daß es darauf ankommt, daß gerade für die Parzelle, für welche die Bauplatzeigenschaft behauptet wird, bereits Angebote gemacht sind. Der Umstand, daß Mangel an Bauplätzen am Orte herrsche, bildet keinen allein ausreichenden Nachweis der Bauplatz-Eigenschaft eines Grundstücks. — In dem zum Grunde liegenden Falle beanspruchte Schichtmeister O., dessen Grundstück zu P. (Oberschlesien), welches als Ackerland benutzt wurde, durch die Anlage einer Eisenbahn entwerthet worden, vom Eisenbahn-Fiscus eine, die für Ackerland übliche, übersteigende Entschädigung, mit der Behauptung, daß in P. großer Mangel an Bauplätzen und Wohnungen herrsche, weshalb Häuser sich gut verzinsten, daß seine Parzelle wegen ihrer Frontlänge an dem sie mit der Chaussee verbindenden Damm sich besonders zu Bauplätzen eigne, und daß zu beiden Seiten seiner Parzelle „Gebäude" errichtet seien. O. wurde in beiden Instanzen abgewiesen, und die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Aus den Behauptungen des Klägers mag zu folgern sein, daß auch auf der Parzelle des Klägers Gebäude errichtet, und daß diese (irgendwie) verwerthet werden können. Allein entscheidend würde nur sein, wenn unter Beweis gestellt wäre, daß es nach den örtlichen Verhältnissen angezeigt sei, schon jetzt oder in bestimmbar naher Zeit die Parzelle zu bebauen und daß sie dann sich höher verwerthen würde, denn als Ackerland, oder aber, daß thatsächlich im Verkehre schon Nachfrage nach Grundstücken von der Lage und Beschaffenheit dieser Parzelle sei und daß für solche Grundstücke höhere Preise als die für Ackerland üblichen, gezahlt worden, daß deshalb auch die Parzelle des Klägers einen höheren Werth erlangt habe. Einen näheren Nachweis in dieser Richtung an Stelle der vagen Behauptung, in P. herrsche Mangel an Bauplätzen und Wohnungen, durfte der Berufungsrichter um so mehr erwarten, als der Beklagte solche Grundstücke, welche **vor** dem des Klägers zur Bebauung sich eigneten, bezeichnet hat."

A. Die Frage, ob bei der testamentarischen Einsetzung der „**Geschwisterkinder**" des Erblassers als **Erben** die **halbbürtigen** Geschwisterkinder mit den **vollbürtigen** gleichmäßig erben, ist vom Reichsgericht, IV. Civils., durch Urtheil vom 14. Juni 1888, in Uebereinstimmung mit dem Kammergericht in einem für die halbbürtigen Geschwisterkinder günstigen Sinne entschieden worden.

• **Berufsgenossenschaftliches.** Ein Schaffner war beim Betriebe der Hamburger Straßenbahn vom Verdeck eines Pferdebahnwagens herabgestürzt und hatte sich das rechte Fußgelenk gebrochen. Nach beendeter Heilung hatte der Fuß eine schiefe Stellung behalten, so daß die Erwerbsfähigkeit des Verletzten dauernd beeinträchtigt blieb. Da diese nachtheiligen Folgen des Unfalls nach ärztlichem Gutachten durch eine Operation — Durchmeißelung des Gelenkknochens und Wiederholung des Heilverfahrens — beseitigt werden konnten, der Verletzte aber sich weigerte, derselben sich zu unterziehen, so hielt sich die Straßenbahn-Berufsgenossenschaft berechtigt, ihm die Rente zu entziehen. Sie that das durch einen vom 14. Juni 1887 datirten und dem Verletzten am 18. desselben Monats zugestellten Bescheid, durch welchen die Zahlung der Rente und zwar schon vom 20. April 1887 ab eingestellt wurde. Auf eingelegte Berufung verurtheilte das Schiedsgericht die Berufsgenossenschaft zur Weiterzahlung der Rente, und das Reichsversicherungsamt wies den von der Berufsgenossenschaft gegen diese Entscheidung eingelegten Recurs nicht nur ab, sondern verurtheilte dieselbe auch zum Ersatz der vom Kläger liquidirten Anwaltsgebühren, im Betrage von 50 M., mit folgender Begründung: Es besteht keine Verpflichtung für den verletzten Arbeiter, um die Folgen eines mißlungenen Heilverfahrens zu beseitigen, sich gewaltsam die Knochen zerbrechen zu lassen. Wenn derselbe auch verpflichtet ist, die im Interesse der Heilung getroffenen ärztlichen Anordnungen zu befolgen, die verschriebenen Arzneien einzunehmen, sich Verbände anlegen zu lassen u. dergl., so geht diese Verpflichtung doch nicht so weit, daß er gezwungen werden könnte, sich einen operativen Eingriff, wie er ihm hier zugemuthet wird, gefallen zu lassen, seine Weigerung ist um so erklärlicher, als die Operation von demselben Arzt ausgeführt werden sollte, unter dessen Leitung das Heilverfahren mit so mangelhaftem Erfolg zu Ende geführt ist, und die Berufsgenossenschaft war nicht befugt, ihm dieserhalb die Rente zu entziehen. Der liquidirte Gebührenbetrag ist zwar ungewöhnlich hoch und überschreitet bei weitem die Sätze, welche nach der Praxis des Gerichtshofes für erstattungsfähig angesehen zu werden pflegen. Gleichwohl ist derselbe dem Kläger aus Billigkeitsrücksichten voll zugesprochen worden. Es war hierfür die Erwägung maßgebend, daß dem Kläger auch in einem anderen Punkte Unrecht geschehen ist, welches zu redressiren nicht in der Macht des Gerichtshofes liegt. Der Festsetzungsbescheid verstößt nämlich insoweit gegen eine klare gesetzliche Vorschrift, als er dem Kläger die Rente mit rückwirkender Kraft und nicht erst vom Tage der Zustellung ab entzieht. Das Schiedsgericht hat es übersehen, diesen Fehler wieder gut zu machen. Da aber der Kläger gegen dessen Entscheidung kein Rechtsmittel eingelegt hat, mußte es bei derselben sein Bewenden behalten.

4 **Fuhrwerksbesitzer** können nicht oft genug an den Wortlaut der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. October 1880 aufmerksam gemacht werden. § 1 derselben schreibt ausdrücklich vor, daß alle zur Beförderung von Lasten und Frachten bestimmten Fuhrwerke, wenn sie sich auf öffentlichen Straßen befinden, den **Vor- und Zunamen**, sowie den Wohnort des Besitzers, und falls diesem mehrere Fuhrwerke gehören, auch die Nummer des Fuhrwerks ersehen lassen müssen. Der Gutsbesitzer St. hatte in der Schöffengerichtssitzung vom letzten Mittwoch die Kürzung des Vornamen „Carl" in „C." mit 1 M. Geldstrafe zu büßen.

Vom Standesamte. 13. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kunze,** Carl, Arb., k., Mariannenstraße 7, **Pätzke,** Anna, geb. Hillers, k., ebenda. — **Tiemann,** Max, Inhaber des naturhistorischen Instituts, k., Rosenthalerstr. 4, **Hoffmann,** Hedwig, k., Rosenthalerstraße 4b.

Standesamt II. **Baier,** Ewald, Reg.-Secr.-Ass., ev., Alexanderstr. 15, **Wirth,** Clara, ev., Gräbschenerstr. 55. — **Knobloch,** Gottl., Arb., ev., Theresenstr. 14, **Winkler,** Anna, ev., ebenda. — **Kappelt,** Carl, Kärrner, ev., Neudorfstr. 78, **Kloske,** Aug., ev., ebenda. — **Schliewack,** Reinh., Tischler, ev., Bohrauerstr. 67, **Gärtner,** Bertha, ev., Bohrauerstr. 32. — **Kaul,** Eug., Bur.-Geh., k., Grünstr. 24, **Mockry,** Clara, k., Sedanstr. 13.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hoffmann,** Caroline, Arbeiterin, 72 J. — **Kielmann,** Johanna, geb. Jander, verw. Liebelt, Arbeiterwittwe 51 J. — **Hansel,** Helene, T. d. Rangirmeisters Carl, 4 J. — **Weist,** Christian Gottlieb, Haushälter 62 J. — **Pommer,** Auguste, geb. Krimping, verw. Dr. med., 76 J. — **Müller,** Hedwig, T. d. Rollkutschers Wilhelm, 3 M. — **Michel,** Eduard, Rollkutscher, 49 J. — **Neuendorf,** Julius, S. d. Arbeiters Julius 7 M. — **Drescher,** Johanna, geb. Härtel, Maurerfrau, 66 J. — **Schneider,** Hedwig, T. d. Maurers Wilhelm, 1 M. — **Schädel,** Franziska, T. d. Arbeiters Carl, 6 M. — **Tschorsnig,** Martha, T. d. Arbeiters Wilhelm, 2 J. — **Matschke,** Maria, T. d. Schuhmachermeisters Josef, 4 T. — **Werner,** Willi, S. d. Schlossers Wilhelm, 5 M. — **Pischner,** Gertrud, T. d. Arbeitshaus-Aufsehers Carl, 2 J. — **Timling,** Gertrud, T. d. Magistrats-Secretairs Rudolf, 10 M. — **Milde,** Curt, S. d. Tischlermeisters Adolf 2 M. — **Weiß,** Bertha, 59 J. **Kärnbach,** Carl, Rentier, 77 J. — **Triebe,** August, Arbeiter, 65 J. — **Gottschling,** Max, ehem. Landwirth, 53 J. — **Hurno,** Franziska, Arbeiterin, 46 J. — **Himmel,** Georg, S. d. Schneidermeisters Albert, 6 M. — **Schmiegelt,** Friedrich, S. d. Tischlers Adolf 3 W. — **Rosentreter,** Georg, S. d. Haushälters Julius, 1 J. — **Kabon,** Josef, Arbeiter, 65 J. — **Mathes,** Caroline, Arbeiterin, 72 J. — **Pantke,** Arthur, S. d. Schuhmachers, August, 1 J. — **Kammer,** Willi, S. d. Kürschners Hugo, 5 W.

Standesamt II. **Schulz,** Wanda, T. d. Schlossers Eduard, 4 J. — **Weber,** Bruno, Eisendreher, 39 J. — **Werner,** Paul, S. d. Schuhmachers Traugott, 2 J. — **Preuß,** Juliane, geb. Döring, Tischlermeistersfrau, 77 J. — **Leschinsky,** Johann, früherer Kassendiener, 90 J. — **Jandke,** Hans, S. d. Stations-Assistent. Robert, 6 J. — **Escherlohr,** Else, T. d. Glasermstrs. Paul, 1 J. — **Heimann,** Curt, S. d. Mechanikers Reinhold, 15 W. — **Wolf,** Ernst, Arb., 59 J. — **Günz,** Josef, Maurer, 30 J. — **Rosner,** Arthur, S. d. Schlossers August, 4 M. — **Kluge,** Artur, S. d. Eisenbahnschaffners Johann, 2 M. — **Boudke,** Elisabet, T. d. Postsecretärs Hermann, 14 Stdn. — **Gruschka,** Ludwig, S. d. Schuhmachers Johann, 2 M. — **Sendler,** Ernestine, Diakonissin, 44 J. — **Moskwa,** Willy, S. d. exam. Heizers Carl, 7 M. — **Korneck,** Auguste, T. d. Schlossers Wilhelm, 2 Stdn. — **Korneck,** Wilhelm, S. d. Schlossers Wilhelm, 4 Stdn. — **Gießmann,** Otto, S. d. Arbeiters Heinrich, 10 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Tivoli.** Die Tiroler National-Concertsängergesellschaft „Innthaler" wird sich Mittwoch Abend vom Publikum verabschieden, ebenso der Tenorist Fischer. Sämmtliche Mitwirkende verzichten an diesem Abend zum Besten der Hinterbliebenen Trautmann's auf Honorare. Man darf erwarten, daß mit Rücksicht auf den edlen Zweck der Veranstaltung und bei der allgemeinen Antheilnahme des Publikums an dem ergreifenden Vorfall das Concert zahlreich besucht sein wird.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Bad Cudowa** (Schlesien), Mitte August. Die Wolkenbrüche, durch welche die Provinz Schlesien heimgesucht worden ist, haben unserem Bade verhältnißmäßig wenig Schaden gebracht. Das Wasser war in wenigen Stunden verlaufen, und Dank der unermüdlichen Thätigkeit der Badeverwaltung waren die sämmtlichen Curanlagen, nach 24 Stunden emsiger Arbeit, wieder vollständig in Stand gesetzt. Dagegen ist in den umliegenden Gebirgsdörfern erheblicher Schaden angerichtet. Um nun zur Linderung der Noth der armen Bewohner rasch ein Scherflein beizutragen, fand unter gütiger Mitwirkung unserer Curgäste ein vom hiesigen Curverein arrangirtes Wohlthätigkeitsconcert statt, dessen künstlerisch zusammengestelltes Programm allgemeinen Beifall fand und das einen sehr guten Ertrag lieferte. Das Wetter ist jetzt herrlich und scheint uns für die verflossene Regenzeit völlig entschädigen zu wollen. In Folge dessen kommen täglich neue Curgäste an. Gegenwärtige Frequenz 1883 Personen. Von hervorragenden Fremden, die hier zur Cur weilen, sind zu nennen: Graf Perigord, Herzog von Dino, sowie Generallieutenant von Adler.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Loewe** hier beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen [2704]

Moritz Kuthaner und Frau **Rosalie,** geb. **Deutschmann.**

Breslau, im August 1888.

Anna Kuthaner,
Leopold Loewe,
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Max Ebstein** aus Breslau beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [753]

Breslau, im August 1888.

H. Grätzer und Frau **Rosalie,** geb. **Roth.**

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Jordan** zu Friedeberg am Queis erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [1856]

Reichenbach i/Schl., d. 11. Aug. 1888.

Metzner, Kämmerer.

Sonntag Abend, den 12. cr., schenkte mir mein geliebtes Weib **Thusnelda,** geb. **Sander,** einen strammen Jungen. [2705]

Albrecht Schütz, Breslau.

Statt besonderer Mittheilung.

Die heut glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben zeigen erfreut an [1889]

Adolf May und Frau, geb. **Glaser.**

Glatz, den 12. August 1888.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an [2735]

Richard Baum und Frau **Helene,** geb. **Wolff.**

Breslau, den 12. August 1888.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hocherfreut

Max Bersu und Frau **Anna,** geb. **Riemer.** [1857]

Freiburg i. Schl., den 11. Aug. 1888.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gerichts-Assessor **Dr. Muskat** und Frau. [2708]

Namslau, den 11. August 1888.

Berichtigung.

In der Geburtsanzeige des Herrn Pastor **Drescher** vom 10. August ist in Zeile 2 statt „schickte" **schenkte** zu lesen. [754]

Am 11. dieses Monats verschied nach schwerem Krankenlager Herr Amtsvorsteher und Gutsbesitzer

Franz Pawelke
zu Babitz.

Seit langen Jahren dem Aufsichtsrathe unserer Gesellschaft angehörend, hat der zu früh Verstorbene seine reichen, praktischen Kenntnisse uns allezeit gewidmet.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bauerwitz, den 12. August 1888. [743]

Der Vorstand **Der Aufsichtsrath**
der Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.

Danksagung.

Ausser Stande, jedem Einzelnen für die zahllosen Beweise der Liebe und Verehrung, die uns von nah und fern bei dem plötzlichen Dahinscheiden unseres heissgeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Musikdirectors **Rudolf Trautmann,** zugegangen sind, zu danken, statten wir hierdurch Allen, die durch ihre liebevolle Theilnahme unseren Schmerz gelindert haben, den herzlichsten Dank ab, insbesondere Herrn Pastor Matz für seine trostreiche Grabrede, sowie den Deputationen, den Mitgliedern der Trautmann'schen Capelle, Herrn Capellmeister Erlekam und den Herren Sängern. [2692]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die uns gelegentlich des Verlustes unseres unvergesslichen Gatten und Vaters **Falk Kroch** von nah und fern so zahlreich zugegangenen Theilnahmebezeugungen sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank. [2738]

Breslau, im August 1888.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut früh unser inniggeliebter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gymnasiallehrer

Julius Bräuer.

Dies zeigt, mit der Bitte um stille Theilnahme, im Namen der Hinterbliebenen hierdurch tiefbetrübt an

Amanda Bräuer.

Jauer, den 11. August 1888. [1858]

Während der langen Krankheit und beim Dahinscheiden meiner unvergesslichen Frau, unserer herzensguten, inniggeliebten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, der Frau Apotheker

Clara Müller, geb. Sperr,

sind uns von Nah und Fern soviel Beweise von herzlicher Theilnahme, inniger Liebe und wahrer Freundschaft zu Theil geworden, dass wir ausser Stande sind, jedem Einzelnen persönlich dafür zu danken.

Daher auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank!

Ohlau, den 12. August 1888. [1892]

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
W. Müller, Apotheker.

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwager, Schwieger- und Grossvater

der Kaufmann

Albert Elkusch,

im 80. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lissa (Posen), den 13. August 1888. [1891]

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die mir anlässlich des Todes meines Mannes ihre Theilnahme kundgaben, spreche ich hierdurch meinen Dank aus.

Loslau, den 12. August 1888. [1885]

Charlotte Katz,
geb. **Leuchter.**

Papier-, Contobücher-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung
von **Emmo Delahon**, Ohlauerstraße 36|37, Ecke Taschenstraße,

hat Lager in den besten Qualitäten für alle technischen und kaufmännischen Bureaux, sämmtliche Artikel für die Schule, besonders Schreibhefte in allen Liniaturen. Visitenkarten und Drucksachen werden sauber und schnell ausgeführt. [1852]

Helm-Theater. 1854

Dinstag:
Gastspiel des Fräulein
Ida Wilhelma
vom Carl Schulztheater in Hamburg.
1. Auftreten des artistischen Leiters Herrn
Edmund May:
„Boccaccio."
Mittwoch:
1. Auftreten des Hrn. August Hintze.
„Der Stabstrompeter."

Liebich's Etablissement.

Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
[1888] der
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Donnerstag, den 16. cr.:
Meyerbeer-Abend.



Neudorf-Strasse 35.
und [1886]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Dinstag, den 14. August cr.:
Doppel-Concert
Germania auf der Wacht am Rhein,
patriotisches Tableau.
Näheres besagen die Placate.
NB. Morgen, Mittwoch, den 15. August cr., findet zum Vortheil der Hinterbliebenen des verstorbenen Musik-Directors Herrn **R. Trautmann** ein **Monstre-Concert** statt.
Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, [1887]
Musikdirector: Herr Börner.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saal 25 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Bei gutem Wetter im Garten.
Bei schlechtem Wetter im Saale.
Lucy Morro, Clara Delorme, Irma Delorme, Clara Corelly, } Sängerinnen. [1853]
Ewald, Heyden, M. Corelly, } Komiker.
The Mephisto, Hochspringer, Groteskkünstler, englische Boxer-Parodie, Wiener Walzer-Tänzer.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.



Passagierschifffahrten im Breslauer Unterwasser.

Außer den fahrplanmäßigen Tourfahrten finden heute Abend bei günstiger Witterung von 7 Uhr ab die [752]
Promenadenfahrten
zwischen
Breslau und Auras
statt. Rückfahrt (gegen 11 Uhr Abends in Breslau ankommend) unter streckenweiser bengalischer Beleuchtung der Ufer, abwechselnd mit Feuerwerk und elektrischem Licht auf dem Wasser.
Preise für Erwachsene 75 Pf., für Kinder 40 Pf.
Die Direction.

Friebe-Berg.

Hagenbeck's Singhalesen-Karawane,
Täglich Vorführungen
Nachm. 4, 6 u. 8 Uhr Abends.
Entree: 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Donnerstag, den 16. August:
Ein Abend auf Ceylon.
Feenhafte Beleuchtung des Gartens. [1859]
Großes Militär-Concert.
Entree: Kassenpreis 60 Pf., Kinder 30 Pf.,
im **Vorverkauf** 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Reservirter Platz extra 25 Pf.
Unwiderruflich letzte Vorstellungen Sonntag, den 19. August.
Hochachtungsvoll C. Kaufmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut: Dinstag, den 14. Aug. 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr, Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Wilhelmshafen.

Jeden Dinstag [020]
Gemengte Speise.

Saal,

neu erbaut, 100 Personen fassend, empfiehlt zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten gratis [2401]
H. Tockus,
Hotel zum weißen Storch.

Bescheidene Anfrage!

Wer ist so freundlich, einem akademisch gebildeten j. Mann durch Zuwendung von Nachhilfestunden, wissenschaftlichen Arbeiten, Abschriften u. dgl. gütigst Beschäftigung geben zu wollen. Beste Referenzen zur Seite. Ansprüche bescheiden. Gütige Offert. erbet. an Herrn **Fränzel, Paradiesstr. 29.** [698]

Verloren. [2693]
Sonntag, den 12. d. Mts., wurde nach Ankunft des Hirschberger Zuges, 4 Uhr 20 Min. Nachmittags, **auf dem Wege vom Perron des Freiburger Bahnhofes zum Droschkenhalteplatz,** oder später **am Schweidnitzer Stadtgraben ein hellbraunes Portemonnaie** von **Leder verloren,** enthaltend einen **goldenen Reif** mit **großen Brillanten** und ca. **25 Mark.** Abzugeben gegen hohe Belohnung. **Schweidnitzer Stadtgr. 16** part.

Liebermann's Kalender

pro 1889 ist erschienen und durch **Alle** Buchhandlungen zu beziehen.

Bekanntmachung.

Durch das Ableben unseres allverehrten Dirigenten Herrn **R. Trautmann** erleidet unsere Berufsthätigkeit **keine Unterbrechung,** die Sommer-Concerte werden **unter Leitung unseres Concertmeisters Herrn Köhler** ausgeführt. Die Winter-, besonders **die Donnerstag-Sinfonie-Concerte,** werden ebenfalls in bisheriger Weise fortgeführt, doch ist für diese die Dirigentenfrage noch nicht gelöst und wird später Näheres hierüber bekannt gemacht werden. [1881]

Um geneigte Beachtung und ferneres Wohlwollen bittet
die Trautmann'sche Capelle.

Zweite
Kreis-Gewerbe-Ausstellung in Rawitsch

veranstaltet vom Handwerker-Verein.
Eröffnung am 4. August.
Schluß der Ausstellung gegen den 20. August 1888.
Verbunden mit einer Lotterie. Zur Ausgabe gelangen 6000 Loose à 1 Mark. Die Ausstellung enthält die im Kreise Rawitsch hergestellten gewerblichen Erzeugnisse. ☞ Ausstellungsplatz Schützenhaus. ☞ An mehreren Tagen der Woche Concert der Capelle des 50. Infanterie-Regiments bei brillanter Gartenbeleuchtung. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. [1700]
Die Ausstellungs-Commission.

Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Breslau.

Jeden **Dinstag** bis auf Weiteres Abends 8 Uhr **gesellige Zusammenkunft** im **Pariser Garten** (Pavillon). **Gäste willkommen.**
Der Vorstand. [1586]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1888/89 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten, oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis spätestens **den 15. August d. J. im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen.**

Eine Reservirung der Karten **vom 15. August ab findet nicht statt.**

Breslau, den 18. Juli 1888. [1057]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Höhere Knabenschule,
Herrenstrasse Nr. 7a.

Anmeldungen für alle Klassen täglich von 12—2 Uhr. [1814]
Dr. Petermann.

Lincrusta-Walton, Patent-Relief-Tapeten

Auf 18 Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen prämiirt



Waschbar

Beste, eleganteste und dauerhafteste Wandbekleidung,
eingeführt bei der Kaiserl. Marine und den königl. Eisenbahn-Directionen
Der beste Ersatz für Holz-Sockel, Möbel- und Rahmen-Verzierungen
Durch verbesserte Fabrik-Einrichtungen im Preise ermässigt
Broschüre, neue Preisliste und Muster auf Verlangen gratis und franco durch die Vertreter für Breslau:
Nicolai & Schweitzer, Breslau
Tapeten-Handlung
Tauentzienplatz 1, Eing. Neue Schweidnitzerstr.
gegenüber Hôtel Galisch.

☞ **Ia. neuer Gebirgs-Himbeersaft,** vorz. Aroma, Ltr. 1,60,
☞ **Einlege-Essig,** stärkst., Ltr. 30 Pfg., **Pech** zum Verpichen.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstrasse 24. [1357]

Sool-Bad Goczalkowitz.

Die Preise der Wohnungen werden vom 15ten August ab um 1/3 ermäßigt. [746]
Die Bade-Verwaltung.

2te **Ostseebad Zinnowitz.** Saison.
Viele Wohnungen in allen Größen zu **civilen** Preisen.
Auskunft ertheilt [538] **Die Badedirection.**

India Rubber Compagnie Breslau.

Technische Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Waaren.
Größte Fabrik mechan. Flaschenverschlüsse.
Jahresproduction **30** Millionen Verschlüsse.
Großes Lager aller Sorten Flaschen.
Wir liefern unsere
Ia.-Flaschenverschlüsse (für Bier) Mark 35—40 per Mille,
(für Selter) „ 55—60 „ „
inclusive Firmadruck und prima Gummi.
Feinste India-Rubber-Scheiben (Peru-Gummi) M. 14,— pr. Kilo.
Garantie für luftdichtes Passen.
Bei Abnahme großer Posten Preisermäßigung. Wiederverkäufern und Agenten Rabatt.
Muster gratis und franco.
Bestellungen werden in unseren Fabrikcomptoiren **am Lehmdamm Nr. 48** (ehemalige **Schmidt**'sche Maschinen-Fabrik) **oder** im Geschäftslocale des Herrn **Ferd. Ziegler, Ohlauerstraße Nr. 13,** entgegengenommen. [751]

Vom 16. d. Mts. ab verreist. [738]
Dr. Partsch.

Für Hautkranke rc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [370]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr Dr. Karl Mittelhaus.

☞ **Confirmanden** ☜
bereitet gründl. vor **Stern, Cantor u. Religionslehrer,** Kl. Holzgasse 7.

Une jeune Française cherche à donner des leçons.
S'adresser E. H. 46 bureau de la gazette. [2709]

Erth. Gymn.- u. hebr. Unterricht à Std. 25 Pf. Off. u. W. 5 Postamt 11.

Ein ält. gebild. Ehepaar **sucht ein Kind,** jedes Alters, gegen Entschädigung **in Pflege und Erziehung zu nehmen.** Offerten unter **A. B. 48** Breslau, Hauptpostamt lagernd. [1748]

Eine **Conservatoristin** (gepr.) erth. gründl. gewissenh. **Clavier-Unterricht. Grünstr. 28a,** III. Etage.

Damenschneiderei. 2713

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
☞ **Honorar 15 Mark.** ☜
Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Eine anständ., geb. Dame wünscht geg. hohe Zinsen und Sicherheit **800—900 Mk.** auf eine Aussteuer **geliehen** zu haben. Off. u. A. B. 44 im Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für einen Schüler, Tertianer (Israelit), wird gewissenhafte **Pension gesucht.** [1861]
Offerten sub B. 152 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Stempelfarben-Pasta
(trockene Stempelfarbe)

— unaufhörlich functionirend — ist das Vorzüglichste, was sich auf diesem Gebiet empfehlen lässt, unentbehrlich für jedes Comptoir, Bureau etc. Generaldepôt: Schablonen- u. Stempel-Fabrik **Paul Glagau,** nur Oderstr. 5. [2706]

Wie neu! 1787

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen. [0213]

Kuranstalt Hedwigsbad.

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.
Trebnitz in Schlesien.
Post — Telegraphie. **Bahnstation.**
Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]
Terrainkuren.
Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.
6 Aerzte in der Stadt.
Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt
Die Badeverwaltung.

Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus.

Die Stelle der **Oberaufseherin** der Pensions-Anstalt ist **am 1. October d. J.** anderweitig zu besetzen. Gehalt 600 Mark bei freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Beköstigung. Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung etwaiger Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bei dem Unterzeichneten melden. [1877]

Der Director.
Dr. Alter.

Oeffentliche Möbel-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Möbelmagazins von **Koch & Wallfisch** versteigere ich **Dinstag, den 21. August a. c.,** von **Nachmittag** 2 Uhr ab [1823]

38 Albrechtsstr. 38, parterre:

3 eichene Herrenzimmer,
3 eichene Speisezimmer,
2 matt Nußbaum-Speisezimmer,
3 matt Nußbaum-Salons,
2 matt schwarze Salons,
3 matt Nußbaum-Schlafzimmer,

sowie verschiedene Garnituren **Verticows, Buffets, Schränke, Divans, Schreibtische, Bettstellen, Stühle, Trumeaux,** ferner **Teppiche, Portièren rc.** gegen sofortige Baarzahlung.

☞ **Vorstehende Möbel sind modern und gut gearbeitet und können von heute ab besichtigt werden, wobei auch freihändig verkauft wird.**

Kaessner, Königl. Gerichtsvollzieher.

Verpackung nach außerhalb wird billigst besorgt, die Möbel können bis 1. October kostenfrei stehen bleiben.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung
Berlin 1889
im Landesausstellungspalast.

Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirthschaft, Schifffahrt, Verkehrsgewerbe 2c.
unter Berücksichtigung des Arbeiter-Schutzes.

Eröffnung der Ausstellung: Anfang April 1889.

Vorstand: **Richard Roesicke,** Vorsitzender; **B. Knoblauch,** stellvertr. Vorsitzender; **M. Happoldt,** Schatzmeister; **M. Schlesinger,** Schriftführer.

Commissar des Reichs-Versicherungsamtes: Kaiserl. Regierungsrath **Reichel.**

Ausschuss: **Ernst Behrens; Alb. Hahn; J. F. Holtz; Rich. Pintsch; Alexis Riese; Max Schramm; Herm. Simon.**

Geschäftscomité: **O. Bischoff**-Danzig; Professor **Dr. M. Delbrück, M. Ephraimsohn, F. Goldschmidt, M. Happoldt, B. Knoblauch, R. Roesicke, M. Schlesinger**-Berlin; **J. Ulrich**-Pfungstadt; **F. Winter**-Luckenwalde.

Ehrencomité:

Ehrenpräsident: **Bödiker,** Präsident des Reichsversicherungsamtes.

Mitglieder: Prov.-Landschafts-Director **Albrecht**-Suzemin; Fabrikbes. **Auerbach**-Dratzig; Geh. Commerzienrath **Baare**-Bochum; Prof. **Bach**-Stuttgart; Fabrikant **Bartsch**-Chemnitz; Fabrikbes. **Behrens**-Berlin; Rittergutsbes. **von Below**-Saleske; Commerzienrath **Berding**-Linden v. H.; Commissionsrath **Bergemann**-Berlin; Maurermstr. **Beyerle**-Koblenz; Oberbergrath **Billing**-München; Fabrikbes. **Biermann**-Bremen; Fabrikbes. **Bloem**-M.-Gladbach; Director **Blum**-Berlin; Commerzienrath **Blüthner**-Leipzig; **W. Boedinghaus jr.**-Elberfeld; Generaldirector **Dr. Borsche**-Leopoldshall; Oekonomierath **Boysen**-Kiel; Oberamtmann **Brandt**-Rodenberg; Generaldirector **Brauns**-Dortmund; Eisenbahndirector **Brecht**-Lübeck; Brauereibes. **Breithaupt**-Berlin; Maurermstr. **Brofft**-Frankfurt a. M.; Generaldirector **Budag-Muhl**-Berlin; Fabrikbes. **Budde**-Barmen; Commerzienrath **Bücklers**-Düren; Director **Bumke**-Bromberg; Commerzienrath **Burghardt**-Lauban; Commerzienrath **Buz**-Augsburg; **Dr. Byck**-Berlin; **Claassen**-Danzig; Fabrikbes. **Croner**-Berlin; Director **Cuno**-Berlin; **Richard Damm**-Berlin; Commerzienrath **Dr. Delbrück**-Stettin; Commerzienrath **Delius**-Bielefeld; Director **Dittmann**-Berlin; Commerzienrath **Dörffel**-Berlin; Geh. Commerzienrath **Doms**-Ratibor; Fabrikbes. **Drewsen**-Lachendorf b. Celle; Commerzienrath **Dürfeld**-Chemnitz; Präsident **Engel-Gros**-Mülhausen i. E.; Commerzienrath **Erkens**-Aachen; Fabrikbes. **Alb. Ernst**-Halle a. S.; Consul **Eschricht**-Swinemünde; Commerzienrath **Euler**-Kaiserslautern; Baugewerkenamtsmstr. **Evers**-Hannover, Commerzienrath **Fähndrich**-Luckenwalde; Obermeister **Faster**-Berlin; Baumeister **Felisch**-Berlin; Maurermeister **Fiebiger**-Breslau; Fabrikbes. **v. Förster**-Nürnberg; Sägewerksbes. **Forchheimer**-Stromlänge-Passau; Commerzienrath **Frentzel**-Berlin; Maurermeister **Gerhard**-Elberfeld; Director **Dr. Goecke**-Duisburg; Fabrikbes. **Goetz**-Leipzig; Mühlenbes. **Gregory**-Höchst a. M.; Graf **v. Hacke**-Alt-Ranft; Director **Haegele**-Geislingen i. Wrtbg.; Commerzienrath **Alb. Hahn**-Berlin; Fabrikbes. **Hahne**-Berlin; Fabrikbes. **Hagelberg**-Berlin; Direector **Hallbauer**-Lauchhammer; Geh. Commerzienrath **Hansen**-Gotha; **Dr. v. Hase**-Leipzig; Generaldirector **Hasenclever**-Aachen; Commerzienrath **Haßler**-Augsburg; Schornsteinfegermstr. **Hauer**-Würzburg; Geh. Commerzienrath **Heckmann**-Berlin; Geh. Commerzienrath **Heimendahl**-Crefeld; **F. Heinrich**-Mainz; Fabrikbes. **Henneberg**-Berlin; Brauereibes. **Henrich**-Frankfurt a. M.; Commerzienrath **Hensolt**-Nürnberg; Geh. Commerzienrath **Herz**-Berlin; Baumeister **Heydt**-Straßburg i. E.; **Friedrich Hirt**-Berlin; Posthalter **Hoechstetter**-Straßburg i. E.; Rittergutsbes. **Hoffmeyer**-Zlotnia; Director **Holtz**-Charlottenburg; Königl. Landesökonomierath **Hoppenstedt**-Schladen i. H.; **Emil Jacob**-Berlin; Geh. Commerzienrath **Jänecke**-Hannover; Commerzienrath **Dr. Jansen**-Dülken; Geh. Finanzrath **Jenke**-Essen a. d. Ruhr; Director **Junghann**-Königshütte i. Ob.-Schlesien; Director **Keßler**-Mannheim; Commerzienrath **Kettner**-Berlin; Oekonomierath **Kiepert**-Marienfelde bei Berlin; Director **Kirdorf**-Rothe Erde b. Aachen; Domänenrath **Klewitz**-Slawentzitz in Ob.-Schlesien; Bergrath **Dr. Klüpfel**-Stuttgart; Director **A. Knoblauch**-Berlin; Mühlenbesitzer **Knoevenagel**-Brandenburg a. H.; Senator **Knoevenagel**-Hannover; Director **Dr. Koch**-Grünenplan b. Alfeld in Hannover; **Carl Königs**-Crefeld; Generaldirector **Kolb**-Viersen; Reichstagsabgeordneter **Krämer**-St. Ingbert, Bair. Pfalz; Director **Kretzschmar**-Chemnitz; Reichstagsabgeordneter **Kroeber**-München; Schiffsrheder **Laciß**-Hamburg; Commerzienrath **Lang**-Blaubeuren; Fabrikbesitzer **Langen**-M.-Gladbach; **Heinr. Lerch**-Höfen a. d. Enz; Landesdirector **von Levetzow**-Berlin; Professor **Linde**-Wiesbaden; Fabrikbesitzer **Lingner**-Szymborze b. Inowrazlaw; Director **Lueg**-Oberhausen, Rheinland; Commerzienrath **Lueg**-Düsseldorf; Commerzienrath **March**-Charlottenburg; Fabrikbesitzer **Marggraff**-Wolfswinkel b. Eberswalde; **Dr. C. A. Martins**-Berlin; Commerzienrath **Meißner**-Leipzig; Geh. Commerzienrath **Dr. v. Mevissen**-Köln; Geh. Commerzienrath **Michel**-Mainz; Brauereidirector **G. Munz**-Stuttgart; Maurermeister **Niemann**-Magdeburg; Geh. Commerzienrath **Oechelhäuser**-Dessau; **Eduard Oehler**-Offenbach a. M.; Director **Offermann**-Leipzig; Director **Olfe**-Creuzthal b. Siegen; Director **Ottermann**-Dortmund; **Dr. Overbeck**-Dortmund; Geh. Commerzienrath **Pastor**-Aachen; Rittergutsbesitzer **v. St. Paul**-Maraunen in Ostpreußen; Director **Peruet**-Berlin; **Otto v. Pfister**-München; Baugewerksmeister **Pinkert**-Erfurt; Commerzienrath **Pintsch**-Berlin; **Ernst Plümer**-Kassel; **Rudolf Poensgen**-Düsseldorf; Rittergutsbesitzer **Pogge**-Blankenhof in Mecklenburg; Graf **von Pückler-Burghaus**-Ober-Weistritz in Schl.; Commerzienrath **Quack**-M.-Gladbach; Dampfziegeleibesitzer **Rahr**-Relaishaus b. Mannheim; Hofsteinmetzmeister **Rasche**-Berlin; Director **Reh**-Augsburg; Commerzienrath **Dr. Reichardt**-Dessau; Brauereibesitzer **Reif**-Nürnberg; Mälzereibesitzer **Reinicke**-Halle a. S.; Commerzienrath **Richter**-Berlin; Fabrikbesitzer **Riemann**-Nordhausen; Director **Riese**-Berlin; Werkmeister **Rieth**-Stuttgart; Amtsrath **Rimpau**-Schlanstedt, Prov. Sachsen; Brauereidirector **Rückforth**-Stettin; Chocoladefabrikant **Rüger**-Lockwitzgrund; Gewerberath **Sack**-Königsberg i. Pr.; Fabrikbesitzer **Dr. Salomon**-Cunersdorf i. Schl.; **H. Scharfenberg**-Berlin; Münzdirector **Dr. von Schauß**-München; **Dr. Schenkel**-Braunschweig; **Adolf Schiedmayer jr.**-Stuttgart; Generaldirector **Dr. Schilling**-München; Fabrik- und Grubenbesitzer **Schimmelfennig**-Königshütte, Ober-Schles.; Fabrikbesitzer **Schlaegel**-Halle a. S.; Steinmetzmeister **Schlick**-Hamburg; **Peter Schmidt**-Magdeburg; Fabrikdirector **Schrader**-Mannheim; Dampfschneidemühlenbesitzer **Schramm**-Berlin; Brauereibesitzer **Schrempp**-Karlsruhe; **Ed. Schwartz**-Mülhausen i. E.; Geh. Commerzienrath **Schwartzkopff**-Berlin; Brauereibesitzer **Gabr. Sedlmayr**-München; Commerzienrath **J. Sedlmayer**-München; **Conrad Seyler**-Burtscheid bei Aachen; Fabrikbesitzer **Simon**-Berlin; Commerzienrath **Spindler**-Berlin; Director **Stahl**-Bredow b. Stettin; Fabrikbesitzer **Steinbock**-Frankfurt a. O.; Baumeister **Steinmetz**-München; Director **Stockhausen**-Linden-Hannover; Rathsmaurermeister **Storz**-Dresden; Fabrikbesitzer **Stosch**-Lomnitz, Prov. Posen; Stadtrath **Teucher**-Dresden; Brauereibesitzer **Thieme**-Wiedtmarckter-Leipzig: Rittergutsbesitzer **von Tiedemann**-Kranz in Posen; **Gustav Tonne**-Magdeburg; Freiherr **von Tucher**-Feldmühle in Baiern; **A. Venzky**-Berlin; Commerzienrath **Dr. Websky**-Wüstewaltersdorf i. Schl.; Fabrikbesitzer **Dr. Weigert**-Berlin; Commerzienrath **Weinmann**-München; Brauereidirector **Wernecke**-Neustadt-Magdeburg; **J. F. Wessels**-Bremen; Fabrikbesitzer **Wiskott**-Breslau' Commerzienrath **Wolf**-Magdeburg-Buckau; Steinbruch- u. Traßmühlenbesitzer; **Zervas**-Köln a. Rh.; Fabrikbesitzer **Zinkeisen**-Hamburg.

Anmeldungen

sind an das Centralbureau der Ausstellung, zu Händen des Schriftführers Director **Max Schlesinger** in **Berlin SW.,** Kochstraße 3, II, **zu richten; von letzterem sind auch Programme** und Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen. [1855]

Mark 70,000

sind im Ganzen oder getheilt auf pupillarsichere Hypothek hiesiger Grundstücke pro 1. October oder später zu vergeben. Zinsfuß nach Uebereinkommen. Offerten beliebe man in der Rendantur, **an der Elisabetkirche Nr. 1 u. 2,** abzugeben. [1780]

Breslau, den 11. August 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.
Dr. Spaeth.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Emmerich**'schen Concursmasse gehörigen [1828]
Gold- und Silberwaaren
werden im Geschäftslocale **Ohlauerstraße Nr. 83** ausverkauft.

Carl Beyer, Concursverwalter.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Heiraths-Gesuch!

Ich suche für eine 40jährige Dame, ev., mit 36 000 M., für eine 34jährige, ev., mit 9000 M., für eine 26jährige mit 6000 M. u. für mehrere jüdische vermög. Damen geeignete Bewerber.

Nichtanonyme Offerten mit Rückporto an **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Abs. Discr. [747]

Heiraths-Gesuch.

Eine ev., anst., geb. Wittwe s. d. Bek. eines solid., achtb. Wittwers i. A. v. 40—50 J. zu machen; selbige würde auch eine treue Mutter zu vorhandenen Kindern sein. Off. nebst Photogr. unt. H. G. 48 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. Anonym unber.

Tapeten-Reste.

Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Filzschuh-Fabrik von
Meyer & Ewald, Stettin
Große Lastadie 41.
Sämmtl. Filzschuh-Fabrikate in bester Ausführung und zu billigsten Preisen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Maifritzdorf Band IV und VI auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Theodor Neugebauer** zu Maifritzdorf eingetragenen, zu Maifritzdorf belegenen Grundstücke Nr. 93 und 238

am 1. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 93 ist mit 96,75 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 10,17,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 87,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Ackerstück Nr. 238 ist mit 61,17 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6,55,70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1317]

am 2. October 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 1. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bauverdingungen.

Zum Neubau eines Kasernements für drei Cavallerie-Escadrons in **Leobschütz** sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

I. Die Erd- und Maurerarbeiten — ausschließlich der Materiallieferung — und zwar in folgenden Loosen: [1824]

Loos 1: die Kaserne I und das Wachtgebäude,
Loos 2: die Kaserne II und III und die Montirungskammer,
Loos 3: das Wohngebäude für Verheirathete, den Krankenstall, 2 Pumpstationen, 2 Feldfahrzeug-Schuppen und 1 Schmiede,
Loos 4: die Pferdeställe und die beiden Reitbahnen umfassend.

II. Die Asphaltirungsarbeiten einschließlich sämmtlicher Materialien im Ganzen.

Angebote sind portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag,
den 23. August 1888,
Vormittags 10 Uhr,

dem unterzeichneten Magistrat einzureichen, von dem auch Angebots-Formulare gegen Erstattung von 60 Pf. für jedes Loos bezogen werden können.

Die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Angebote erfolgt im vorgenannten Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer.

Bedingungen, Kostenberechnungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden im hiesigen Rathhause zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Leobschütz, den 10. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 384 eingetragenen Firma [1876]

Ewald Paetzold

zu **Dambrau** heute Nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 6, Bemerkungen:
Die Firma ist erloschen.

Löwen, den 6. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 123 eingetragenen Firma [1878]

J. Lex zu Beuthen OS.

(Inhaber der Kaufmann **Jacob Lex** zu Beuthen OS.) heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 8. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2396 die Firma

E. Morbitzer [1879]

zu **Beuthen O/S.** und als deren Inhaber das Fräulein **Elisabeth Morbitzer** zu Beuthen O/S. am 8. August 1888 eingetragen worden.

Beuthen O/S., den 8. August 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Hypotheken

suche ich stets zu kaufen. Abwickelung sehr schnell und billig.

H. Biermann.
Grünstr. 5, Teleph.-Anschl. Nr. 659.

Beachtenswerth.

Suche einen Theilnehmer für m. bestehendes Möbelgeschäft in Berlin mit 20-—30 000 M. Einlage-Kapital. Gewinn 40 pCt. [745]

Refl. mögen Adr. an **Rudolf Mosse, Berlin SW., sub J. C. 8405** senden.

Cichorien-Vertretung

gesucht von einem in dieser **Branche** langjährig **thätigen** und in **Berlin** sowie in der **Mark Brandenburg best** eingeführten **Kaufmann.**

Adressen **sub K. B. 2061 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstraße 55,** erbeten.

Für unsere **Lederfabrikate und prämiirte Ledertreibriemen** suchen bei guten Bezügen [742]

tüchtige Vertreter
F. Holläufer & Ekeller,
Delitzsch.

! Bei großem Verdienst !

werden intelligente Personen aller Stände als **Agenten** zum Verkauf erlaubt. Staatsprämienloose gesucht. Offerten sub T. A. 228 bef. **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Pöpelwitz,

7687

nächst neuem Hafen,

1 Grundstück, 5 Morg. m. Gebäude, a. Berliner Chaussee, best gelegen, m. Dampfkr., zu j. Anlage geeignet, **billig zu verk.** Näh. **Carlstr. 8.**

In einer Stadt Oberschlesiens sind zwei im Zusammenhang gebaute **Häuser erbtheilungshalber zu verkaufen.** Das eine enthält ein seit 40 Jahren bestehendes Colonial- u. Eisenwaarengeschäft, dessen Firma eine sehr gut renommirte ist, in dem anderen ist zur Zeit ein gut gehendes Schnittwaaren-Geschäft. Beide Häuser haben z. Z. einen Gesammtmiethsertrag von 2400 M., befinden sich in vortrefflichem Bauzustande, besitzen schöne, geräumige Lagerkeller u. ein für das Colonialwaaren-Geschäft großes Waarenmagazin. Anzahlung von 12-—15 000 Mark erforderlich. Offerten sub N. 701 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein noch sehr ausdehnungsfähiges Fabrikgeschäft in Berlin mit großen Aufträgen, ohne Concurrenz, Fachkenntnisse nicht erforderlich, Gewinn über 100%, ist zu verkaufen. [2732]

Zum Kauf und flotten Weiterbetrieb genügen ca. 12 000 Mk.

Off. erbeten a. die Exped. der Bresl. Ztg. sub E. E. 50.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Mein in bester Lage befindliches und nachweislich rentables **Modewaaren-, Confections- und Schuhgeschäft** beabsichtige ich veränderungsh. **zu verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

W. Epstein,
Adalbertstraße- und Große Scheitnigerstraße-Ecke.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Neue geräucherte Matjesheringe von ganz vorzüglichem Geschmack sowie alle **geräucherten** u. **marin. Fischwaaren** empfiehlt [2357]
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12.

7154

Tiroler Obst, **Sommer-Citronen-Birnen,** große Sorte, 5 Kilo-Korb à M. 2,50, mittelgroße Sorte 5 Kilo-Korb à M. 2,— lief. ab Meran geg. vorherige Einsend. des Betrages das **Früchte-Versandt-Gesch. Carl Torggler, Meran, Südtirol.** Preis-Courant franco. [2567]

Zur Saat

offerire ich in vorzüglichster Qualität zu solidesten Preisen und unter Garantie höchster Keimfähigkeit:

Stoppelrüben,

allerlängste weisse rothköpfige Ulmer Riesen, lange weisse rothköpfige Bamberger und Nürnberger, runde weisse rothköpfige schlesische und bairische,

Engl. Riesen-Turnips,

direct aus Schottland von den besten Züchtern bezogene Originalsaat in 6 der vorzüglichsten Sorten, als: **White globe, Red globe, Pomeranian globe, Gray stone, purple top yellow Bullok, green top yellow Bullok,**

feinsten weissen Senf,

Buchweizen oder **Haidekorn,** braun u. silbergrau, russischen langrankigen **Knörich u. Inkarnatklee.**

Bemusterte Offerten stehen umgehend franco zu Diensten. [889]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Einige Waggons ganz vorzügliche

Frühkartoffeln

(Blauaugen und Rosen) sind Ende August von einem Dominium abzugeben. Näheres bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.** [708]

2729

Diballen

kauft und bezahlt die höchsten Preise

Carl Giesche.

Geldschrank m. Panzer bill. z. verk. Nicolaistr. 59.

Eine abgerichtete Hühnerhündin, getigert, ist durch Förster **Weiss** in **Smolice** bei Kobylin **zu verkaufen.** [2563]



100 Pferde.

Am **9. ds. Mts.** beginnt auf meinem Besitz **zu Bahnhof Neustadt a. d. Dosse** der Verkauf von **fertigen egalen Wagenpferden** (Einspänner auch Viererzüge), sowie truppenfrommen Reitpferden für Gewicht passend, auch sind schöne **englische Halbblut-Stuten** eingetroffen. Garantie fehlerfrei. [687]

Adolph Behrend.

Ein Paar 4jährige $2^1/_2$" [735]

Jucker,

Schwarzbraunstute und Schwarzschimmelwallach, sehr edel gezogen, mit recht flotten Gängen, sehr fromm und zusammen passend. Preis 1000 Mark. Zu erfragen bei **Emil Kabath, Breslau,** Carlsstr. 28.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]

Stellen-Anerbieten ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für Stellensuchende. Der Grund, warum so viele Briefe vergeb. geschrieb. werden, liegt zweifell. i. d. ungeeign. Abfassung. Geg. Eins. M. 1,10 in Briefm. vers. frco. 5 mustergült., höchst. Anspr. genüg. Bewerb.-Schemas. Fertig. auch spec. Briefentw. nach Angaben. Centr.-Bur. „Original" **W. Bochmann, Leipzig.**

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals Emil Danke, Hummerei 24, I. Vacanzen sind immer vorhanden.

Das Placirungsbureau von Frl. Antonie Scholz, C. Herlitz Nfl., Bischoffstr. 6, empfiehlt vorzügliche Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, Französinnen, d. Bonnen, Repräsentantinnen, Stützen d. H., Gesellschaft., Wirthschafterinnen mit den besten Zeugnissen. [736]

Eine ev. mus. gepr. **Erzieherin sucht** vom 1. Oct. **Stellung.** Off. u. F. Z. 479 befördert die Expedition des „Geselligen" in **Graudenz.** [690]

Eine jüdische Dame gesetzten Alters und aus guter Familie wird **zur Führung eines kleinen Haushaltes** per sofort **gesucht.**
Offerten unter Beifügung von Zeugnissen unter Chiffre K. 500 postlagernd **Pudewitz** erbeten. [1865]

Eine Dame, befähigt, den Schul- u. Musikunterricht zwei größerer Mädchen zu beaufsichtigen und die Hauswirthschaft zu führen, wird **zur Stütze der Hausfrau** zu engagiren gesucht. [1864]
Offerten mit Angabe des Gehalts, Alters u. der bisherig. Thätigkeit unt. N. N. 153 Exped. der Bresl. Ztg.

Per sofort oder per 1. October wird für ein **Colonial- u. Destillations-Geschäft** einer Kreisstadt der Prov. Posen eine [1793]

tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair gesucht. Offerten und Beifügung von Zeugnissen resp. Abschriften derselben sind unter A. B. 149 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für mein **Hutgeschäft** suche zum sofortigen Antritt eine gewandte

Verkäuferin.

[1863] **E. Lerch, Gleiwitz.**

Eine tüchtige Verkäuferin, der Tapisserie-, Posamenten- und Weißwaaren-Branche genau kundig, **sucht** passende **Stellung.** [2712]
Offerten bitte hauptpostlagernd unter Chiffre M. H. R. 33 niederzulegen.

Hausmädchen-Gesuch.

Eine Beamtenfamilie in Bautzen (i. Sachs.) **sucht** für 1. oder 15. September ein ordentliches älteres **Hausmädchen,** das auch etwas vom Kochen und Plätten verstehen muß.
Briefe mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen, womöglich auch Photographie, sind zu richten an die Adresse: **Th. S., Bautzen,** Schülerthor 1, I. [2561]

Eine j. saub. Bed. k. s. m. **Grünstraße 28a, III links,** z. 12—2 Uhr.

Eine ält. Köchin sucht zum bald. Antr. od. als Aushülfe Stellung durch **L. Friede,** Christophoripl. 6.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. s. u. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Mitarbeiter

für ein Fachblatt der Wäschebranche und ein Familienblatt **sofort** gesucht. Gef. Anträge unter W. O. 315 an den **„Invalidendank" Dresden** erbeten. [1872]

100 Mark

demjenigen, der einem intell. energ. Kaufmann mit Pr.-Refer., 40 J. alt und verh., zu einer auskömmlichen, selbständigen, dabei sicheren Stell. verhilft. Gefl. Off. u. E. B. 51 Bresl. Z.

Ein tücht. Corresp. und Buchh., activ, mit best. Empf., **sucht Stell.** Off. sub F. N. 47 Exped. Bresl. Ztg.

Cigarren-Reisender,

älterer, bewährter Verkäufer, **sucht** in eingef. Fabr. mögl. per bald **Stellung.** Gefl. Off. u. E. M. 40 Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Manufacturwaaren- und Tuchgeschäft** suche ich per 1. October cr. einen [1871]

Commis,

(tüchtigen Verkäufer), mosaischer Religion u. der polnischen Sprache mächtig.
Siegfried Fischer, Cosel O.-Schl.

Ein Commis,

gewandt. Decorateur, findet in meinem **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** per 1. October c. dauernde Stellung.
Hermann Berger, Striegau. [1883]

Ein tüchtiger, meiner Branche gewachsener Verkäufer, der gleichzeitig die Buchführung, Correspondenz u. Confection gründlich versteht, findet bei hohem Salair dauernde Stellung. [2720]
P. Karpe, Albrechtsstr. 46.

Ein junger Commis (Ausgelernter) findet per ersten October c. in meinem **Papier-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** dauernde Stellung **als Verkäufer.** [1838]
Friedrich Giebler, Bunzlau.

Für ein hiesiges **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft wird** per 1. October d. J. ein gewandter, durchaus zuverlässiger **Commis,** ev., nicht zu jung, **gesucht.** — Nur gut empfohlene Bewerber wollen ihre Gesuche mit Gehaltsansprüchen in der Expedition der Breslauer Ztg. unter F. 52 abgeben.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche ich einen

Commis,

der polnisch spricht, und werden Bewerber, die in Oberschlesien in Stellung waren, bevorzugt. Offerten bitte Zeugnißabschriften beizufügen.
A. Lomnitz Wwe., [1894] **Beuthen OS.**

Zum Antritt per bald od. 1. Octbr. suche

1 Commis,

tüchtigen Verkäufer, der sich auch zu kleinen Reisen eignet, und der mit der Branche genau vertraut sein muß, bei gutem Salair. Bewerber, die der polnischen Sprache mächtig (ist aber nicht Bedingung), wollen Offerten richten an
J. Konietzko, Oppeln, Wollen-, Kurz- u. Posamentier-Waaren-Handlung, en gros, en détail.

Für die Möbelstoff- und Teppich-Abtheilung eines hies. Geschäftshauses wird per 1. Octbr. ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht, der in der Möbelstoff-Branche durchaus erfahren sein muß.
Offerten unter G. H. hauptpostlag. [1896]

Für mein **Tuch-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft** suche ich per bald ev. später einen tüchtigen

Verkäufer.

[2741] **Georg Brinnitzer,** Militsch.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche zum **baldigen** Antritt einen tüchtigen [744]

Verkäufer und Decorateur,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
M. Schweitzer, Beuthen OS.

Gewandter Verkäufer,

welcher mit Decoriren der Fenster vertraut ist, findet in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Garderoben-Handlung** per 1. October bei freier Station Stellung. Offert. unter Beifügung der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche erbeten. [1841]
Louis Zobel, Ohlau.

Wir suchen für ein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt zum sofort. Antritt ev. pr. 1. Septbr. einen

äußerst tüchtigen Verkäufer,

der **polnischen Sprache mächtig,** welcher auch mit dem [685]

Decoriren der Schaufenster gut vertraut sein muß.

Offerten unt. H. 23694 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein Tücher- und Wäsche-Geschäft suche per 15. August oder 1. Septbr. einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen [1794]

Verkäufer.

L. Simenauer, Beuthen OS.

Per 1. October cr. **suche** ich für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** einen **tüchtigen,** der poln. Sprache mächtigen

Verkäufer

bei freier Station.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnißcopien erbeten.
[1792] **M. Jaroslaw,** Kreuzburg OS.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Octbr. cr. einen tüchtigen [1873]

Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.
Emanuel Fuchs, Ratibor.

2 tüchtige Verkäufer suche für mein **Confections- und Modewaaren-Geschäft,** welche auch die Schaufenster geschmackvoll decoriren können, pr. 1. October cr. Meldungen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. [1874]
Grünberg in Schlesien.
Herrmann Hofrichter.

Tücht. Specerist sucht pr. bald resp. 1. Septbr. **Stellung** mit Pa.-Referenzen. Gefl. Offerten E. 15 postlag. **Spremberg NL.** [2717]

Ein energischer, tüchtiger Destillateur, mit Fruchtsaftfabrikation völlig vertraut, selbständig arbeitend, **wird** per 1. October cr. **zu engagiren gesucht.** [2611]
Offerten sub A. K. 36 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein praktischer **Destillateur,** der erst seine Lehrzeit beendet hat, der polnischen Sprache mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt melden.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Jacob Krebs Nachfolger, Gleiwitz. [1890]

Die Stelle des **Destillateurs** ist per 1. October in meinem Geschäft zu besetzen. [1850]
Marken verbeten.
A. Bruck, Neisse.

Ein ält. jung. Mann, welcher seit 8 Jahren in größeren Specerei- u. Schnittwaaren-Detail-Geschäften thätig gewesen, **sucht** in ähnlicher Branche per 1. October als **Verkäufer Stellung.** [2546]
Offerten erbitte unter C. N. 100 **Königshütte OS.**

Für mein **Cigarren- u. Tabak-Geschäft suche** ich einen mit der Branche vertrauten

jungen Mann,

der sich zugleich für kleine Reisen eignet, zu engagiren. Adressen unter L. K. 20 postlagernd **Oels i. Schl.** erbeten. [1840]

Für ein lebhaftes [1882] **Provinzial-Bankgeschäft** wird per 1. October ein **tüchtiger** und **solider**

junger Mann

gesucht, welcher die Cassengeschäfte selbstständig leiten kann und mit allen sonstigen Comptoirarbeiten vertraut ist. Offerten unter A. Z. J. 154 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Mehl- und Producten-Geschäft suche** per 1. October a. c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.** Retourmarken verbeten. [1868]
Moritz Danziger, Beuthen OS.

Für meine **Lederhandlung** en gros **suche** ich bei hohem Gehalt für sofort oder **1. October** cr. einen tüchtigen [1867]

jungen Mann,

der die Lederbranche genau kennt und in der Buchführung firm ist.
Retourmarke verbeten.
Lachmann H. Kassel, Neustadt OS.

Für mein **Band- u. Kurzwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche** ich einen tüchtigen **jungen Mann** per 1. October. [1870]
M. Schwerin, Kreuzburg OS.

Für mein **Glas- und Lampengeschäft suche** ich einen mit der Branche vertrauten tüchtigen **jungen Mann.** Offert. mit Gehalts-Anspr. **Adolf Gerstel,** Breslau, Ring 54.

Ein junger Koch

sucht zum 1. October **Stellung.**
Gefällige Offerten erbittet **Otto Förste, Görbersdorf i. Schl.,** Dr. Brehmer's **Heilanstalt.**

Ein gewandter u. zuverlässiger Bureauvorsteher, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, kann sich unter Einsendung seiner Zeugnisse melden. Der Antritt der Stellung kann bald oder zum 1. October d. J. erfolgen.
Beuthen OS., d. 12. Aug. 1888.
Justiz-Rath **Morgenroth,** Rechtsanwalt und Notar.

Kellermeister,

m. d. Pflege u. Behandlung sämmtl. Weine, spec. der Ungarweine, innig vertraut, auch bereits auf der Reise thätig gewesen, **sucht** bald oder den 1. October **Stellung** in d. Branche.
Gefl. Offerten erb. unt. F. A. 53 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [2743]

Ein tüchtiger, ordentlicher **Tapezirer und Decorateur,** der selbständig arbeiten kann, wird zum sofortigen Antritt **gesucht** in der **Möbel-Fabrik** von **Albert Koberne, Rawitsch, Schloß- u. Schmiedestraßen-Ecke.** [1884]

Ein **Küfer** mit besten Referenzen findet per 1. October a. cr. angenehme selbstständige und dauernde **Stellung** bei [1869]
Jacob Forell, Glatz.

Steinschleifer

kann antreten **Lehmdamm 29, I.**

1 Lehrling

suche ich für mein **Mode-Waaren-Geschäft.** [2737]
S. Berliner, Schmiedebr. 57.

Für unser **Kleesaat- u. Sämereien-Geschäft suchen** wir

einen Lehrling

zum sofortigen Antritt. [2723]
Kragen & Friedmann, Antonienstraße 27.

Für ein **Medicinal-Drogen-en gros-Gesch. wird** pr. 1. Oct. cr. **ein Lehrling gesucht.** Berechtigung zum einjähr. freiwill. Dienst erforderl.
Gefl. Offerten unter M. D. 45 Exped. der Bresl. Ztg. [2710]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung zum baldigen Antritt **gesucht.** [2694]
Ferdinand Rosenstock, Strohhutfabrik, Moritzstraße 9.

1 Lehrling

suche zum Antritt per 1. Octb. 1888. Auch kann sich ein **Volontair melden.** [1755]
J. Tworoger, Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft. Beuthen OS.

Für mein **Herren-Confections-Geschäft suche** ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. [1895]
S. Rubinstein, Lissa i. P.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Charlottenstraße 5,

dicht an der **Kaiser Wilhelmstraße,** sind elegante, freundliche Wohnungen von 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Küche, Mädchenzimmern, Speisekammer und Nebenraum in ganzer Etage im Preise von 900—1200 Mk. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [677]

Ketzerberg 32,

Ecke Ohle und gr. Baumbrücke, dicht an der Ohlauerstr., sind elegante Wohnungen im 2. und 3. Stock per 1. October **billig zu vermiethen.**

Garvestraße 21

1. Etage 5 Zimmer ꝛc. zu verm.

Junkernstraße 18|19

zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

Alte Graupenstr. 16

1 Wohnung, 3. Etage, Vorderhaus, u. 1 Comptoir parterre zu vermiethen.

Kupferschmiedestr. 10 ist 1 Wohn. in 1. oder 2. Et. f. 1000 bezw. 880 bezw. 620 Mk. per 1. Octbr. c. zu verm. Näh. 1. Etage daselbst.

Trinitasstr. 12

s. Wohn. z. verm., 250—275 Thlr., 4 Zim., Cab., Nebengelaß, neu renov., part., I. u. II. Etage. [2549]

Tauentzienplatz 1,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße,
ist die **größere Hälfte** der **II. Etage,** 8 Zimmer und reichlich Beigelaß per ersten October cr., auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth daselbst, 1. Etage rechts. [739]

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,

ist die
1. Etage, mit 5—8 Zimmern, im Ganzen oder getheilt,
2. " " 5 " [740]
3. " " 5—8 " im Ganzen oder getheilt,
mit Balcon, Badecabinet ꝛc.,
per bald oder ersten October cr. **zu vermiethen.**

Schweidnitzer-Stadtgraben 9

ist **3 Treppen eine Wohnung,** bestehend in 5 bis 6 Zimmern, Balcon und viel Beigelaß, per sofort oder ersten October cr. **zu vermiethen.**
Näheres bei Herrn **Wolffschütz** daselbst. [741]

Ostern 1889 werden Herrenstraße 7

die von der **Georg von Giesche'schen Gewerkschaft** bis dahin innegehabten Comptoire und Räume **frei** und sind im Ganzen, getheilt oder auch zu Wohnungen von da ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausverwalter **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [519]

Zu vermiethen

eine Wohnung der Beletage [1790]
am Königsplatz Nr. 6
von 6 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer, Küche ꝛc.

Alexanderstr. 2

ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, 6 Zimmer, Badecabinet u. Speisekammer, per 1. October zu verm. Näh. beim Wirth. [2599]

Telegraphenstraße 3|5

part. 7 Zimmer, 2. Stock 5 Zimmer mit Bad u. Gartenben. zu verm.

Breitestr. 43 2 Wohn. von 3 u. 2 Stuben, mit Küche, Entree, neu ren.

Nicolaistadtgraben 16

ist eine schöne Wohnung per ersten October billig zu vermiethen. [2695]

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,
erste **Etage,** fein **renovirt, Telegraph u. Telephon, 7** Zimmer, viel **Beigelaß,** im **Ganzen** oder
getheilt
zu vermiethen. [2697]

Neudorfstraße 3

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet und Zubehör vom ersten October zu vermiethen. [2722]

Breitestr. 16/17 eleg. ren. Wohn. sof. od. 1. October bill. zu verm.

Zimmerstr. 14 III. Et.

1 herrschaftl. Wohnung v. 4 gr. Zimm. mit Zubehör zu vermiethen. [2736]

Neue Graupenstr. 2 (Ecke Freiburgerstr.) halbe 2. Etage, sch. Erker-Wohn., n. renov., p. Oct. z. v.

Neue Graupenstr. 2 halbe 3. Et. p. Oct. für 540 Mk. zu verm.

Neue Matthiasstr. 3 ist 1 Wohnung zu vermiethen. [2745]

Laden

Ohlau-Ufer, Ecke Lessingstraße 1, f. 300 M. zu verm. Ausk. Lessingstr. 7, pt. [2699]

Der **Eckladen Riemerzeile 7** ist per 1. Januar 89 **zu vermiethen.**

Ein großer Laden

mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm. **Junkernstraße 18/19.**

Ein Geschäftslocal,

beste Lage am Ring in **Neisse i. Schl.,** ist per October **zu vermiethen.**
Nähere Auskunft ertheilt **Eugen Jonas, Neisse.** [022]

In einer lebhaften Kreisstadt mit über 6000 Einwohner, ist in der besten Lage am Ringe ein

Geschäftslocal

zu vermiethen. [749]
Die **Garleder-Branche,** obwohl für Stadt und Kreis als starker Consumartikel sehr rentable, ist noch **wenig** vertreten und dürfte es sich für diesen Zweck ganz besonders eignen. **Briefl.** Anfragen befördert sub Chiffre **G. 673 Rudolf Mosse, Breslau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	12	NW 7	wolkig.	
Aberdeen	746	13	NW 3	wolkig.	
Christiansund	752	13	O 3	wolkig.	
Kopenhagen	757	17	S 2	Dunst.	
Stockholm	759	16	O 2	wolkenlos.	
Haparanda	758	14	NO 4	bedeckt.	
Petersburg	751	12	NW 3	Regen.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	759	14	WNW 5	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	756	16	SW 5	bedeckt.	Gest. Gewitter.
Sylt	755	17	WSW 4	bedeckt.	
Hamburg	757	18	SW 3	bedeckt.	Nachts Gewitter mit [starkem Reg
Swinemünde	759	17	S 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	15	S 1	bedeckt.	
Memel	761	14	SO 2	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	19	WSW 4	h. bedeckt.	
Karlsruhe	764	21	SW 4	h. bedeckt.	
Wiesbaden	763	21	W 4	h. bedeckt.	Thau.
München	766	22	SW 4	wolkenlos.	
Chemnitz	760	22	SW 4	wolkig.	
Berlin	761	19	SO 1	wolkig.	
Wien	763	19	still	wolkenlos.	
Breslau	762	19	still	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	25	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum von 744 mm liegt über der nördlichen Nordsee, im südlichen Nordseegebiete frische südwestliche Winde verursachend, während das Maximum im Süden in Abnahme begriffen ist. In Deutschland ist das Wetter an der Küste trübe bei durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen, im Binnenlande warm und meist wolkig. In Hamburg fand Nachts ein heftiges Gewitter statt, wobei 27 mm Regen fielen. Auch Helder, Wilhelmshaven und Swinemünde hatten Gewitter, ebenso werden aus Galizien Gewitter gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung, sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau